



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Delicati und deliciae
Versuch einer Begriffsbestimmung

Verfasserin

Natalie-Christiane Zidek

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, Dezember 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 310

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Alte Geschichte und Altertumskunde

Betreuer:

emer. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ekkehard Weber

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Darstellung von <i>delicati</i> und <i>deliciae</i> in den literarischen Quellen	5
2.1. Rechtliche und gesellschaftliche Hintergründe	5
2.2. Ethnologische Vergleiche in den antiken Kulturen	6
2.3. Aussehen, Herkunft und Aufgaben der <i>delicati</i> und <i>deliciae</i>	10
2.4. Zusammenfassung	15
3. Statistische Erfassung	15
3.1. Alter der <i>delicati</i> und <i>deliciae</i>	15
3.2. Geschlecht der <i>delicati</i> und <i>deliciae</i>	20
3.3. Bezugspersonen	21
3.4. Widmende Personen	22
3.5. Epitheta	23
3.6. Sozialer Status der <i>delicati</i> und <i>deliciae</i>	25
3.7. Geographische Verteilung der Termini	26
4. Auswertung der statistischen Daten	28
4.1. <i>Delicati</i> und <i>deliciae</i> als Teil der Familie	28
4.2. <i>Delicati</i> und <i>deliciae</i> als Objekte sexueller Begierde	36
4.3. <i>Delicati</i> und <i>deliciae</i> als <i>pet-children</i>	40
5. Conclusio	41
6. Inschriftenkatalog	42
7. Quellen	110
8. Literatur	110
9. Anhang	112
Exposé (deutsche Fassung)	112
Exposé (english version)	112
Lebenslauf	113

1. Einleitung

Ich möchte mich in dieser Arbeit mit einer besonderen Sklavengruppe beschäftigen – den *delicati*, beziehungsweise *deliciae*. Wörtlich übersetzt bedeutet *delicatus* „herrlich, köstlich, hübsch, reizvoll, attraktiv, fein, üppig, wollüstig, genussüchtig, verwöhnt, wählerisch, schwächlich, zart beziehungsweise Lieblingssklave und Lustknaube. *Delicium* kann mit Lust, Freude, Genuss, Vergnügen, Liebling, üppige Ausstattung und Kleinod übersetzt werden.¹ Beide Begriffe sind daher allein dadurch sehr aussagekräftige Bezeichnungen. Sie scheinen in den Inschriften vor allem in der römischen Kaiserzeit auf und bis heute ist nicht eindeutig geklärt, worin die Aufgaben der damit bezeichneten Personen bestanden. In den literarischen Quellen wird zwischen den beiden Begriffen mehr oder weniger strikt unterschieden. Die *delicati* waren demnach junge, männliche Sklaven, die ihrem Herrn unter anderem sexuelle Dienste zu leisten hatten, während es sich bei den *deliciae* um kleinere Kinder handelte, die man sich zur Unterhaltung hielt, vergleichbar mit den mittelalterlichen Narren, oder auch Haustieren. Ich werde hierfür im Folgenden den Begriff *pet-children* von Christian Laes übernehmen, da ich ihn sehr treffend finde. So eindeutig, wie sich diese Unterscheidung in den literarischen Quellen darstellt, ist es in den epigraphischen, wie wir sehen werden, jedoch keineswegs.

Die bisher zu dieser Thematik erschienen Arbeiten sind spärlich. Der Erste, der sich damit gezielt beschäftigt hat, war Salvatore Aurigemma zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In seinem Artikel zu den *deliciae* im „*Dizionario epigrafico di antichità romane*“ berücksichtigt er sowohl literarische als auch epigraphische Quellen, vollzieht aber eine eindeutige Trennung beider Begriffe. Lange Zeit galt diese Trennung in der Forschung als Faktum, vor allem deshalb, weil sich danach kaum jemand gezielt mit diesem Thema auseinandergesetzt hat. Die *delicati* und *deliciae* finden danach immer wieder nur kurze Erwähnungen in unterschiedlichen Werken, die sich im Allgemeinen mit Kindern oder Sklaven beschäftigen, wie zum Beispiel bei Beryl Rawson, oder Keith Bradley², eigenständige Werke lassen sich jedoch an einer Hand abzählen. Allen voran ist hier Christian Laes zu erwähnen. In seinem Artikel „*Desperately Different? Delicia Children in the Roman Household*“ beschäftigt er sich eingehend mit dem Phänomen der *delicati* und *deliciae* und geht schon zu Beginn seines Artikels von einer Gleichstellung der beiden Gruppen aus. Ziel seiner Untersuchungen ist es, herauszufinden, ob es einen Zusammenhang zwischen dem allmählichen Verschwinden der *delicati* nach dem 1. Jahrhundert n. Chr. und dem Aufkommen des Christentums gibt. Auch Hanne Sigismund

¹ so im Schulwörterbuch Stowasser, 1. Auflage, 1997, S. 146; siehe auch ThLL, Bd. 1, 443 ff.

² siehe dazu Kapitel 8. Primärliteratur

Nielsen hat sich in ihrem Werk *“Delicia in Roman Literature and in the Urban Inscriptions”*³ mit ihnen beschäftigt, bezieht jedoch nur stadtrömische Inschriften in ihre Arbeit mit ein.

Ziel dieser Arbeit ist es nun einerseits, herauszufinden welcher Art die den *delicati* und *deliciae* zugeschriebenen Tätigkeiten waren und ob ein Unterschied in der Verwendung der beiden Gruppen bestand und andererseits die Erstellung eines Inschriftenkataloges. Ich untersuche dafür zunächst die epigraphischen Quellen, um die Unterschiede in der Verwendung der Begriffe verdeutlichen zu können. Den Hauptteil der Arbeit macht die statistische Erfassung und Auswertung der insgesamt 233 Inschriften, die einen der beiden Begriffe enthalten, aus. Es handelt sich hierbei nur um solche Inschriften, in denen diese als Bezeichnungen auftreten, das bedeutet, dass diejenigen ausgenommen sind, in denen die Begriffe als Namen oder Epitheta vorkommen, da sie mit meiner Fragestellung nichts zu tun haben. Ich habe diese Inschriften nun zunächst statistisch ausgewertet und versucht herauszufinden, welche möglichen Tätigkeiten sich daraus ergeben könnten. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse wurden Kreisdiagramme erstellt, die in Verbindung mit einer Trennung der Inschriften nach den Begriffen Hinweise über die Hintergründe der Verwendung bieten sollen.

Im Anschluss befindet sich ein Katalog, der alle berücksichtigten Inschriften inklusive Übersetzungen und Kommentaren beinhaltet. Dieser ermöglicht einen Vergleich der in der Arbeit präsentierten Ergebnisse mit den zugrundeliegenden Inschriften und bietet zudem eine erstmalige Zusammenstellung der thematisch relevanten Inschriften unter dem genannten Kriterium der Begriffszuschreibung als Bezeichnung. Die Nummerierung der, in der Arbeit verwendeten Inschriften bezieht sich, der Einfachheit halber, auf die Nummerierung im Katalog

³ in: ARID 19 (1990), 79-88

2. Darstellung von *delicati* und *deliciae* in den literarischen Quellen

Wie Eingangs bereits erwähnt, scheint die Darstellung der *delicati* und *deliciae* in den literarischen Quellen eine andere zu sein, als man den epigraphischen entnehmen kann. Ein großes Problem bei der Recherche ist allerdings, dass wir eigentlich nur da und dort einen kleinen Hinweis auf diese Gruppe von Sklaven finden.

2.1. Rechtliche und gesellschaftliche Hintergründe

Fest steht, dass es sich sowohl bei *delicati*, also auch bei *deliciae* um Luxusklavinnen und -sklaven handelte, für die teilweise auch eigene Regeln galten, wie man zum Beispiel den Digesten entnehmen kann. Jemand unter 30 Jahren konnte einen Sklaven nur dann per *manumissio* freilassen, wenn er oder sie entweder Blutsverwandter war, Adoptivbruder oder -schwester, Amme, Lehrer etc.⁴ Für Luxusklaven galten diese Ausnahmen allerdings nicht:

*Illud in causis probandis meminisse iudices oportet, ut non ex luxuria, sed ex affectu descendentes causas probent: neque enim deliciis, sed iustis affectionibus dedisse iustam libertatem legem Aeliam Sentiam credendum.*⁵

„Die Richter, wenn sie die Gründe für eine *manumissio* hören, müssen daran denken dass diese nicht auf Genussucht, sondern auf Zuneigung beruhen müsse; denn nicht zum Vergnügen, sondern wegen aufrichtiger Liebe soll die rechtmäßige Freiheit laut der lex Iulia Sentia gewährt werden.“

Diese Stelle deutet darauf hin, dass man mit den Mitgliedern dieser Sklavengruppe im Allgemeinen etwas Unmoralisches verband. Sie wurden als Luxusgüter betrachtet, die man sich zum Vergnügen und zur Unterhaltung ins Haus holte, die aber nicht zu körperlicher Arbeit geeignet waren. Ein Grund, warum man sie laut Columella zum Beispiel nicht zu landwirtschaftlicher Arbeit heranziehen sollte.⁶

Außerdem hatte ein Besitzer eines solchen Sklaven, im Gegensatz zu anderen, kein Anrecht auf Entschädigung:

Si minor annis quinque vel debilis servus sit vel quis alius, cuius nulla opera esse apud dominum potuit, nulla aestimatio fiet. Item voluptatis vel affectionis aestimatio non

⁴ D 40.2 11-14

⁵ D 40.2, 16

⁶ Col., R.R. 1.8.1; im Allgemeinen wurden beide Begriffe auch zur Beschreibung verwöhnter Menschen verwendet, siehe auch: Cic. De natura deorum 1, 102 oder Plaut. Menaechmi 119

*habebitur, veluti si dilexerit eum dominus aut in deliciis habuerit. Ceterum deductis necessariis impensis fiet aestimatio.*⁷

„Ein Sklave unter 5 Jahren hat, da er noch keinen Nutzen bringt, keinen „Schätzwert“, und eine emotionelle Bindung wird eben nicht in Rechnung gestellt. Ebenso wird Lustgewinn oder besondere Zuneigung beim Schadenersatz nicht berücksichtigt, ob ihn der Herr nämlich geliebt oder zu seinem Vergnügen gehalten hat. Im Übrigen erfolgt die Schätzung unter Abzug des notwendigen Aufwands.“

Ihre Dienste galten zwar einerseits als Luxus, andererseits basierte ihr Wert auf einer eher subjektiven Einschätzung ihres Besitzers, weswegen der Ersatzwert (wenn der Sklave zum Beispiel verletzt wurde) gering war, sofern sie keine zusätzlichen Qualifikationen und Ausbildungen hatten.

2.2. Ethnologische Vergleiche in den antiken Kulturen

Pädophilie kam schon immer in allen Kulturen und zu allen Zeiten vor. Manchmal war sie gesellschaftlich anerkannt, manchmal moralisch verwerflich. Im antiken Mittelmeerraum war sie allgegenwärtig, wenn auch in unterschiedlichen Formen.

Die *deliciae* zeigen viel Ähnlichkeit mit den als Erosen gekleideten Kindern, die ägyptische Reiche um sich zu scharen pflegten. So berichtet zum Beispiel Plutarch, dass sich Kleopatra auch während einer Schiffsreise mit solchen Kindern umgab:

Αὐτὴ δὲ κατέκειτο μὲν ὑπὸ σκιάδι χρυσοπάστῳ, κεκοσμημένη γραφικῶς ὥσπερ Ἀφροδίτῃ, παῖδες δὲ τοῖς γραφικοῖς Ἑρωσιν εἰκασμένοι παρ' ἑκάτερον ἐστῶτες ἐπρίπιζον.⁸

„Sie selbst lag unter einem reich mit Gold verziertem Sonnendach, gekleidet und geschmückt, wie man Aphrodite gemalt sieht, und Knaben wie gemalte Liebesgötter standen zu beiden Seiten und fächelten ihr Kühlung.“⁹

Ähnlichkeiten zu den *delicati* hingegen, lassen sich eher im griechischen Raum finden.

Polybios behauptet, dass die Römer (vor allem die Jugend) nach dem Perserkrieg viel von der griechischen Leichtfertigkeit übernommen hätten, unter anderem den Brauch, Beziehungen zu jungen Männern zu unterhalten

⁷ D 7,7,6,1 f.

⁸ Plut. Anton. 26,2

⁹ Plutarch, Große Griechen und Römer, Eingeleitet und übersetzt von K. Ziegler, Bd.5, Zürich 1960

Οἱ μὲν γὰρ εἰς ἐρωμένους τῶν νέων, οἱ δ' εἰς ἑταίρας ἐξεκέχυντο, πολλοὶ δ' εἰς ἀκροάματα καὶ πότους καὶ τὴν ἐν τούτοις πολυτέλειαν, ταχέως ἡρπακότες ἐν τῷ Περσικῷ πολέμῳ τὴν τῶν Ἑλλήνων εἰς τοῦτο τὸ μέρος εὐχέρειαν. καὶ τηλικαύτη τις ἐνεπεπτώκει περὶ τὰ τοιαῦτα τῶν ἔργων ἀκρασία τοῖς νέοις ὥστε πολλοὺς μὲν ἐρώμενον ἡγορακέναι ταλάντου, πολλοὺς δὲ ταρίχου Ποντικοῦ κεράμιον τριακοσίων δραχμῶν.¹⁰

„Denn die Jugend gab sich ganz teils der Knabenliebe, teils den Hetären hin, viele verlangten nach allerlei Ohrenschmaus und Trinkgelagen und der damit verbundenen Üppigkeit, nachdem sie sich im Krieg mit Perseus nur zu schnell den griechischen Leichtsin in dieser Beziehung angeeignet hatten. Es war unter der Jugend eine unmäßige, zu den unglaublichsten Dingen sich versteigende Ausschweifung eingerissen, dass viele sich einen Lustknaben um ein Talent und ein Fässchen eingesalzener Fische um 300 Drachmen kauften.“¹¹

Polybios vergleicht hier offensichtlich die *delicati* mit den griechischen *erómenoi*. Zwischen den beiden gibt es jedoch gravierende Unterschiede. Die Beziehung zwischen *erastés* und *erómenos* in Griechenland galt als die einzige Form der wahren Liebe und war der Beziehung zur Ehefrau gleichgestellt. Im Gegensatz zur Beziehung zur Ehefrau, die natürlich in erster Linie der Reproduktion galt, stand jedoch an erster Stelle die geistige Verbundenheit der Partner. Sexueller Kontakt war sekundär und durfte nur vom *erastés* ausgehen, der *erómenos* war auf jeden Fall der passive Partner. Nach der notwendigen päderastischen Phase, sollte die Beziehung in eine lebenslange, innige Freundschaft münden. Ziel dieses Erziehungsmodells war es, dem Knaben soziale Kompetenzen und Bildung zu vermitteln und es ihm zu ermöglichen, Kontakte zu knüpfen. Dieses Verhältnis wurde normalerweise zwischen gut situierten, freien Bürgern unterhalten. Die zukünftigen Partner lernten sich auf der Palästra kennen, wobei der Knabe aus den Werbern frei wählen konnte. Die Wahl fiel im Idealfall auf denjenigen, der das meiste Prestige versprach. Mit dem Erwachsenwerden (also etwa im Alter von 18 Jahren) wandelte sich die Beziehung dann zu einer lebenslangen Freundschaft. Vollzog sich dieser Wandel nicht, galt die Beziehung als anstößig und gesellschaftswidrig.¹² Im Gegensatz dazu war das in Rom nicht möglich, da man keine sexuelle Beziehung zu einem frei geborenen, römischen Bürger(-kind) unterhalten durfte.

Warum konnte in das Geschlechtsleben von Mitmenschen so viel hineininterpretiert werden? Laut Meyer-Zwiffelhofer „besaß jede sexuelle Handlung den Wert eines indicium oder

¹⁰ Pol. 31,25,4-5

¹¹ Polybios, Der Aufstieg Roms. Historien, L. Möller [Hrsg.], Wiesbaden 2010 (mit kleinen Änderungen)

¹² C. Reinsberg, Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland, München 1989

argumentum, das den Charakter des Betreffenden offenbarte und Rückschlüsse auf seine Sitten zuließ.“ Sexuelle Begierde als eine der ursprünglichsten des Menschen und ihr Ausleben spiegelte also das Verhalten und die Vorlieben im gesamten restlichen Tun wieder. Ein Mann, der beim Liebespiel freiwillig seine Machtposition aufgab, der war auch im täglichen Leben nicht fähig, eine Führungsposition einzunehmen. Kurz: die sexuelle Potenz entsprach der sozialen Potenz.¹³ Ein Mann, der die passive Rolle freiwillig und vielleicht sogar mit Genuss einnahm, hatte damit jede Virilität aufgegeben. Er wurde als *homo effeminatus*, *mollis*, *cinaedus* oder *pathicus* bezeichnet. Ein unerhörter Vorwurf, der seinem Ansehen sehr schaden konnte.

Eine Stelle aus Ciceros Philippischen Reden zeigt besonders deutlich, wie diffamierend eine solche Unterstellung sein konnte. Er geht hier gegen M. Antonius vor, der Caesar beerben sollte:

*Sumpsisti virilem, quam statim muliebrem togam reddisti. Primo vulgare scortum, certa flagitii merces, nec ea parva; sed cito Curio intervenit, qui te a meretricio quaestu abduxit et, tamquam stolam dedisset, in matrimonio stabile et certo collocavit. Nemo umquam puer empus libidibis causa tam fuit in domini potestate quam tu in Curionis.*¹⁴

„Du nahmst das Männerkleid, du machtest sofort ein Frauenkleid daraus. Zuerst warst du ein Allerweltshürlein, mit festem Preis für den schändlichen Akt, und keinem geringen. Doch bald kam Curio dazwischen, der dich aus dem Dirnengewerbe abzog und dir, als hätte er dir das Matronengewand verliehen, eine beständige und unverbrüchliche Ehe verschaffte. Nie war ein gekaufter Lustknabe so seinem Herrn versklavt wie du dem Curio!“¹⁵

Auch wenn Cicero diese Rede vorsichtigerweise nie gehalten hat, eignet sie sich hier sehr gut als Beispiel, wie weit eine solche Diffamierung reichen konnte. Nicht nur, dass er Antonius unterstellt, er habe sich für sexuelle Dienste bezahlen lassen – was an sich schon schändlich wäre – Cicero behauptet auch, Antonius hätte in dieser Beziehung den passiven Part übernommen – also den, der eigentlich Frauen und Sklaven bestimmt war. Ein Unding für einen freien römischen Bürger! Außerdem unterstellt er ihm gleichzeitig Wollust und

¹³ E. Meyer-Zwiffelhofer, Im Zeichen des Phallus. Die Ordnung des Geschlechtslebens im antiken Rom, Frankfurt am Main 1995 S.88ff

¹⁴ Cic. Phil. II 44-45

¹⁵ Cicero. Die politischen Reden, Bd.3, M. Fuhrmann [Hrsg.], München 1993

Habgier. Ebenfalls Dinge, die sich ein aufrechter Bürger nicht zuschulden kommen lassen sollte.¹⁶

Sinn und Zweck solcher Unterstellungen war also in erster Linie, politische Gegner bloßzustellen und ihre *dignitas* in Frage zu stellen. Meist waren die Vorwürfe übertrieben, wenn nicht sogar frei erfunden und sind gleichzeitig ein Beispiel für den römischen Humor. Die Redner mussten sich aber trotzdem an gewisse Regeln halten, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Aber auch so konnte man politischen Gegnern oft über Generationen damit schaden!¹⁷

Mit wem und wo ein freigeborener Mann seine sexuellen Wünsche „gefährlos“ ausleben durfte, war streng festgelegt. Sexueller Verkehr mit anderen *ingenui* war - außer innerhalb der Ehe - streng verboten. Alle Personen mit nicht-bürgerlichem Status galten als akzeptable Sexualpartner, solange sie den passiven Part übernahmen. Frauen durften ohnehin nur mit ihrem Ehemann Sex haben. Vor allem lesbische Beziehungen verstießen in hohem Maße gegen die herrschenden Moralvorstellungen und wurden im Normalfall totgeschwiegen, weil auch sie, gleich wie die passive Rolle beim männlichen homosexuellen Geschlechtsverkehr, den Status der Männer herabsetzten. So ist uns zum Beispiel eine Geschichte von Ovid überliefert, in der er von einem Mädchen erzählt, das sich zu einem anderen Mädchen hingezogen fühlt. Die (zumindest aus seiner Sicht) unmoralische Liebe wird dann von der Göttin Isis zu einem positiven Ende geführt:¹⁸

Iphis wird als Mädchen geboren, aber von der Mutter als Junge großgezogen, weil der Vater ein Mädchen umgebracht hätte. Iphis verliebt sich in Ianthe, mit der sie aufgewachsen ist und die beiden wollen auch heiraten. Ianthe weiß aber nichts von dem Geheimnis und denkt dass sie einen Mann heiratet. Iphis ist verzweifelt ob ihrer unnatürlichen Liebe zu einer anderen Frau (*Quis me manet exitus, „inquit“ cognita quam nulli, quam prodigiosa novaeque cura tenet Veneris?*), die es auch sonst nirgendwo in der Natur gäbe (*nec vaccam vaccae, nec equas amor urit equarum*). Selbst Pasiphaë, die einen Bullen liebte, hat sich wenigstens ein männliches Rind ausgesucht, was deren Liaison weit weniger schlimm aussehen ließ, als die von Iphis und Ianthe. Also sucht Iphis einen Ausweg. Am Ende erscheint die Göttin Isis und verwandelt sie in einen Mann.

¹⁶ Meyer-Zwiffelhofer, Im Zeichen des Phallus 1995, S.19ff

¹⁷ ebenda

¹⁸ Ovid, Metamorphosen IX 666-797

Aber auch andere, wie zum Beispiel Seneca und Martial stehen der lesbischen Liebe sehr negativ gegenüber.¹⁹

Der eheliche Verkehr sollte im Idealfall weder Mann noch Frau Vergnügen bereiten (am wenigsten der Frau, denn sie würde sonst ihre Empfängnisbereitschaft einbüßen). Um wirklich seine Begierde zu befriedigen, sollte sich der Mann entweder außer Haus umsehen, also zu Prostituierten, Hetären oder ähnlichen Personen gehen, oder sich in der *domus* mit Dienerinnen (*ancillae*) oder Lustknaben (*pueri*) vergnügen. Natürlich wussten die Gattinnen in den meisten Fällen von diesen Verhältnissen, aber es wurde von ihnen verlangt, darüber hinwegzusehen. Diese, mit dem Begriff *paedicatio* belegten Praktiken sollten für den Mann eine Möglichkeit sein, seine Begierden vor der Ehe auszuleben, aber sie konnten auch der Bestrafung des *puer* dienen.²⁰ Vieles deutet darauf hin, dass diese Beziehungen mit dem Eintritt in eine Ehe zu beenden waren. So war es ein Ritual, dass die frisch Angetraute den *pueri* ihres Gatten den Kopf scherte, um sie weniger attraktiv erscheinen zu lassen.²¹ Das heißt aber natürlich nicht, dass sie auch beendet wurden.

Der Hauptunterschied zwischen den *delicati* und den *erómenoi* war also, dass Erstere nicht von freier Geburt sein durften, weshalb sie entweder am Sklavenmarkt erstanden wurden, oder aus den Reihen der eigenen Sklaven requiriert wurden (ich gehe in einem späteren Abschnitt noch genauer darauf ein) und dass die Beziehung zu ihnen nicht annähernd der Ehe gleichgestellt war. Einzig das Alter und die Unterscheidung zwischen aktivem und passivem Partner stellen wirkliche Gemeinsamkeiten der beiden Gruppen dar.

2.3. Aussehen, Herkunft und Aufgaben der *delicati* und *deliciae*

Natürlich gibt es keine Quelle, die sich gezielt mit dem Umgang der Römer mit den *delicati/deliciae*, beziehungsweise deren Aufgaben beschäftigt. Alles was wir wissen, muss aus kurzen Stellen bei verschiedensten Autoren zusammengetragen werden.

Unter *delicati* versteht man im Allgemeinen hübsche, pubertäre Luxusklaven mit langen Haaren und bartlosen Gesichtern in kostbarer Kleidung, die in einem *Paedagogium*²² erzogen wurden.²³ Es gab Sklavenhändler, die bewusst auf männliches, homosexuelles Klientel abzielten und dass Aussehen ihrer Knaben dementsprechend betonten, das heißt, sie besonders präsentabel machten. Plinius berichtet, dass diese Knaben keine Körperhaare haben

¹⁹ Sen. Contr. 1.2.23 und Mart. 1.90

²⁰ siehe z.B. Catull, Carmen 56,5: [...] *hunc ego, si placet Dionae, protelo rigida mea cecidi*

²¹ Hor. s. II 7,49; Mart. XI 104,17-22; Apul. Met. III 20,4

²² Sen. De constantia sapientis 11,3: sie werden dorthin geschickt, um Vorwitzigkeit zu lernen

²³ A. Mau, RE IV,2, (1901), 2435-2438, s.v. *deliciae*

durften²⁴ und dass man versuchte, mit Ameiseneiern, Blut aus Lämmerhoden und in Wein getauchten Zwiebeln von Hyazinthen den Beginn der Pubertät hinauszuzögern.²⁵ Man zog sie vor allem zur Bedienung bei Tisch und zur Begleitung heran, gebrauchte sie aber auch zu eindeutig sexuellen Dingen.

*Alius vini minister in muliebrem modum ornatus cum aetate luctatur: non potest efugere pueritiam, retrahitur, iamque militari habitu glaber rethritis pilis aut penitus evulsis tota nocte pervigilat, quam inter ebrietatem domini ac libidinem dividit et in cubiculo vir, in convivio puer est. [...]*²⁶

„Ein anderer, der Mundschenk, in zierlichem Weibergewand, ringt mit seinen Jahren. Er soll immer aussehen als wäre er noch ein Knabe, und kann sich dem nicht entziehen, und wenngleich körperlich schon entwickelt wie zur Reife für den Kriegsdienst, muss er sein Gesicht doch glatt erhalten und sich jedes Barthärchen abreiben oder ausreißen: so durchwacht er die ganze Nacht, teils der Trunkenheit seines Herrn dienend, teils der Wollust desselben, im Schlafgemach Mann, beim Gelage Diener.“²⁷

Gerade in Verbindung mit Herrschern oder anderen höhergestellten Personen tritt der Hinweis auf Pädosexualität häufig auf. So war zum Beispiel Flavia Domitilla, die Frau Vespasians und Mutter von Titus und Domitian eine ehemalige *delicata*:

*Inter haec Flaviam Domitillam duxit uxorem. Statili Capellae equitis R. Sabratensis ex Africa delicatam olim Latinaeque condicionis, sed mox ingenuam et civem Rom.[...]*²⁸

„Zu dieser Zeit heiratete er Flavia Domitilla, frühere Geliebte des römischen Ritters Statilius Capella aus Sabrata in Afrika, die eigentlich nur das lateinische Bürgerrecht besaß, später aber durch Spruch der Rekuperatoren zur freigeborenen römischen Bürgerin erklärt wurde. [...]"²⁹

²⁴ Plin. Nat. hist. 32.135

²⁵ Plin. Nat. hist. 30.41; 21.170

²⁶ Sen.epist. 47,7; siehe außerdem: Sen epist. 119,14; Mart. 3,58,30 f.; Petron. 28,4 (Gegendarstellung)

²⁷ Seneca, Philosophische Schriften III, Übersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von O. Appelt, Hamburg 1993

²⁸ Suet. Vespasian 3

²⁹ Sueton. Leben der Caesaren, A. Lambert [Übersetzer], München 1972

Auch ihr Sohn Titus soll kein Kind von Traurigkeit gewesen sein:

*Praeter saevitiam suspecta in eo etiam luxuria erat, quod ad mediam noctem comissiones cum profusissimo quoque familiarum extenderet; nec minus libido propter exoletorum et spadonum greges [...],*³⁰

„Außer seiner Grausamkeit warf man ihm auch liederlichen Lebenswandel vor, da er mit seinen ausgelassensten Freunden die Gelage bis tief in die Nacht hinein ausdehnte. Nicht weniger tadelte man seine Wollust der Scharen seiner Lieblinge und Eunuchen wegen [...];“³¹

Natürlich kommt auch Nero hier nicht ungeschoren davon:

*Super ingenuorum paedagogia et nuptiarum concubinatus Vestali virgini Rubriae vim intulit. [...] Puerum Sporum exsectis testibus etiam in muliebrem naturam transfigurare conatus cum dote et flammeo per sollemnia nuptiarum celeberrimo officio deductum ad se pro uxore habuit; [...] Hunc Sporum, Augustarum ornamentis excultum lecticaque vectum, et circa conventus mercatusque Graeciae ac mox Romae circa Sigillaria comitatus est identidem exosculans.*³²

„Außer seinem Verkehr mit freigeborenen Knaben und verheirateten Frauen vergewaltigte er sogar eine Vestalin namens Rubia. [...] Den Knaben Sporus ließ er entmannen und versuchte, ihn in ein Wesen weiblichen Geschlechts zu verwandeln. Mit Mitgift und rotem Brautschleier ließ er ihn in feierlichem Hochzeitszug unter großem Geleite in seinen Palast führen und behandelte ihn wie seine Gattin. [...] Dieser Sporus, aufgeputzt wie eine Kaiserin in einer Sänfte getragen, folgte ihm als Begleiter zu allen Gerichtstagen und Märkten von Griechenland, und später führte ihn Nero auch in Rom bei den Sigillarien mit sich und küsste ihn immer wieder.“³³

Nicht nur, dass Nero eine Vestalin vergewaltigt haben soll und den Knaben Sporus, den er laut Cassius Dio³⁴ einen Freigelassenen nannte (er hatte also zumindest sklavischen Hintergrund) zur Frau machte und sogar heiratete, soll er auch noch Verkehr mit Freigeborenen und verheirateten Frauen gehabt haben. Er hat sich also immer wieder erneut in moralisch bedenkliche Situationen begeben.

³⁰ Suet. Titus 7.1

³¹ Lambert; Sueton 1972

³² Suet. Nero 28

³³ Lambert; Sueton 1972

³⁴ Cass. Dio 62, 28; 63, 12-13

Mit *deliciae* hingegen bezeichnete man meist jüngere Kinder, die sich reiche Römer (vor allem Frauen³⁵) zur Unterhaltung und Kurzweil hielten. Sie sollten nackt, aber dafür reich geschmückt durch die Häuser laufen und die Bewohner mit kecken Sprüchen unterhalten. Von Cassius Dio wissen wir, dass die Kinder sich kleine Frechheiten herausnehmen durften. Folgende Szene, spielte sich auf dem Hochzeitsfest von Augustus und Livia ab, bei dem deren Exmann, mit dessen Kind sie schwanger ging, ebenfalls anwesend war:

Παιδίον τι τῶν ψιθύρων, οἷα αἱ γυναῖκες γυμνὰ ὡς πλήθει ἀθύρουσαι τρέφουσιν, ἰδὼν χωρὶς μὲν τὴν Λιουίαν μετὰ τοῦ Καίσαρος χωρὶς δὲ τὸν Νέρωνα μεθ' ἑτέρου τινὸς κατακείμενον, προσῆλθέ τε αὐτῇ καὶ ἔφη « τί ποιεῖς ἐνταῦθα, κυρία; ὁ γὰρ ἀνὴρ σου » δείξας αὐτόν « ἐκεῖ κατάκειται.³⁶

„Der Gatte selbst aber vermählte Livia, wie es sein Vater getan hätte. Und beim Hochzeitsmahl der beiden spielte folgende Szene: Einer von den geschwätzigsten Knaben, wie sie, nackt in der Regel, die Frauen zu ihrer Unterhaltung um sich haben, sah gesondert an einem Platz Livia mit Caesar, gesondert an einem anderen Nero mit sonst einem Manne zusammen liegen, trat darauf zu ihr hin und sprach: „Was treibst du Herrin? Dein Mann“, und damit zeigte er auf Nero, „liegt dort!“ [...]³⁷

Was die Herkunft dieser Kinder anbelangt: Beliebte waren vor allem alexandrinische Kinder, aber Augustus zum Beispiel bevorzugte maurische und syrische und auch *vernae* werden genannt.³⁸

[...] *Animi laxandi causa modo piscabatur hamo, modo talis aut ocellatis nucibusque ludebat cum pueris minutis, quos facie et garrulitate amabilis undique conquirebat, praecipue Mauros et Syros. Nam pumilos atque distortos et omnis generis eiusdem ut ludibria naturae malique ominis abhorrebat.*³⁹

„[...] Um sich zu erholen, angelte er oder spielte mit Würfeln, Steinchen oder Nüssen in Gesellschaft kleiner, hübscher und gesprächiger Kinder, die er sich von überallher kommen ließ, besonders aus Syrien und Mauretanien. Zwerge, Verwachsene und sonstige Missgeburten verabscheute er nämlich als Spielereien der Natur und betrachtete sie als von schlechter Vorbedeutung.“⁴⁰

³⁵ Cass. Dio 48,44,3

³⁶ Cass. Dio 48, 44, 3

³⁷ Cassius Dio, Römische Geschichte Bd.3, O. Veh [Übersetzer], Zürich/München 1986

³⁸ A. Mau, RE IV,2, (1901), 2435-2438, s.v. *deliciae*

³⁹ Suet. Aug. 83; siehe außerdem zu Augustus: Aurelius Victor, Epitome 1,22 (Augustus habe mit 12 Knaben und 12 Mädchen im Bett geschlafen)

⁴⁰ Lambert; Sueton 1972

Im Vergleich zu anderen Stellen, ist diese hier sehr ergiebig. Nicht nur, dass wir erfahren, dass Augustus sich gleich mehrere *pet-children* hielt, sagt uns Sueton auch, dass der Herrscher exotische Kinder bevorzugte. In beiden Punkten kann man – auch unter Berücksichtigung anderer Texte – davon ausgehen, dass dies gleichfalls für andere Personen in hohen Positionen galt. Natürlich darf man gerade diese mit Augustus in Verbindung stehenden Stellen nicht immer ganz ernst nehmen. Da der Herrscher im Allgemeinen von den antiken Historikern eher positiv dargestellt wird, kann man diese kleinen Übertreibungen so auffassen, dass man auch dem Kaiser eine kleine Schwäche zugestehen muss - immerhin war ja auch er nur ein Mensch!⁴¹

Indirekt haben wir einen Hinweis darauf, dass Augustus selbst zwar hübsche Kinder bevorzugte, es aber im Allgemeinen auch üblich war, sich zur Belustigung (oft künstlich) missgebildete Kinder zu halten, die sogenannten *nani*, *pumili* oder *pumiliones*⁴², aber auch Schwachsinnige und Possenreißer waren beliebt.⁴³ Viele Kaiser sahen die Einzigartigkeit dieser Kinder als Analogie zu der ihren. Natürlich ist auch hier, wie in anderen Belangen, eine gewisse Vorbildwirkung auf die römische Oberschicht zu beobachten, die sich von kaiserlichen Handlungsweisen mitunter gerne inspirieren ließ. Wie wir oben schon gesehen haben, verabscheute Augustus die missgebildeten Kinder aus Furcht vor schlechten Omen und ähnlichem, seine Enkeltochter Julia hielt sie sich aber nachweislich.⁴⁴ Im Allgemeinen wurden sie auch mit Magie und übernatürlichen Kräften in Verbindung gebracht.⁴⁵

Auch Domitian und Commodus hatten eine ganze Menge *deliciae*. Herodianus erzählt eine Geschichte von Philocommodus, dem *delicium* des Commodus.⁴⁶ Commodus soll dieses Kind, wie man schon am Namen leicht erkennen kann, sehr geliebt und auch oft mit ihm geschlafen haben. Eines Tages fand nun Philocommodus beim Spielen eine Liste mit Namen von Leuten, die der Kaiser beseitigen lassen wollte, darunter auch seine Frau. Diese Liste fiel besagter Ehefrau in die Hände und sie versuchte dann zunächst, mit Hilfe anderer Personen, die auf der Liste standen, ihren Gatten zu vergiften. Als das Gift nicht gleich den gewünschten Effekt hatte, beauftragten sie einen Kammerdiener, ihn zu erwürgen. Was in der Folge mit dem *delicium* geschah, ist leider nicht überliefert.

Natürlich kann man bei all diesen Stellen von einer tüchtigen Portion negativer Propaganda ausgehen. Die Autoren wollten das luxuriöse und unmoralische Treiben der Reichen

⁴¹ Ch. Laes, *Desperately Different? Delicia Children in the Roman Household* in: D. Balch [Hrsg.], *Early Christian families in context. An interdisciplinary dialogue*, Grand Rapids 2003, S.301

⁴² siehe u.a.: Suet. Tib. 61; Martial. XIV 212

⁴³ A. Mau, RE IV,2, (1901), 2435-2438, s.v. *deliciae*

⁴⁴ Plin. Nat. hist. 7.38 und 7.75

⁴⁵ A. Mau, RE IV,2, (1901), 2435-2438, s.v. *deliciae*

⁴⁶ Herodianus 1.17 LCL

hervorheben, daher ist eine kritische Betrachtungsweise dieser Aussagen unerlässlich. Auch heute ist die Diffamierung politischer Gegner durch Sex bekanntlich nicht unüblich.

2.4. Zusammenfassung

Im Allgemeinen lässt sich in den literarischen Quellen die Tendenz feststellen, dass die beiden Begriffe *delicati* und *deliciae* unterschiedliche Arten von Sklaven bezeichneten – eine Unterscheidung, die, wie wir sehen werden, bei den Inschriften nicht auszumachen ist. Aber zumindest ein Beispiel habe ich gefunden, das auch hier heraussticht:

Προσέκρουσε δὲ Κλεοπάτρα παρὰ δεῖπνον εἰπὼν, αὐτοῖς μὲν ὀξίνην ἐγγεῖσθαι, Σάρμεντον δὲ πίνειν ἐν Ῥώμῃ Φαλερῖνον· ὁ δὲ Σάρμεντος ἦν τῶν Καίσαρος παιγνίων παιδάριον, ᾧ δηλίκια Ῥωμαῖοι καλοῦσιν.⁴⁷

„Er hatte Kleopatra einmal bei der Tafel beleidigt durch die Äußerung, ihnen würde Krätzer eingeschenkt, während Sarmentus in Rom Falerner Wein zu trinken bekomme. Sarmentus war einer der Lustknaben Caesars, für welche die Römer den Namen *deliciae* haben.“

Es war also auch in den literarischen Quellen nicht immer ganz eindeutig, wer mit welchem Begriff belegt werden sollte. Ein Eindruck, der sich durch die epigraphischen Quellen in Folge erhärten wird.

3. Statistische Erfassung

Um einen allgemeinen Überblick über die Verteilung zu bieten, habe ich eine statistische Auswertung nach unterschiedlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Außerdem habe ich hier bewusst eine Trennung zwischen *delicati* und *deliciae* vorgenommen, um etwaige Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten besser hervorheben zu können.

3.1. Alter der *delicati* und *deliciae*

Vorweg möchte ich anmerken, dass sich die folgenden Altersangaben naturgemäß nur auf die überlieferten Sterbealter der jeweiligen Personen beziehen.

Das durchschnittliche Sterbealter der *delicati* beträgt 9,7 Jahre. Zunächst eine genaue Aufschlüsselung. Hierbei werden natürlich nur die Inschriften berücksichtigt, die eine Altersangabe beinhalten. Zwei *delicati* verstarben, bevor sie das erste Lebensjahr vollendet hatten

⁴⁷ Plutarch Anton. 59,7

(~4,3%), 16 im Alter von 1 – 5 Jahren (~34,8%), zwölf im Alter von 6 – 10 Jahren (26,1%) und elf im Alter von 11 – 20 Jahren (23,9%), fünf im Alter von 21– 30 Jahren (~10,9%) (siehe Abb.1).

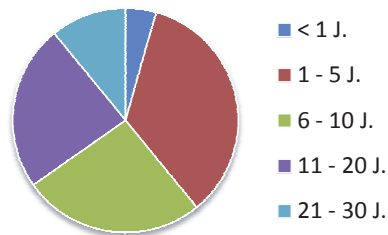


Abbildung 1

Bei den *deliciae* zeigt sich ein ähnliches Bild. Das Durchschnittsalter beträgt 8,6 Jahre. Ein *delicium* war weniger als 1 Jahr alt (~1,4%), 30 starben zwischen 1 und 5 Jahren (~41,1%), 17 zwischen 6 und 10 Jahren (~23,3%), 25 zwischen 11 und 20 Jahren (~34,2%) (siehe Abb.2).

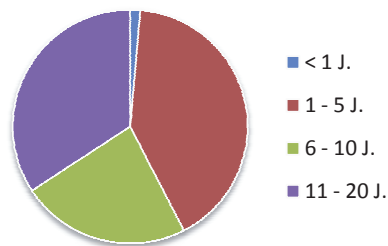


Abbildung 2

Bei beiden zeigt sich also, dass der Großteil der in den Inschriften erwähnten Personen weniger als 10 Jahre alt wurde. Natürlich kann und muss man hier mit der hohen Sterblichkeitsrate der unter 5jährigen argumentieren. Die in beiden Fällen sehr geringe Anzahl von Kindern unter einem Jahr ist auf den ersten Blick keine Besonderheit, sondern entspricht der allgemein gängigen Praxis, so jung verstorbenen Kindern keine epigraphische Aufmerksamkeit zu schenken.⁴⁸ Es stellt sich jedoch die Frage, warum man schon ganz kleine Kinder mit dem Begriff *delicatus* belegte, wenn diese die geforderten Aufgaben ganz bestimmt noch nicht erfüllen konnten. So zum Beispiel:

*M(arcus) Curtius Sotericus fecit delicio suo Curtiae Felic(u)lae v(ixit) m(enses) X
d(ies) III et Livia Acte mamma eius* (Nr.219)

⁴⁸B. Shaw, The Cultural Meaning of Death. Age and Gender in the Roman Family, in: D. Kertzer, R. Saller [Hrsg.], The Family in Italy. From antiquity to the present, New Haven 1991, S.66-90

und

D(is) M(anibus) s(acrum) Parat(a)e, M(arci) Lolli Onesimi delicat(a)e quae vixit m(enses) XI di(es) XVIII posueru(nt) Paratus et Fortunata [... par]entes filia[e] [car]sima[e] (Nr.80)

In beiden Fällen sind die Kinder weniger als ein Jahr alt und in beiden sind auch noch andere Bezugspersonen angegeben. Einerseits die Amme (oder Mama⁴⁹) die ebenfalls gestorben war, andererseits die Eltern, die den Grabstein gemeinsam mit dem Besitzer gewidmet haben. Gerade bei dem zweiten Beispiel erscheint es wahrscheinlich, dass M. Lollius Onesimus auch der Besitzer der Eltern war, sich das Kind also aus seinem eigenen Sklavenbestand ausgesucht hat. Natürlich kann man argumentieren, dass Kinder von Geburt an als *delicati/deliciae* „ausgebildet“ werden sollten. Obwohl ich in beiden Fällen keinerlei Anhaltspunkte dazu gefunden habe, mag das im Fall der *deliciae* möglich gewesen sein, bei den *delicati* erscheint es mir aber eher unwahrscheinlich. Bei Säuglingen lassen sich immerhin noch kaum zuverlässige Aussagen über ihr späteres Aussehen oder sonstige Qualitäten treffen, was aber in diesem Fall von Bedeutung gewesen wäre. Wahrscheinlicher ist in diesem Fall, dass Lollius Onesimus sich einfach sehr über dieses, in seinem Haus geborene Kind gefreut hat. Erst ab dem Zeitpunkt, an dem Kinder beginnen, ein geringes Maß an Selbstständigkeit an den Tag zu legen (also das Laufen erlernen, beginnen Worte zu formulieren, etc.), sollte man davon ausgehen können, dass sie sich zumindest als *deliciae* im klassischen Sinn eignen. Wir sprechen also von der Gruppe der 1 – 5jährigen. Die diese Altersgruppe betreffenden Inschriften sind in der Regel sehr knapp gehalten, wie folgende Exempla zeigen:

Ampliatius, Lessi Pirithi delic(ium) vixit ann(os) III (Nr.91)

und

Respectus qui vixit ann(os) V et menses VIII dormit in pace delictum (Nr.119)

und

Saturnina A(uli) Memmi Urbani delictum v(ixit) a(nnos) III (Nr.146)

Hier stellvertretend drei Beispiele, für viele mit nahezu gleichem Wortlaut. All diese Beispiele verraten uns nicht mehr, als Alter und Geschlecht. Sie sind relativ neutral gehalten und helfen weder die Beziehung zum Besitzer, noch ihre Aufgaben zu durchschauen. Ein ähnliches Bild bietet sich auch bei den *delicati*:

L(ucio) Iunio Epictito Iunia Trophime delicato suo posuit an(norum) V. (Nr.14)

⁴⁹ zu diesem Problem siehe den Kommentar zu den betreffenden Stellen im Katalog

und

D(is) M(anibus) Musculo O[r]estes suo delicato an(n)orum V posuit (Nr.20)

und

D(is) M(anibus) A(uli) Publici Daphni Valeria Paulina liberto et delicato fec(it) vixit an(n)os III m(enses) X (Nr.65)

Auch hier gibt es natürlich wieder einige sehr ähnliche Inschriften, und auch hier erfahren wir nichts Näheres über die Lebensumstände. Aber die Tatsache, dass diese Kinder lange vor der Pubertät verstarben, würde sie eigentlich als *delicati* ausschließen. E. Herrmann-Otto vermutet einen Zusammenhang zwischen der, im Vergleich, extrem hohen Sterblichkeitsrate bei fünfjährigen *vernae* (17%), die in diesem Fall mit den *delicati/deliciae* vergleichbar wären und dem Eintritt ins arbeitsfähige Alter. Sie denkt, dass viele Kinder im ersten Jahr am Arbeitseinsatz zerbrachen und schreibt dies im Falle der *delicati/deliciae* auf „die physische und psychische Bedrohung aus solchen Verhältnissen, die noch vor der Pubertät dieser Kinder in Sexualkontakte einmünden können“⁵⁰, welche dann Krankheit und Tod nach sich ziehen würden.

Einzig die Gruppe der 6 – 10 Jährigen bereitet in beiden Fällen nicht so große Probleme. So kann man im Fall der *delicati* eventuell davon ausgehen, dass sich bei einigen Kindern schon die Eignung zu dieser Tätigkeit abzeichnete und man auf diese aufbauen wollte, wobei es in den Inschriften selbst dafür natürlich keine Beweise gibt.

Auffallend ist, dass fast die Hälfte der *delicatus*-Inschriften, die für Kinder in diesem Alter gemacht wurden, von Paaren in Auftrag gegeben worden sind. Ich werde die Stifter in einem späteren Abschnitt noch eingehender untersuchen.

Der Anteil von fast 25% an *delicati* die im Alter zwischen 11 und 20 Jahren verstarben, scheint wieder die Theorie zu stützen, dass es sich dabei im Allgemeinen um ältere Kinder handelt. Zwar beträgt der Anteil an Kindern unter 5 Jahren insgesamt fast 38%, gemessen an der hohen Kindersterblichkeitsrate ist die Gruppe der über 10 Jährigen trotzdem sehr stark vertreten. Der Anteil an *deliciae* in dieser Altersgruppe ist aber im Vergleich zum Anteil an *delicati*, die bis zum 5. Lebensjahr verstarben, nahezu gleich, weshalb diese Theorie nicht mehr gestützt werden kann.

Die vor allem bei den *delicati* relativ hohe Anzahl an Leuten über 20 ist schon eher interessant. Geht man von der vorhin genannten These aus, dass es sich in dem einen Fall um

⁵⁰ E. Herrmann-Otto, *Ex ancilla natus*. Untersuchungen zu den "hausgeborenen" Sklaven und Sklavinnen im Westen des Römischen Kaiserreiches, Stuttgart 1994 S.310

(prä-)pupertäre Luxusklaven handelt, hätten sie in diesem Alter nicht mehr den ihnen gestellten Anforderungen entsprochen. Es handelt sich hier um insgesamt fünf über 20jährige.

D(is) M(anibus) V(alerius?) Max(imus) et C(audia?) Vera cum dolum tantum haberent de Valerio delicato quam ut filio infelicissimo iuveni d(ulcissimo) ann(or)um XXIII dunc (!) dolum haberit(!) C(audia) Vendemia de marito Valerio et socero p(ro) p(ientate) titulum posuit (Nr.12)

Ein Paar betrauert seinen *delicatus* Valerius, der offensichtlich kein Kind mehr ist, also zum Zeitpunkt seines Todes weder als *pet-child*, noch als Lustknabe fungieren konnte. Gerade dieses Beispiel legt ein innigeres Verhältnis als eine reine Herr-Sklave-Beziehung nahe. Das Paar bekundet seinen großen Schmerz über den Verlust des Valerius, der für sie wie ein Sohn war. Um wen es sich bei Claudia Vendemia handelt, ist etwas unklar, wird aber im Inschriftenkatalog diskutiert. Die anderen Inschriften dieser Gruppe sind, wenn auch nicht so gefühlvoll, nicht weniger aussagekräftig.

Dis Manibus Eleganti Caedici delicio vixit ann(os) XIIIX men(ses) V (Nr.223)

und

Caesilia Q(uinti) l(iberta) Cinnamis Dindiae Lauridi delicatae suai(!) ann(os) natai(!) XXIV hic condidit ossa (Nr.34)

Auch wenn diese beiden weit kürzer und einfacher sind, so ist doch offensichtlich, dass die Beziehung auf die eine oder andere Weise länger angedauert hat. Leider geben uns beide Inschriften keinerlei Anhaltspunkte zu der Beziehung zwischen den Stiftern und den *delicati*. Trotzdem kann man zumindest daraus schließen, dass die Beziehung zwischen *delicati/deliciae* und ihren Besitzern wenigstens in einigen Fällen über den eigentlich gedachten Zeitraum hinaus Bestand hatte.

M(arco) Acilio M(arci) lib(erto) Advenae L(ucio) Valerio Mai lib(erto) Atimeto Aciliae Veneriae delicatae ann(or)um XXVI (Nr.44)

Hier erfahren wir leider nicht einmal, wessen *delicata* die genannte Acilia Veneria war, trotzdem hat auch sie bereits ein Alter erreicht, das, neben der Tatsache, dass es sich um eine Frau handelt, die Lustknaben-These (die ja nur junge männliche Sklaven zu den *delicati* zählt) zweifelhaft erscheinen lässt.

Eine Inschrift sticht hier völlig heraus, weswegen ich sie kurz diskutieren möchte.

D(is) M(anibus). Cn(aei) Domiti Modesti f(ili)ii, vix(it) ann(os) L m(enses) X. Cn(aeus) Domitius Paris delicato et lib(erto) suo fec(it). (Nr.3)

Der hier betrauerte *delicatus* ist also fast 51 Jahre alt gewesen. Unklar ist jedoch, ob die Altersangabe stimmt, oder ob es sich vielleicht um einen Lesefehler handelt. Leider ist es mir nicht gelungen, ein Bild dieser Inschrift zu bekommen, um das selbst überprüfen zu können. Gingen wir davon aus, dass die Angaben richtig sind, würde es sich dabei um ein einzigartiges Zeugnis handeln und uns zeigen, dass der Begriff *delicatus* keinesfalls unbedingt negativ bewertet wurde, sondern ein „Titel“ war, denn man noch im hohen Alter trug - vielleicht sogar mit Stolz.

Auch wenn man diese Inschrift außer Acht lässt, scheint es, als hätten die Römer diese Begriffe nicht zu streng ausgelegt. Sie waren nicht ausschließlich für Minderjährige verwendet worden und es war auch keine Schande, so genannt zu werden, oder sich selbst so zu bezeichnen, selbst wenn man dem Ganzen eigentlich schon erwachsen war.⁵¹ Möglich ist natürlich, dass es sich bei all diesen Fällen um Ausnahmen handelt, in denen sich aus der ursprünglichen Beziehung eine, auf welche Weise auch immer, innigere entwickelt hat, wobei in beiden Fällen der Anteil an Leuten, die das Alter überschritten haben, zu hoch ist.

Trotzdem nehmen die Zahlen bei den über 20 Jährigen in beiden Fällen rasant ab. Es ist jedoch interessant, dass es fast 15% *delicati* über 20 gibt, aber nur ein einziges *delicium*.

3.2. Geschlecht der *delicati* und *deliciae*

In den epigraphischen Quellen kann man zumindest anhand des Geschlechts kaum einen Unterschied feststellen. Von den insgesamt 96 in den Inschriften genannten *delicati*, sind 51 männlichen (~53,1%), 44 weiblichen (~45,8%) und einer unbekannten Geschlechts. Die Anzahl der männlichen *delicati* entspricht also nahezu genau der der weiblichen (siehe Abb.3).

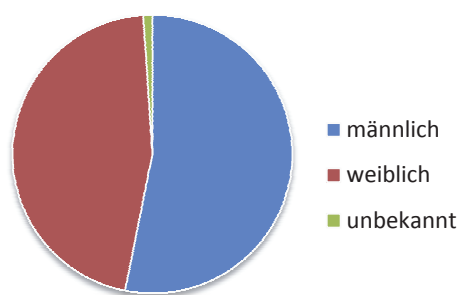


Abbildung 3

Auch bei den *deliciae* bietet sich ein ähnliches Bild. In den Inschriften werden insgesamt 151 *deliciae* genannt. Davon sind 67 männlich (~44,1%), 75 weiblich (~49,3%) und zehn (~6,6%) unbekannten Geschlechts (Abb.4). Hier ist zwar im Gegensatz zu den *delicati* die Anzahl der

⁵¹ Laes, *Desperately Different?* 2003, S.309

weiblichen höher, die Differenz ist aber auch in diesem Fall derart marginal, dass man sie getrost außer Acht lassen kann, vor allem wenn man die Anzahl derer berücksichtigt, deren Geschlecht nicht überliefert ist.

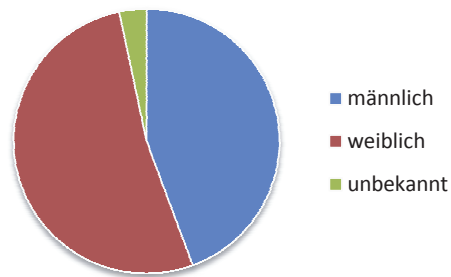


Abbildung 4

Diese Daten widerlegen eigentlich schon von vornherein die Lustknaben-These. Allein der Anteil an weiblichen *delicati* ist dafür zu hoch, als dass dies eine allgemein gültige Regel gewesen wäre. Natürlich darf man nicht außer Acht lassen, dass auch Frauen gleichgeschlechtliche Beziehungen hatten, auch wenn es sich dabei um ein gesellschaftliches Tabu handelte. Ich möchte aber in einem späteren Abschnitt noch genauer auf die Sexualität eingehen und diesen Aspekt deshalb vorerst unbesprochen lassen. Im Fall der *deliciae* wissen wir aus den literarischen Quellen, dass es sich dabei sowohl um männliche, als auch um weibliche Kinder handeln konnte.

3.3. Bezugspersonen

Bei den Bezugspersonen zeigt sich ein differenzierteres Bild. In den *delicati*-Inschriften werden 40 Männer (~46%), 24 Frauen (~27,6%), elf Paare, bestehend aus einer Frau und einem Mann (12,6%) als Bezugspersonen angegeben, sowie einmal zwei Männer und eine Frau (~1,1%) und einmal zwei Frauen und ein Mann (1,1%). In 13 Inschriften (~14,9%) ist das Verhältnis nicht gesichert, beziehungsweise werden dazu keine näheren Angaben gemacht (siehe Abb.5).

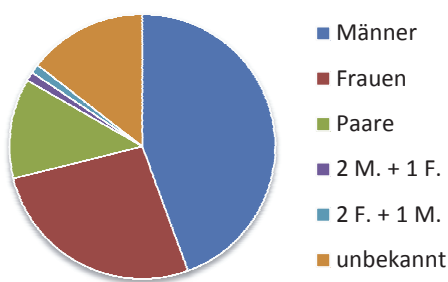


Abbildung 5

Im Gegensatz dazu erscheinen die Verhältnisse bei den *deliciae* ausgewogener. Hier scheinen als Bezugspersonen 53 Männer (~36,6%), 54 Frauen (~37,2%) und 22 Paare (~15,2%) auf. Bei 20 Inschriften (~13,8%) sind die Verhältnisse ungeklärt (siehe Abb.6).

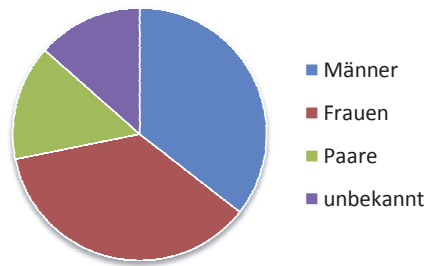


Abbildung 6

Aufgeschlüsselt nach Geschlechtern sieht das dann so aus:

<u>Männer</u>	männliche <i>delicati</i>	24	männliche <i>deliciae</i>	26
	weibliche <i>delicati</i>	14	weibliche <i>deliciae</i>	25
<u>Frauen</u>	männliche <i>delicati</i>	13	männliche <i>deliciae</i>	20
	weibliche <i>delicati</i>	17	weibliche <i>deliciae</i>	32
<u>Paare</u>	männliche <i>delicati</i>	8	männliche <i>deliciae</i>	8
	weibliche <i>delicati</i>	3	weibliche <i>deliciae</i>	14

Hinzu kommt:

- Zwei Frauen gemeinsam als Bezugspersonen einer *delicata* (Nr.66)
- Zwei Männer gemeinsam als Bezugspersonen eines *delicatus* (Nr.26)
- Zwei Männer gemeinsam als Bezugspersonen eines männlichen *delicium* (Nr.111)
- Zwei Männer und eine Frau gemeinsam als Bezugspersonen einer *delicata* (Nr.67)

Interessanterweise überwiegen bei beiden Gruppen die gleichgeschlechtlichen Beziehungen. Dies würde zwar die Theorie der männlichen *delicati* als Sexobjekte für Männer unterstützen, erklärt aber nicht die trotzdem recht hohe Anzahl an weiblichen.⁵²

3.4. Widmende Personen

Bei der Frage, wer die Grabinschriften nun gesetzt hat, liegen in beiden Fällen ganz klar die jeweiligen Bezugspersonen vorne. 65 (~74,7%) der *delicati*-Inschriften wurden von Bezugspersonen in Auftrag gegeben, vier (~4,6%) von einem oder beiden Elternteilen der *delicati*, eine (~1,1%) von der Bezugsperson und den Eltern, eine (~1,1%) von Personen,

⁵² Siehe dazu Kapitel 3.2. *Delicati* und *deliciae* als Objekte sexueller Begierden

deren Beziehung zum verstorbenen *delicatus* nicht klar ist und 16 (~18,4%) Inschriften sind ohne (erkennbaren) Auftraggeber überliefert (siehe Abb.7).

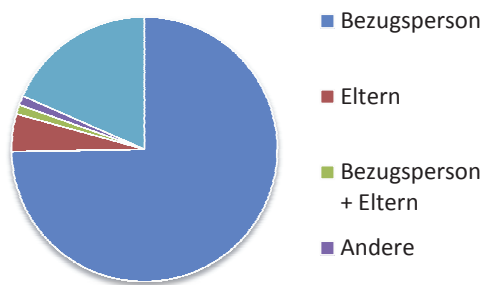


Abbildung 7

Bei den *deliciae* gliedern sich die Widmer wie folgt: 68 (46,9%) der Inschriften stammen von den Bezugspersonen, elf (~7,6%) von Eltern(-teilen), eine von den Eltern und der Bezugsperson gemeinsam (~0,7%), vier (~2,8%) von anderen Personen und 61 (~42,1%) Unbekannte (siehe Abb.8).

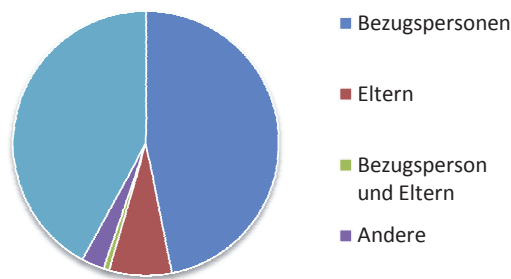


Abbildung 8

Wie man sieht, machen in beiden Fällen die Bezugspersonen den größten Anteil aus. Aber gerade die Inschriften, in denen auch die Eltern der *delicati/deliciae* genannt werden sind nicht uninteressant. Wie wir später sehen werden, deuten sie darauf hin, dass längst nicht alle *delicati/deliciae* am Sklavenmarkt erstanden wurden, sondern ein nicht geringer Anteil an *vernae* darunter waren. Eine Sklavengruppe, die schon von Haus aus einen etwas anderen Status hatte.⁵³

3.5. Epitheta

Um eventuell die vorhandene Gefühlsebene besser darstellen zu können, habe ich mir die Epitheta angesehen, die in Verbindung mit den *delicati/deliciae* in den Inschriften vorkommen.

⁵³ siehe dazu Kapitel 4.1. *Delicati* und *deliciae* als Teil der Familie

<u>delicati</u>		<u>deliciae</u>	
bene merens	6	bene merens	1
carissimus	6	carissimus	7
dulcissimus	3	dulcissimus	1
piissimus	3	piissimus/pientissimus	3
innocentissimus	2	-	
infelicissimus	1	-	
amantissima	1	-	
-		obientissimus +	
		fidelissimus	1
-		amabilis	1

Auf den ersten Blick fällt auf, dass bei den *delicati* weitaus häufiger Attribute hinzugefügt werden, als bei den *deliciae*. Es wurde die Theorie aufgestellt, dass diese Tatsache darauf hindeutet, dass die *deliciae* weniger geschätzt wurden, beziehungsweise reine Lustobjekte waren.⁵⁴ Einerseits widerspricht dies der *pet-children* These, andererseits darf man nicht außer Acht lassen, dass der Begriff *delicium* an sich schon eine Zuneigungsbezeugung sein konnte und völlig ausreichte, um seine Wertschätzung gegenüber dem oder der Verstorbenen auszudrücken. Die Begriffe *delicatus* und *delicium* kommen oft auch als Attribute in Verbindung mit Töchtern, Söhnen oder Partnern vor.

Was sagen die unterschiedlichen Epitheta aber nun über die Beziehung der betreffenden Personen aus?

- *bene merens* ist ein Epitheton, das relativ häufig vorkommt. In vielen Fällen ist es nicht ausgeschrieben, sondern mit *b m* abgekürzt.⁵⁵ Außerdem steht es oft am Ende von Inschriften, die mit *Dis Manibus* eingeleitet wurden. Es scheint also, als wolle man so Anfang und Ende der Inschrift kennzeichnen. Das Ganze wirkt sehr formelhaft und hat wahrscheinlich selten wirklich Aussagekraft bezüglich der Beziehung der genannten Personen. Wenn überhaupt, scheint es sich um eine eher distanzierte Aussage zu handeln, die zeigen soll, dass die damit bedachte Person getan hat, was von ihr erwartet wurde. Man schätzte sich also, hatte aber keine wirkliche Zuneigung zueinander.

⁵⁴ Hermann-Otto, *Ex ancilla natus* 1994, S.311f.

⁵⁵ natürlich könnte es sich in manchen Fällen auch um *b(onae) m(emoriae)* handeln

- *carissimus* & *dulcissimus* erscheinen auf den ersten Blick sehr ähnlich, bei genauerer Betrachtung unterscheidet sich ihr Gebrauch aber doch. Erstens kommt *carus* viel häufiger vor als *dulcis*. Nielsen schreibt, dass ihre Untersuchung römischer Inschriften gezeigt hat, dass *carus* weitaus seltener in Verbindung mit einer Altersangabe auftritt, als *dulcis* und außerdem mit *dulcis* in 60% der Fälle Söhne oder Töchter bezeichnet werden. Sie schließt daraus, dass *dulcis* häufiger mit Blutsverwandten verbunden wurde und somit auch ein innigeres Verhältnis darstellt, wohingegen mit *carus* häufig auch Ehegatten bedacht wurden.
- *pientissimus* & *piissimus* haben dieselbe Bedeutung und werden auch so gebraucht. Es handelt sich dabei um sehr starke Begriffe, die vor allem mit der Familie in Zusammenhang gebracht werden. Sie sollen im Besonderen die Erwartungen ausdrücken, die Eltern an ihre Kinder hatten und die diese durch einen frühen Tod nicht erfüllen konnten, aber auch Ehegattinnen werden häufig mit diesem Begriff bedacht. Den damit bezeichneten Personen sollte auf diesem Weg ihrerseits *pietas* gezeigt werden.⁵⁶

Außerdem schreibt Aurigemma⁵⁷, dass Possessivpronomen wie *suus*, *noster* und andere, allein schon emotionalen Charakter haben und deshalb als Epitheta gezählt werden können. Man darf aber auch nicht vergessen, dass gerade in den Inschriften vieles traditionell und formelhaft wiedergegeben wurde und man deshalb nicht unbedingt auf die dahinter stehenden Gefühle schließen kann.⁵⁸

3.6. Sozialer Status der *delicati* und *deliciae*

Dieser Abschnitt ist ein Versuch, die soziale Herkunft der *delicati/deliciae* zu beleuchten. Da es mir nicht zweifelfrei möglich war, den sozialen Status der Personen zu bestimmen, habe ich in diesem Fall die Zahlen von Ch. Laes übernommen, weshalb auch die Trennung zwischen *delicati* und *deliciae* wegfällt.

Es handelt sich also um zwölf Freie, 26 Freigelassene, 142 Sklaven und 75 Personen unbekannter Herkunft⁵⁹ (siehe Abb.9).

⁵⁶ genauer zu diesem gesamten Abschnitt siehe: H. Sigismund Nielsen, Interpreting Epithets in Roman Epitaphs, in: B. Rawson, P. Weaver [Hrsg.], The Roman Family in Italy. Status, Sentiment, Space, Oxford 1997 S.169ff

⁵⁷ S. Aurigemma, Dizionario epigrafico di antichità romane 2 (1910), 1595-1603 s.v. delictum

⁵⁸ Laes, Desperately different? 2003, S.309f (Laes kommt hier, wie so oft, auf andere Zahlen als ich, vertritt aber dieselbe Ansicht.)

⁵⁹ Laes, Desperately different? 2003, S.309

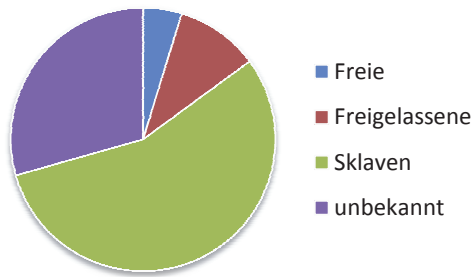


Abbildung 9

Wie man sieht, handelt es sich beim allergrößten Teil der *delicati/deliciae* um Sklaven, gleich danach folgen die Freigelassenen, die man theoretisch auch dem Sklavenstand zurechnen könnte, da sie ja einen servilen Background hatten.

Trotzdem gibt es auch einige Freie darunter. Bei diesen könnte es sich theoretisch um Kinder handeln, die von einem Partner in eine neue Ehe mitgebracht und vom neuen Partner wertgeschätzt wurden. Vielleicht aber auch um Kinder von Freunden oder Verwandten, die man aus irgendeinem Grund besonders mochte.

3.7. Geographische Verteilung der Termini

Sieht man sich die geographische Verteilung genauer an, ist einerseits feststellbar, dass die meisten *deliciae*-Inschriften und auch ein größerer Teil der *delicati*-Inschriften aus Rom stammen, ansonsten sind die Begriffe eher räumlich getrennt (siehe Abb.10). Während die *delicati*-Inschriften räumlich weiter verbreitet sind, sich aber vor allem auf den Inseln und Küstengebieten des heutigen Kroatien und Norditalien finden, konzentrieren sich die *deliciae*-Inschriften vornehmlich auf Italien. Vereinzelt gibt es für beide auch Belege in Österreich, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Spanien. Bei all diesen handelt es sich jedoch wirklich um Einzelfälle und ihre Gesamtzahl ist verschwindend gering.

Es scheint sich also bei der Benennung der Sklaven eher um ein sprachliches Phänomen zu handeln, als um einen Unterschied in Bezug auf Aufgaben oder sogar Familienzugehörigkeit. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass, je näher man Rom kommt, desto mehr Inschriften mit den beiden Begriffen auftauchen, wie auch überhaupt in den Grabinschriften mehr auf Kinder Bezug genommen wird.⁶⁰ Gerade wenn man sich die geographische Verteilung ansieht, kann man eindeutig feststellen, dass es den Unterschied zwischen *delicati* und *deliciae*, wie er in den literarischen Quellen gezeigt wird, in den Inschriften nicht gibt, sondern sich die Verwendung der Begriffe eher auf lokale Traditionen begründet.

⁶⁰ Shaw, Cultural Meaning 1991, S.66-90

Theorien, die einen konkreten Unterschied was das Alter anbelangt machen, oder sogar behaupten, *delicati* wären ältere Kinder gewesen, die vorrangig als Sexobjekte missbraucht wurden, kann man somit nicht stützen, da gerade die Grabinschriften doch ein authentisches Bild darstellen, und wenn die Menschen hier keinen Unterschied zwischen diesen beiden gemacht haben, wann dann?⁶¹ Im Vergleich zu den literarischen Quellen, deren Verfasser im Allgemeinen Rücksicht auf verschiedenste Dinge, wie Stil, Versmaß und ähnliches nahmen – nicht zu vergessen die dichterische Freiheit – wurden auf privaten Grabinschriften einfach Fakten verewigt. Wenn also jemand zu seinem Lieblingskind zu Lebzeiten *delicatus* gesagt hatte, dann tut er das auch auf dessen Grabstein, egal welche Aufgaben dieses Kind innehatte.

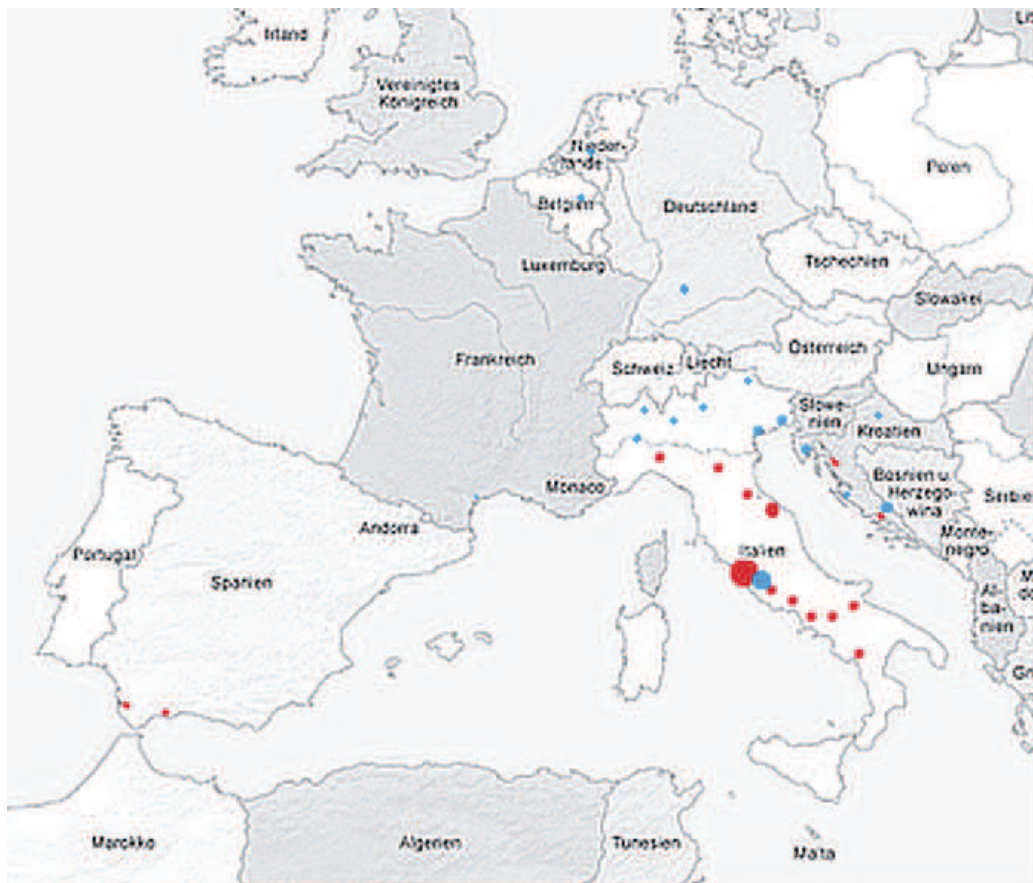


Abbildung 10 (blau = *delicati*, rot = *deliciae*)

⁶¹ Laes, *Desperately different?* 2003, S.311ff

4. Auswertung der statistischen Daten

Unter Berücksichtigung aller diesem Kapitel vorangegangenen Auswertungen und dem subjektiven Eindruck, den man erhält, wenn man die Inschriften liest, kann man auf jeden Fall feststellen, dass den *delicati/deliciae* besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Welche Gründe kann es nun dafür geben?

4.1. *Delicati* und *deliciae* als Teil der Familie

Um dieses Kapitel korrekt auszuwerten, möchte ich zuerst kurz darauf eingehen, wie eine antike römische Familie und ihr Zusammenleben aussah. Sie unterschied sich nämlich signifikant von dem, was der Begriff *Familie* heute bezeichnet.

Der römische Haushalt und somit auch die *familia* bestand nicht nur aus der sogenannten Kernfamilie (also Eltern, Kinder und eventuell andere Blutsverwandte), sondern auch aus deren Sklaven und Freigelassenen, *alumni*, *clientes* und oft auch noch anderen Personen. Die Rolle der Eltern unterscheidet sich sehr von dem, was wir heute darunter verstehen. Die Mutter hatte wohl doch Einfluss auf die Erziehung des Kindes, auch wenn sie es vielleicht nicht selbst stillte. Ansonsten gab es (wahrscheinlich hauptsächlich weibliche) Verwandte und Freunde, die sich um das Kind kümmerten und es beeinflussten, und natürlich auch Sklaven, die teilweise auch konkret mit der Kindesbetreuung beauftragt waren, also Ammen, Lehrer, etc. So soll zum Beispiel Nero einen eigenen Wiegenschaukler (*cunarius*) gehabt haben.⁶² Die Rolle der Väter und sonstiger männlicher Personen im Umfeld beschränkte sich im Allgemeinen wohl auf ein Zusammenkommen bei offizielleren Anlässen, wie Geburtstagen oder anderen Familienfesten. Solche Feste unterstützten auch nicht unbedingt den „Familienzusammenhalt“, waren Männer, Frauen und Kinder doch getrennt voneinander platziert. Buben saßen in der Nähe ihrer *paedagogi*, woran man erkennt, dass dieses Verhältnis wohl enger und auch deren Einfluss auf die Kinder größer war, als der der leiblichen Eltern. Natürlich galt dies nur für Oberschichtkinder. Die der Unterschicht mussten im Normalfall arbeiten. Aber selbst weniger vermögende Familien hatten oft Sklaven und Freigelassene, die am Familienleben teilhatten und somit Einfluss auf die Kinder ausübten.⁶³ Natürlich hatte umgekehrt auch die Kernfamilie Einfluss auf das Leben der restlichen Mitglieder der *familia* – genau genommen den größeren, konnte der Hausherr doch im Extremfall sogar über Leben und Tod seiner Sklaven entscheiden. Es ist also nicht abwegig

⁶² Suet. Nero 50; CIL 6.37752

⁶³ B. Rawson, Adult-Child Relationships in Roman Society in: B. Rawson [Hrsg.], Marriage, Divorce and Children in ancient Rome, Oxford 1991 S.17ff

zu denken, dass ein Kind, auch wenn es kein leibliches war, dem Hausherrn, aber auch seiner Frau und seinen Kindern, derart ans Herz gewachsen war, dass man es liebevoll *delicatus/delicium* nannte. Hier zwei Beispiele:

] Silvinae car[issimae] quod ego sper[abam] paula(m) mi(hi) Silvinam [fac]tura(m) ego feci Silv[inae] delicatae ann(or)um XV[...] quae est sepulta hic [te] rogo qui legis (h)unc titulum ut dicas Silvina puella sit tibi terra [levis] (Nr.29)

und

V(iva) Salvidiena Q(uinti) l(iberta), Hilara Salvidienae Faustillae deliciae suae eruditae omnibus artibus reliquisti mammam tuam gementem plangentem plorantem vix(it) an(nis) XV mensib(us) III dieb(us) XI hor(is) VII virginem eripuit fatus malus destituiti Vitilla mea miseram mammam tuam (Nr.104)

Gerade die zweite Inschrift legt ein sehr inniges Verhältnis zwischen dem *delicium* und der Stifterin nahe. Natürlich kann eine sexuelle Beziehung neben der emotionalen nicht ausgeschlossen werden, aber die Tatsache, dass sich die Stifterin als *mamma*⁶⁴ bezeichnet, deutet doch eher auf eine Mutter-Kind-Beziehung, als auf ein sexuelles Verhältnis zwischen den beiden hin.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass es sich dabei um Kinder handelte, die der jeweilige Hausherr mit einer seiner Sklavinnen gezeugt hat und deshalb eine besondere Zuneigung bestand. Dass dies vorgekommen ist, steht außer Zweifel. Zum Beispiel Martial liefert uns ein kurzes Gedicht darüber, wie Hausherren ihre Häuser füllten:

*Vxorem habendam non putat Quirinalis,
cum uelit habere filios, et inuenit
quo possit istud more: futuit ancillas
domumque et agros implet equitibus uernis.
Pater familiae uerus est Quirinalis.*⁶⁵

⁶⁴ zu diesem Problem siehe den Kommentar zu den betreffenden Stellen im Katalog

⁶⁵ Mart. Epig. 1.84

„Quirinal glaubt, er bräuchte keine Frau zu haben,
wenn er Söhne haben wolle und dachte sich etwas aus
wodurch er dies erreichen könne: er schläft mit Dienerinnen
und füllt so Haus und Felder mit hausgeborenen Rittern.

Ein wahrer *pater familias* ist Quirinal.“

Diese Überlegungen würden auch eine Erklärung für die vielen Mädchen bieten, die bei den *deliciae* kein Problem darstellen, bei den *delicati* (nach klassischer Definition) aber sehr wohl. Öfters gibt es auch Inschriften, in denen eine Frau und ein *delicatus/delicium* einen gemeinsamen Namen haben. Es kann sein, dass es sich hierbei um Mütter handelt, die gemeinsam mit ihren Kindern freigelassen wurden, oder die ihre Kinder danach selbst freigelassen haben. Interessanterweise werden hier die Begriffe *filia/filius* nicht benutzt. Daher könnte es sich auch um Sklavenkinder handeln, die von einer Sklavin aufgezogen werden sollten, die aber nicht ihre biologische Mutter war. So konnte eine Mutter-Kind-Beziehung entstehen, die sich auch fortsetzte, nachdem die Beiden freigelassen wurden. Es ist gut dokumentiert, dass es in Rom üblich war, dass Sklavinnen für eine größere Anzahl an nicht biologischen Kindern verantwortlich waren, so dass die biologischen Mütter weiter für diverse Tätigkeiten eingesetzt werden konnten.⁶⁶

Im Normalfall waren Ehemänner 10 Jahre älter als ihre Frauen und bei der Hochzeit um die 30 Jahre alt. Der Altersunterschied zwischen Vater und Kind betrug im Durchschnitt 40 Jahre - der Generationenunterschied war also ziemlich groß.⁶⁷ Die Chance, dass ein Mann vor seiner Ehe bereits Kinder mit einer seiner Sklavinnen gezeugt und zu diesen auch ein liebevoll-väterliches Verhältnis hatte, ist also relativ hoch. Auch ist es nicht abwegig anzunehmen, dass sowohl kinderlose Paare, als auch alleinstehende Personen zu einem oder mehreren Kindern ihrer Sklavenschaft eine besondere Beziehung aufbauten, um den unerfüllten Kinderwunsch zu kompensieren. Plutarch schreibt in *Moralia* darüber, dass Leute, die aus Überzeugung kinderlos und unverheiratet waren, dies oft später bereuten und eine Beziehung zu einem ihrer Sklavenkinder etablierten.⁶⁸

Legitimer Nachwuchs war im antiken Rom jedoch durchaus wichtig, was man auch daran erkennen kann, dass sich die unterschiedlichsten Quellen damit beschäftigen. Es gab zum Beispiel Bestimmungen, wie sich Schwangere zu verhalten hätten, die gerade geschieden oder verwitwet waren. Es ging dabei meist um Erbrechtliches in Bezug auf das Vermögen des

⁶⁶ K. Bradley, Wet-nursing at Rome: A Study in Social Relations, in: B. Rawson, The Family in Ancient Rome: New Perspectives, London 1986 S.201ff

⁶⁷ Rawson, Adult-Child Relationships 1991 S.27ff

⁶⁸ Plut. *Moralia* 788E

Vaters und dessen Familie, aber auch um die Ansprüche des Kindes. Außerdem beschäftigt sich auch die medizinische Literatur ausgiebig mit Schwangeren und Säuglingen.⁶⁹

Ein weiterer Aspekt war der Umgang mit den leiblichen Kindern. Zumindest in Oberschichtfamilien waren die Eltern-Kind-Beziehungen distanziert, was einerseits an den täglichen Aufgaben der Eltern, andererseits auch am Tagesablauf der Kinder und den Erwartungen, die die Eltern an ihre Kinder hatten, lag. Die Kinder der römischen Oberschicht hatten einen strikten Lebensweg vorgezeichnet, den sie einhalten sollten. Eine emotionale Bindung war dabei natürlich nicht ausgeschlossen, aber eben auch nicht unbedingt notwendig. Auch waren Scheidungen nicht selten und ein Elternteil hatte nach einer Scheidung im Normalfall wenig Kontakt zu seinem Kind.⁷⁰ Was spricht dagegen, dass viele Personen versuchten, Dinge, die sie mit ihren leiblichen Kindern nicht erleben konnten, weil diese einfach viel zu beschäftigt damit waren, die Erwartungen ihrer Eltern zu erfüllen, mit einem Sklavenkind nachzuholen?

Überhaupt deutet vieles darauf hin, dass *delicati/deliciae* häufig eng in den Familienverband eingebunden waren und neben den leiblichen Kindern als fast gleichwertig galten. In der oben bereits erwähnten Inschrift Nr. 12 wird der Verstorbene explizit als ... *delicato, quam ut filio...* bezeichnet. Außerdem stehen die *delicati/deliciae* in Inschriften von Gräbern, die dem gesamten Haushalt gewidmet werden, meist gleich nach der leiblichen Familie und vor den restlichen Sklaven und Freigelassenen. So zum Beispiel:

[...] *v(ivus) f(ecit) sibi et Titiae Fuscae l(ibertae) concubinae Vitali f(ilio) Ingenuae f(iliae) Veneriae delicatae et lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) suis et eorum natis nascentibus [...]* (Nr.32)

Auf einer Inschrift wird der *delicatus* sogar vor den leiblichen Söhnen genannt, was aber wahrscheinlich daran liegt, dass er schon verstorben war, die Söhne jedoch noch nicht.

L(ucius) Titius L(uci) lib(ertus) Graptus et Barbia Paulin(a) v(ivi) f(ece)run(t) sibi et Primitivo delicato ann(or)um VII et Graphice et Daphno fili(i)s.[...] (Nr.38)

Laes stellt die These auf, dass Eltern ihren leiblichen Kindern *delicati/deliciae* gaben (zu welchem Zweck genau sagt er nicht, wahrscheinlich meint er aber Spielkameraden oder ähnliches)⁷¹ und macht dies an den folgenden zwei Inschriften fest:

⁶⁹ Rawson, Adult-Child Relationships 1991 S.9ff

⁷⁰ Laes, Desperately different? 2003, S.314ff; siehe zum gesamten Abschnitt auch K. Bradley, Discovering the Roman family. Studies in Roman social history, New York 1991 S.125ff

⁷¹ Laes, Desperately different? 2003, S.313

Dis Manib(us) Q(uinti) Pomponi Aeoli vix(it) ann(is) XXII mens(ibus) VII dieb(us) VIII et Gratae vix(it) an(nis) VIII mens(ibus) X dieb(us) XX C(aius) Luccius Maius et Luccia Prapri filio piissimo et delicatae carissimae fecer(unt) (Nr.54)

und

D(is) M(anibus) [...] Titiedio Augurio qui vixit ann(os) XIII mens(es) XI dies VIII Q(uintus) Gar[gi]liu[s...]anus deli[cium ...] (Nr.128)

Keine dieser beiden Inschriften (und auch keine der anderen, die ich gelesen habe), stellt explizit das Verhältnis zwischen dem verstorbenen leiblichen Kind und dem *delicium*, beziehungsweise der *delicata* dar. Ein gemeinsames Grab kann nicht der alleinige Anhaltspunkt für eine solche Theorie sein (siehe dazu auch Kapitel 4.2. *Delicati* und *deliciae* als Objekte sexueller Begierde). Es ist aus den Inschriften nicht einmal sicher zu lesen, ob die Kinder wirklich den verstorbenen Söhnen gehörten, oder *delicata* beziehungsweise *delicium* der Eltern waren. Natürlich liegt es nahe, (zumindest bei der zweiten Inschrift), dass Eltern für ihre Kinder auf diese Weise Spielkameraden besorgten, aber man kann es anhand der vorliegenden Inschriften nicht beweisen.

Im Abschnitt zu den literarischen Quellen haben wir gesehen, dass die *delicati/deliciae* viele Privilegien hatten, die freigebohrenen Kindern verwehrt waren. Das Problem daran war, dass die Kinder so zu reinen Vergnügungsobjekten wurden, die man „wegwarf“, wenn man sie nicht mehr wollte. Es mangelte ihnen sowohl an beruflicher, als auch charakterlicher Ausbildung, was ihre Zukunft düster aussehen ließ, war erst einmal der kindliche Charme beziehungsweise die Jugend verblüht. Vielen blieb nach ihrer Freilassung nur die Prostitution, oder andere niedere Arbeiten, die ungelernte Kräfte verrichten konnten und die dementsprechend schlecht bezahlt waren.⁷² Ein positiveres, wenn auch fiktives und überzeichnetes Beispiel liefert uns Petron mit seinem Trimalchio.⁷³ Auch wenn es sich dabei um einen Roman handelt, darf man doch den wahren Kern nicht außer Acht lassen. Dieser steigt vom *delicatus* zum *dispensator* und schließlich zum Erben seines Herrn auf. Natürlich war solch eine steile Karriere nicht der Normalfall, konnte aber durchaus vorkommen. Finanzielle Belohnung treuer Dienste war sicher nicht unüblich.⁷⁴

Ebenfalls für eine verstärkte Einbindung in die Kernfamilie spricht, dass die Begriffe *delicatus* und *delicium* an sich auch als Epitheta für leibliche Söhne und Töchter verwendet

⁷² Herrmann-Otto, *Ex ancilla natus* 1994 S.340ff; siehe auch: Hor. ep. 1,20

⁷³ Petron, *Satyricon*

⁷⁴ Herrmann-Otto, *Ex ancilla natus* 1994 S.340ff

werden konnten, aber auch für Ehepartner.⁷⁵ Sie hatten also von Haus aus auch familiären Beigeschmack.

In einigen Inschriften nennen die leiblichen Eltern ihr Kind den *delicatus* eines anderen. Hier einige Beispiele:

D(is) M(anibus) Abbae M(arci) Iuni Metti Rufi delicato vixit annis XV Euphrates et Hinna parentes infelicissimi filio dulcissimo et piissimo fecerunt (Nr.10)

und

D(is) M(anibus) Parvulus hic situs est vixit tris usque per annos inque novem menses invalidosq(ue) dies nomine <CH=G>rusoglos(s)us amabilis utque erat infans flebilis et misere raptus ad inferias Saturninus filio Velia Lalema delicato suo posuit (Nr.56)

und

Festi Q(uinti) Papiri Prisci delic(ati) parva sub hoc titulo Festi sunt ossa lapillo quae maerens fato condidit ipse pater qui si vixisset domini iam nomina ferret hunc casus putei detulit ad cineres (Nr.43)

und

Ti(berio) Claudio Karo vix(it) <a=N>n(nos) VIII mens(es) XII dies XI Dis Manib(us) Claudiae Eglecte Antoniae divi Claudii filiae) delicio piissimae et b(ene) m(erenti) v(ixit) a(nnos) VI m(ensem) I d(ies) VIII Threptus Ecloge parentes fec(erunt) [...] (Nr.106)

und

D(is) M(anibus) {M} Palladi fecit Iulia Graeis mater pientissima delicio Sergiani vix(it) an(nos) V m(enses) III (Nr.120)

und

D(is) M(anibus) Prisco Aug(usti) delicio vix(it) an(nos) VII m(enses) VIII d(ies) XIII Trophimus filio (Nr.145)

Die Nennung der Eltern zeigt, dass diese auch noch immer eine Rolle im Leben der Kinder gespielt hatten, die Kinder also nicht unbedingt von ihnen getrennt wurden. Ein Aspekt, der wieder auf die Vermutung hindeutet, dass es sich bei einigen um *vernae* handelte, auch wenn das am Grabstein nicht explizit angegeben ist. Die oben schon beschriebene Familienstruktur

⁷⁵ z.B.: NSA-1919-305 [...] *Antonia Saturnina fecit coniugi suo delicato* [...] (eine Frau ihrem geliebten Gatten)

im antiken Rom würde für ein weiterhin enges Zusammenleben von Eltern und Kind sprechen, auch wenn eine Person aus der direkten Familie des Herrn das Kind zu seinem Liebling (auf welche Weise auch immer) erkoren hat.

Auch wenn es anscheinend gängige Praxis war, die Kinder auf dem Sklavenmarkt zu erstehen⁷⁶, wurden sie also bestimmt auch aus dem Nachwuchs der eigenen Sklaven requiriert,⁷⁷ oder man nahm Findelkinder in den Haushalt auf. Zwei Methoden, die natürlich um einiges kostengünstiger und risikoärmer waren. Man sah das Kind von Anfang an aufwachsen, kannte somit alle Vorzüge aber auch Schwächen und konnte es so nach eigenem Gutdünken beeinflussen. Aber auch der Kauf von Kindersklaven hatte Vorteile. Sie konnten über einen langen Zeitraum billiger gehalten werden als Erwachsene. Außerdem kaufte man sie sowohl als kurzzeitige Spekulationsobjekte, als auch aus längerfristigen Investmentgründen.⁷⁸ Man darf nicht vergessen, dass man einen Sklaven auch ernähren, einkleiden, etc. musste.

Bei den *deliciae* gibt es drei Inschriften, in denen die Genannten zusätzlich explizit als *vernae* bezeichnet werden:

Dis Manibus Phoebionis vernae et delici(i) Sulpici Maximi P(ubli) f(ilii) (Nr.88)

und

Primigenius Octaviae Arches verna delictum Longini Metilia M(arci) l(iberta) Doris Long(ini) (Nr.97)

und

[Ti(berius) Cl]audius Aug(usti) l(ibertus) Dalus fecit Moscho l(iberto) et vernae suo et delicio vixit annis V (Nr.147)

Vernae waren ein wichtiger ökonomischer Faktor, da sie, wie gesagt, kostengünstiger waren, als auf dem Markt neue Sklaven zu kaufen, und man konnte sie von klein auf zu bestimmten Aufgaben heranerziehen.⁷⁹ Es gab auch keinerlei Bestimmungen, die es verboten hätten, schwangere Sklavinnen zu verkaufen (sofern das nicht die Trennung einer Sklavenfamilie bedeutete), da Reproduktion eine ihrer wichtigsten Aufgaben war.⁸⁰ „Sklavenzucht“ fand statt und dafür wurde auch gut gezahlt.⁸¹ Die *vernae* hatten auf jeden Fall einen besonderen Platz

⁷⁶ Polybios 31,25,4ff. siehe auch Kapitel 2.2. Ethnologische Vergleiche in den antiken Kulturen

⁷⁷ darüber kurz auch Hermann-Otto, *Ex ancilla natus* 1994 S.35ff

⁷⁸ K. Bradley, *Slaves and Masters in the Roman Empire. A study in social control*, New York 1987 S.47ff

⁷⁹ B. Rawson, *Children in the roman familia*, in: B. Rawson [Hrsg.], *The family in ancient Rome. New Perspectives*, London 1986 S.186ff

⁸⁰ D 21.1.14.1

⁸¹ Bradley, *Slaves and Masters* 1987 S.47ff

innerhalb der *familia* und durften damit rechnen, besser behandelt zu werden als andere Sklaven. Vieles deutet darauf hin, dass sie oft als Ersatz für eigene Kinder (was sie manchmal auch waren), oder aber auch als deren Spielkameraden Einsatz fanden. Sie ähneln hier auch stark den *alumni*.⁸²

Wie oben schon erwähnt, gibt es einige Inschriften, die von Paaren gewidmet wurden. Wir haben gesehen, dass sich bei den *delicati*, (inklusive derer, die von Personen gleichen Geschlechts und der Dreiergruppe gewidmet wurden) um knapp 16% handelt. In allen Fällen handelt es sich bei den Stiftern auch um die Bezugspersonen.

Gerade bei den 6-10jährigen, also in der Altersgruppe, die nach gängiger Theorie schon als Lustknaben fungieren konnten, wird fast die Hälfte der Inschriften von Paaren gewidmet.

L(ucius) Titius L(uci) lib(ertus) Graptus et Barbia Paulin(a) v(ivi) f(ecerunt) sibi et Primitivo delicato ann(or)um VII et Graphice et Daphno fili(i)s [...] (Nr.38)

und

Dis Manib(us) Q(uinti) Pomponi Aeoli vix(it) ann(is) XXII mens(ibus) VII dieb(us) VIII et Gratae vix(it) an(nis) VIII mens(ibus) X dieb(us) XX C(aius) Luccius Maius et Luccia Prapis filio piissimo et delicatae carissimae fecer(unt) (Nr.54)

und

[D(is)] M(anibus) [...]enus Aug(usti) lib(ertus) A[...]et] [...]anda liberta e[ius fec(erunt)] [...]ato delicato [suo, qui] [vix(it) ann(os)] novem, me[ns(es) ...] [... s]uis(?) [(Nr.71)

und

[...] Salvius [Cresc]e(n)s(?) et Scania [Pri]ma(?) Napini, [deli]catae suae, [...] obitae ann(or)um VI (Nr.82)

Während die letzten beiden Inschriften eher neutral gehalten sind, scheinen die anderen zumindest auf den ersten Blick familiärer. Vor allem der Zusatz „*carissimae*“ bei der zweiten Inschrift deutet doch auf eine innigere Beziehung hin.

Bei den *deliciae* ist die Sache leider nicht ganz so eindeutig. In fünf Fällen ist nicht ersichtlich, ob die Bezugspersonen gleichzeitig die Stifter sind, und in einem Fall stiftet jemand anderes für das *delicium* und dessen Bezugspersonen. Aber in den restlichen 15 Inschriften entsprechen die Stifter wieder den Bezugspersonen. Ein weiteres Problem hier ist, dass fast die Hälfte der Inschriften ohne (erkennbare) Altersangaben überliefert ist. Von den

⁸² Rawson, Children 1986 S.173ff

verbleibenden elf Inschriften, gehören jedoch sechs wieder in die Gruppe der 6-10jährigen – also wieder knapp die Hälfte – und drei sind weniger als sechs Jahre alt. Eine Eingrenzung, die wiederum für den Gebrauch als *pet-children* sprechen würde.

Alles in allem ist, auch unter Berücksichtigung der oben genannten statistischen Daten, eine Beziehung zwischen Herr/in und Sklavenkind, die einer Eltern-Kind-Beziehung gleicht, nicht auszuschließen, sondern sogar sehr wahrscheinlich.

4.2. *Delicati* und *deliciae* als Objekte sexueller Begierde

Wie bereits gesagt, gibt es die klassische Vorstellung der *delicati* als Sexobjekte und der *deliciae* als *pet-children*. Anhand der statistischen Daten kann man aber sehen, dass es eigentlich nur in einem Bereich einen signifikanten Unterschied in der Verwendung der beiden Begriffe gab – nämlich der geographischen Verbreitung. Ich werde daher in diesem Kapitel nicht mehr untersuchen, ob eher diese oder jene Sexobjekte waren, da ich davon ausgehe, dass hier zwar in der antiken Literatur, nicht aber im täglichen Sprachgebrauch ein Unterschied gemacht wurden. Meine Untersuchungen hier richten sich daher eher auf die Frage, ob *delicati/deliciae* überhaupt sexuellen Zwecken dienten.

Dass Pädophilie (das sexuelle Interesse an Personen in einem präpubertären Stadium, ohne dass es zwingend zu sexuellen Handlungen kommt) und Pädosexualität (tatsächliche sexuelle Handlungen) in der römischen Antike nicht selten vorkamen, ist ein Faktum, dass hier nicht mehr näher beleuchtet werden muss. Allein die literarischen Quellen strotzen vor Beispielen zu diesem Thema. Einige von diesen habe ich bereits im Kapitel zu den literarischen Quellen angegeben und werde sie daher nicht erneut näher betrachten. Den Grund für den, aus unserer Sicht, lockeren Umgang damit muss man im Grunde in der römischen Wohnsituation suchen. In römischen Häusern gab es so gut wie keine Privatsphäre. Kinder hatten keine eigenen Zimmer, sondern teilten sich Räume mit den Eltern und/oder dem Personal. Es war also unumgänglich, dass sie schon sehr früh mit sexuellen Handlungen konfrontiert wurden, was gleichzeitig wahrscheinlich ein früheres Reifwerden mit sich brachte. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Warren Cup. Man sieht hier auf einer Seite einen offensichtlich sehr jungen Burschen (vermutlich ein Sklave), der durch einen Türspalt einen sexuellen Akt zweier Männer (der Jüngere sitzt auf dem Älteren, wird also von ihm penetriert) beobachtet. Auf der anderen Seite sind zwei männliche Jünglinge beim Liebesspiel abgebildet.⁸³ Aber auch Abbildungen auf Keramik oder Wandmalereien trugen ihren Teil bei. Man ging also anders

⁸³ Bilder und nähere Beschreibung unter:

http://www.britishmuseum.org/explore/highlights/highlight_objects/gr/t/the_warren_cup.aspx

mit Sexualität um und sexuelles Verhalten wurde in anderen Kategorien bewertet, als wir das im urbanen, mitteleuropäischen Raum heute tun. In einigen der Inschriften scheint es sich eindeutig um sexuelle Beziehungen gehandelt zu haben. So hat es zum Beispiel oft einen erotischen Beigeschmack, wenn zwei Leute in einem gemeinsamen Grab beerdigt wurden.⁸⁴ Auch in den Inschriften, die *delicati/deliciae* behandeln, finden sich ein paar, auf die diese Annahme zutreffen könnte:

[...] *M(anius) Allienus Sp(uri) f(ilius) Romanus decessit ann(os) XXII Gutta puella delictum eius ann(or)um VII eodem die mortua uno rogo combusta in uno [...]*
(Nr.173)

und

Manlia Quartilla cum Tertylla delicio suo hic sita est (Nr.231)

und

Plotia Sp(uri) f(ilia) Tertia pia hic sita est et Mygale delictum [...] (Nr.96)

und

[*S(it)*] *t(ibi) t(erra) l(evis) Salvilla cum Pacata delictum suum* (Nr.193)

Dass Männer ein Verhältnis mit ihren *delicati/deliciae* hatten, war ziemlich sicher die gängigere Variante. Hier haben wir jedoch zwei Beispiele, wo beide Partner weiblichen Geschlechts waren. Sieht man sich die, in sexueller Hinsicht, im antiken Rom herrschenden Moralvorstellungen genauer an, ist es fraglich, ob Frauen offen homosexuelle Beziehungen auslebten.⁸⁵ Wie zu jeder Zeit, gab es auch in der Antike Unterscheidungen sexueller Vorlieben in Dinge, die gesellschaftlich anerkannt und somit erlaubt und Dinge, die „verboten“ waren. So unterteilt Artemidorus in seinem Werk *Onomastikon* sexuelle Handlungen in drei Kategorien: natürliche, zur Norm konträre und unnatürliche. Zu den natürlichen Handlungen zählt er die Penetration gesellschaftlich niedriger stehender Personen (Frauen, Sklaven, etc.), die Penetration durch andere (Sklaven, Freunde, etc.) und Masturbation (auch durch andere Personen).⁸⁶ Zu den Handlungen, die gegen die gesellschaftliche Norm verstoßen gehören alle inzestuösen und Oralsex.⁸⁷ Unnatürliche Handlungen sind nach Artemidorus Nekrophilie, Sex mit Göttern, Zoophilie, Selbstpenetration, Auto-Fellatio und homosexuelle Handlungen unter Frauen.⁸⁸ Um zu

⁸⁴ Ovid, *Metamorphosen* 4.150 f.; siehe auch Propertius 4.7.94; außerdem Laes, *Desperately different?* 2003, S.318f

⁸⁵ Siehe dazu auch Kapitel 2.2. Ethnologische Vergleiche in den antiken Kulturen

⁸⁶ Artemidorus, *On.* I, 78

⁸⁷ Artemidorus, *On.* I, 79

⁸⁸ Artemidorus, *On.* I, 80

verstehen, wie er auf diese, aus heutiger Sicht doch eher willkürliche Einteilung kommt, muss man wissen, dass Sexualität in der Antike sehr von männlichen Idealen geprägt war; das heißt, soziale Dominanz und Machismus spielten eine große Rolle. So war es z.B. undenkbar, dass ein Herr von seinem Sklaven penetriert wurde, umgekehrt hatte man aber keinerlei gesellschaftliche Ächtung zu befürchten. Sex mit Göttern oder Tieren war nicht gewollt, da diese Außerhalb der gängigen sozialen Hierarchie standen, und lesbische Handlungen beraubten die Männer ihrer Machtposition. Alles in allem ging es also in der antiken Sexualität hauptsächlich um Macht und weniger um die sexuelle Ausrichtung als solche. Wichtig war nur, sich durch den jeweiligen gesellschaftlichen Status des Partners nicht selbst gesellschaftlich herabzusetzen.⁸⁹ Da sich diese Einteilung auf Träume bezieht, bedeutet diese Unterscheidung von Artemidorus nicht unbedingt, dass sie auch maßgebend für das tägliche Leben war. Wie bereits mehrmals erwähnt, durfte in einem sexuellen Akt zwischen einem Herrn und seinem männlichen Sklaven, der Sklave keinesfalls die dominante Rolle spielen, und auch wenn die weibliche Sexualität in den Quellen im Allgemeinen auf ein Minimum reduziert scheint, so ist doch davon auszugehen, dass auch Frauen wussten, wie sie auf ihren Kosten kamen. Plautus z.B. schreibt in *Curculio*, dass jeder lieben darf wen er will, solange es sich dabei nicht um verheiratete Frauen, Witwen, Jungfrauen, Jugendliche und frei-geborene Knaben handelt.⁹⁰ Das zeigt uns, dass die Römer keinerlei Probleme mit sexuellen Handlungen hatten, die Kinder mit einbezogen, zumindest solange diese nicht das römische Bürgerrecht besaßen (sie konnten sehr wohl frei geboren sein, nur eben nicht in Rom). Anders als in Griechenland waren also pädosexuelle Handlungen unter freien römischen Bürgern ein absolutes Tabu. Geschlechtsverkehr mit Sklaven war hingegen in keiner Weise geächtet, solange es sich um die eigenen Sklaven handelte. Benutzte man einen Sklaven oder eine Sklavin eines anderen, vergriff man sich am Eigentum anderer. Man konnte wegen Wertminderung des Sklaven, oder aber, im Falle einer jungfräulichen Sklavin, auch wegen Sachbeschädigung belangt werden.⁹¹

Selbst wenn man die eben beschriebenen Probleme, die weibliche Sexualität betreffend, berücksichtigt, ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass auch Frauen Sklaven und Sklavinnen zur sexuellen Handlungen heranzogen. So beschreibt zum Beispiel Martial in seinen Epigrammen eine Frau, die den Verlust ihres 12jährigen, männlichen *delicium* bejammert. In dem Gedicht wird explizit auf die Größe seines Geschlechtsteils eingegangen,

⁸⁹ Laes, *Children in the Roman Empire. Outsiders within*, Cambridge 2011, S.222ff; C. Williams, *Roman Homosexuality. Ideologies of Masculinity in Classical Antiquity*, New York/Oxford 1999, S.17ff

⁹⁰ Plautus, *Curc.* 37-38

⁹¹ D. 47,1,2,5; D. 21,1,23 und D. 47,10,25 in: G. Doblhofer, *Vergewaltigung in der Antike*, Stuttgart 1994

es hat sich also offensichtlich um eine sexuelle Beziehung gehandelt.⁹² Auch Trimalchio musste seiner Herrin sexuelle Dienste leisten.⁹³ Ebenfalls bei Martial findet sich eine Stelle, in der er von einem Mann berichtet, der sieben Kinder hat, wobei jedoch keines dieser Kinder wirklich von ihm ist, sondern jedes von einem seiner Sklaven, darunter sogar eines vom *concubinatus* des Mannes.⁹⁴

Die eigenen Sklaven mussten ihrem Herrn jederzeit zur Verfügung stehen – es gehörte quasi zu ihrem „Job“, seine sexuellen Wünsche zu befriedigen.⁹⁵ Sie galten als Besitz und man durfte selbst darüber entscheiden, wie man mit seinem Besitz verfuhr.⁹⁶

Es gibt nun natürlich keine Inschrift, in der explizit ein sexuelles Verhältnis zwischen *delicati/deliciae* und ihren Herren genannt wird. Bei einigen (abgesehen von den vorhin schon besprochenen Gräbern, in denen sie gemeinsam begraben wurden) kann man es aber vermuten:

*P(ublius) Egulleius Apollonius sevir Augustalis Munatia C(ai) l(iberta) Nobilis
amabilis delictum vixit annos XII alius hoc inferetur nemo* (Nr.204)

und

Sex(tus) Terentius Adiectus Adiecto delicato suo kariss(imo) ann(or)um V posuit
(Nr.53)

Nur zwei Beispiele aus einer Fülle an ähnlich gearteten Texten. Zeigt uns der Zusatz *carus*, dass es sich eben nicht um eine Beziehung ähnlich einer Eltern-Kind-Beziehung gehandelt hat, so kann man doch vermuten, dass es sich vielleicht eher um eine (im weitesten Sinne) Ehe-ähnliche Beziehung handelte, also dass die beiden Sexualpartner waren.⁹⁷ Eine Theorie, die sich anhand der Inschriften leider nur schwer beweisen lassen wird.

⁹² Mart. Epigramme 7.14

⁹³ Petr. Sat. 75.11

⁹⁴ Mart. Epig. 6.39

⁹⁵ Sen. Contr. 4.pr.10

⁹⁶ Williams, Homosexuality 1999, S.31ff

⁹⁷ siehe dazu Kapitel 3.5. Epitheta

4.3 *Delicati* und *deliciae* als *pet-children*

Aus den literarischen Quellen konnten wir entnehmen, dass im Speziellen *deliciae* auch zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib gedient hätten. In diese Gruppe würden auch all jene fallen, die natürlich oder künstlich (man verhinderte das Wachstum der Kinder) missgestaltet waren (*nani*, *pumili*, *pumiliones*), aber auch Schwachsinnige (*fatui*, *moriones*) und die Possenreißer (*scurrae*), ähnlich den Narren des Mittelalters.⁹⁸ Es war auf jeden Fall ihre Aufgabe, die Herrschaft auf die eine oder andere Weise zu unterhalten. Einerseits sollten sie ihre Herren vom Alltag ablenken, indem sie Späße trieben oder ähnliches, andererseits durften sie Dinge zu ihnen sagen oder Dinge tun, die sich andere in deren Gegenwart nicht getraut hätten.⁹⁹ Sie waren also in der Tat vergleichbar mit den mittelalterlichen Narren und standen in der Hierarchie weit unten, beziehungsweise sogar außerhalb.

Aber natürlich konnten sie – weit profaner – auch einfach nur zum Liebhaben dienen.

Ein schönes Beispiel hierfür ist folgende Inschrift:

*Nicenis Pupae P(ubli) Alfi P(ubli) l(iberti) Dionysi Duiliae L(uci) l(ibertae) Apiclae
delicium vixit annos sexs(!) (Nr.202)*

Ein Paar widmet diese Inschrift einem kleinen Mädchen, das ihr Liebling gewesen war. Die Bezeichnung *pupa* deutet einerseits auf ein sehr liebevolles Verhältnis hin, andererseits drücken die Stifter damit vielleicht deutlicher als gewollt aus, was der Liebling war – eine Puppe! Ein Spielzeug, das man zu sich holte, wenn man Lust darauf hatte, das man vielleicht hübsch anzog und bei seinen Spielen beobachtete.

Man kann diese *pet-children* sehr gut mit Haustieren vergleichen, mit denen man spielte, sie fütterte, mit ihnen kuschelte und ähnliches. Das Halten von Haustieren war in Rom, vor allem für Kinder, etwas völlig Normales.¹⁰⁰ Warum sollten nicht auch Kinder diesen Zwecken gedient haben? Martial schrieb über einen Hund namens Issa, der auch *deliciae* gerufen wurde und als menschlicher Partner beschrieben wird¹⁰¹ und in einem anderen vergleicht er die kleine Erotion mit unterschiedlichsten, geliebten Haustieren.¹⁰² Dies spricht also für die These. Trotzdem wurden Tiere und Kinder auch in der Antike nicht auf dieselbe Stufe gestellt.¹⁰³

⁹⁸ A. Mau, RE IV,2, (1901), 2435-2438, s.v. *deliciae*

⁹⁹ siehe die oben erwähnten Geschichten von Cass. Dio und Herodianus

¹⁰⁰ siehe z.B. Plautus, *Captivi* 1002-1003, Plinius d. Ältere, *Naturalis Historia* X, 120, Sallust Cat. 14.6, Plinius der Jüngere Ep. IX, 12.1 uvm., aber auch Darstellungen von Kindern mit Hunden, Katzen, Hasen und anderen Tieren, siehe dazu: K. Bradley, *The Sentimental Education of the Roman Child* in: C. Deroux [Hrsg.], *Latomus* 57, Brüssel 1998

¹⁰¹ Martial, *Epigramme* 1.109

¹⁰² Martial, *Epigramme* 5.37.1-14

¹⁰³ Laes, *Desperately different?* 2003, S.316ff

5. Conclusio

Ich bin in dieser Arbeit nun einerseits der Frage nachgegangen, ob es im Alltag einen Unterschied zwischen *delicati* und *deliciae* gegeben hat und andererseits, was deren Aufgaben waren.

Ein Unterschied ist, wenn überhaupt, nur auf den jeweils regionalen Sprachgebrauch zurückzuführen, sagt jedoch nichts über die verschiedenen Aufgaben aus. Gerade in der Stadt Rom selbst finden wir beide Begriffe häufig vertreten, die Inschriften ähneln sich aber trotzdem sehr.

Zu den Aufgaben ist zu sagen, dass alle drei zutrafen. Die *delicati/deliciae* waren sowohl Kinderersatz, als auch *pet-children* und Sexualobjekte. Manche vielleicht sogar alles gleichzeitig. Egal was aber nun ihre Aufgaben waren, sie waren ihren Herren immerhin so wichtig, dass viele von ihnen eigene Gräber bekamen, oder auf dem Grab der *familia* namentlich erwähnt wurden, während die restlichen Sklaven und Freigelassenen (und das waren die meisten der *delicati/deliciae*), wenn überhaupt, nur als Gruppe (...*liberta libertabusque*...) auf dem Grabstein aufgeführt wurden. Einige wurden tief betrauert, wie die eigenen Kinder, andere hatten eher formelhaft klingende Grabinschriften, was aber auch nicht unbedingt etwas über den Grad des Schmerzes der Stifter aussagen muss. Die *delicati/deliciae* waren ein Teil des Lebens und der Gesellschaft und gehörten ebenso zum Haushalt, wie die Kernfamilie, die Freigelassenen und die Sklaven. Ihr Tod wurde wahrgenommen und hat die Menschen in ihrer Umgebung berührt.

6. Inschriftenkatalog

Delicati

1) AE 1903, +00118 = AE 1903, 00160

Rom

[D(is)] M(anibus) [...]enus Aug(usti) lib(ertus) A[...] [...]anda liberta E[...] [...]ato delicato
[...] [...] n]ovem m[enses(?) ...] [...]vio[

Den Totengöttern. [...]enus, Freigelassener des Augustus, A[...], [...]anda, Freigelassene
von E[...], dem *delicatus* [...]atus, 9 Monate. [...]vio [

Unvollständige Inschrift für einen kleinen delicatus.

2) AE 1935, 00105

Milano

V(ivus) f(ecit) C(aius) Valerius Fortunatus sibi et Valeriae Chrestae coniugi et C(aio) Valerio
Clodiano delicato. Locus datus a P(ublio) Larcio Hermadione a(mico) o(ptimo). In fronte
p(edes) XVI in agrum(!) p(edes) XX

Zu Lebzeiten machte dies C. Valerius Fortunatus für sich und seine Frau Valeria Chresta und
den *delicatus* Gaius Valerius Clodianus. Der Platz wurde zur Verfügung gestellt von Publius
Larcus Hermadio, dem besten Freund. An der Vorderseite 16 Fuß, ins Feld hinein 20 Fuß.

*Ein Mann widmet die Grabstätte sich, seiner Frau und dem delicatus. Bei Chresta handelt es
sich vermutlich um eine Freigelassene, möglicherweise sogar von Fortunatus selbst.
Clodianus könnte somit ein leibliches Kind beider gewesen sein*

3) AE 1957, 00217

Magliano in Toscana

D(is) M(anibus) Cn(aei) Domiti Modesti f(ili) vix(it) ann(os) L m(enses) X Cn(aeus)
Domitius Paris delicato et lib(erto) suo fec(it)

Den Totengöttern des Sohnes Gnaeus Domitius Modestus. Er lebte 50 Jahre und 10 Monate.
Gnaeus Domitius Paris hat das seinem *delicatus* und Freigelassenen gemacht.

*Ein Mann für seinen delicatus. Die Altersangabe ist problematisch, siehe dazu Kapitel 3.1.
Alter der delicati/deliciae.*

4) AE 1981, 00427

Altino

] delicato t(estamento) f(ieri) [i(ussit)]

] ließ es dem *delicatus* testamentarisch errichten

5) AE 1984, 00091

Rom

D(is) M(anibus) Valliae Successae v(ixit) a(nnos) XX Vallia Epicharis delicatae suae bene merenti fecit

Den Totengöttern. Vallia Epicharis hat das ihrer *delicata* Vallia Successa, der Wohlverdienten, errichten lassen. Sie lebte 20 Jahre.

Eine Frau ihrer delicata.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta

6) AE 1997, 00204

Rom

[Dis Ma]nibus Iulia [Aphro]dite delicat(a)e suae [Aphro]diteni fecit vix(it) [

Den Totengöttern. Julia Aphrodite hat das ihrer *delicata* Aphroditena gemacht. Sie lebte [

Eine Frau ihrer delicata.

7) AE 2000, 00280

Albano Laziale

Cre[...] vix(it) ann[o]s VII Sac[...]us delicato suo b(ene) m(erenti) f(ecit)

Cre[...] lebte 7 Jahre. Sac[...]us hat das seinem *delicatus* gemacht, dem Wohlverdienten.

Ein Mann seinem delicatus.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta

8) AE 2001, 01609

Salona

[D(is) M(anibus)] [...] L(usidenius) Glicer(us) delicato suo b(ene) m(erenti) p(osuit)

Lusidenius Glicer(us) fecit Secund(ae) fili(ae) su(a)e

Den Totengöttern. [...] Lusidenius Glicer(us) hat das seinem *delicatus* errichten lassen, dem Wohlverdienten.

Lusidenius Glicerius machte das für seine Tochter Secunda.

Ein Mann widmete dieses Grab seinem nicht näher beschriebenen, männlichen delicatus und anscheinend etwas später auch seiner Tochter Secunda.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta

9) AE 2003, 00761

Como

Isidori delicati Euanthi c(arissimi?)

(Grab) des Isidorus, teuerster *delicatus* des Euanthus.

Inschrift für den delicatus eines Mannes. Eine sexuelle Beziehung wäre hier möglich.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

10) CEACelio 00055 = AE 2001, 00271

Rom

D(is) M(anibus) Abbae M(arci) Iuni Metti Rufi delicato vixit annis XV Euphrates et Hinna parentes infelicissimi filio dulcissimo et piissimo fecerunt

Den Totengöttern. Dem Abba, *delicatus* des Marcus Junius Mettius Rufus. Er lebte 15 Jahre. Die äußerst unglücklichen Eltern haben das ihrem überaus geliebten und rechtschaffenden Sohn gemacht.

Inschrift für den delicatus eines Mannes. Wahrscheinlich handelte es sich bei Abba um das Kind eines Sklavenpaares des Marcus Junius Mettius Rufus.

Marcus Junius Mettius Rufus war Suffektkonsul des Jahres 128. Er folgte M. Annus Libo ins Amt.

11) CIL 03, 01899 (p 1499) = CLE 00826 = D 08516

Baska Voda

D(is) M(anibus) M(arcus) Allius Firminus Ursino f(ilio) C(ai) Septimi Carpopori delicato infelicissimo p(uero) naufragio obito an(norum) XI cuius membra consumsit maris per se quot nomen titulus praestat suisq(ue) dolorem

Den Totengöttern. M. Allius Firminus für den Sohn Ursinus, *delicatus* des C. Septimius Carpoporus, dem unglückseligen Knaben, der durch einen Schiffbruch im Alter von 11 Jahren umkam. Seine Glieder hat das Meer verschlungen. Errichtet für sich, dessen Namen die Inschrift zeigt und die Seinen. Oh Schmerz!

Hier widmet ein Vater seinem Sohn eine Grabinschrift, der delicatus eines Dritten war.

12) CIL 03, 01903 (p 1499)

Baska Voda

D(is) M(anibus) V(alerius?) Max(imus) et C(laudia?) Vera cum dolum tantum haberent de Valerio delicato quam ut filio infelicissimo iuveni d(efuncto) ann(or)um XXIII dunc (!). Dolum haberit(!) C(laudia) Vendemia de marito Valerio et socero p(ro) p(ientate) titulum posuit

Den Totengöttern. Valerius Maximus und Claudia Vera (errichteten dies), weil sie so großen Schmerz haben wegen dem *delicatus* Valerius, wie für einen Sohn, dem unglücklichsten Burschen, verstorben mit 24 Jahren.

Diesen Schmerz hatte Claudia Vendemia über ihren Ehemann Valerius und ihren Schwiegervater (und) setzte aus Pietät den Stein.

Ein Mann und eine Frau widmen dies einem 24jährigen delicatus und beschreiben ihn explizit mit „quam ut filio“. Anscheinend ließ eine zweite Frau die Inschrift etwas später ergänzen und widmet sie ihrem Mann, der denselben Namen trägt, wie der zuvor Genannte, und ihrem Schwiegervater. Es kann nun einerseits sein, dass Valerius Maximus der ist, der von Claudia Vendemia betrauert wurde. Das würde wiederum nahelegen, dass der von ihm zuvor betrauerte delicatus Valerius eventuell ein uneheliches Kind war, dass er mit Claudia Vera gezeugt hatte (die vielleicht seine Sklavin war). Es könnte natürlich auch sein, dass Claudia Vendemia die Ehefrau des delicatus Valerius war.

Für dunc wäre sowohl tunc als auch hunc nachvollziehbar, es ändert jedoch nichts an der Aussage dieser Inschrift.

13) CIL 03, 01905 (p 1499)

Omis

D(is) M(anibus) Victori qui vixit an(n)os VIII Valeria Severina et Messor Firmionis delicato in(no)c(ent)issimo(?)

Den Totengöttern des Victor, welcher 9 Jahre lebte. Valeria Severina und Messor, Sklave des Firmio ihrem unschuldigsten *delicatus*.

Ein Paar seinem delicatus.

Zu innocentissimus siehe Kapitel 3.5. Epitheta

14) CIL 03, 02407 (p 1031) = CIL 03, 08632

Salona

L(ucio) Iunio Epictito Iunia Trophime delicato suo posuit an(norum) V

Dem Lucius Junius Epicteto. Junia Trophime hat das für ihren *delicatus* aufgestellt. (Er lebte) 5 Jahre.

Eine Frau ihrem kleinen delicatus.

15) CIL 03, 02411 = CIL 03, 08633

Salona

Lelia Maximina posuit delicato Felicissimo defuncto annorum III

Lelia Maximina hat das dem verstorbenen *delicatus* Felicissimus erstellt. (Er lebte) 3 Jahre.

Eine Frau ihrem kleinen delicatus.

16) CIL 03, 02412 (p 1031, 1509)

Salona

D(is) M(anibus) Lalia Sexta Vitali an(norum) VII d(ierum) X delicatae b(ene) m(erenti) p(osuit)

Den Totengöttern. Laila Sexta hat das ihrer *delicata* Vitalis erstellt, der Wohlverdienten. Sie lebte 7 Jahre und 10 Tage.

Eine Frau ihrer delicata.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta

17) CIL 03, 02414

Salona

L(ucius) Lartius Terpinus v(ivus) f(ecit) sibi et Corelliae Nice coniugi suae sanctissimae et Corelliae Melete delicatae suae et libertis libertabus(que) suis in fr(onte) p(edes) XX in a(gro) p(edes) XXX h(oc) m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur)

Lucius Lartius Terpinus machte dies zu Lebzeiten für sich und seine ehrwürdigste Frau Corellia Nice, und für seine *delicata* Corellia Meleta und alle seine männlichen und weiblichen Freigelassenen. An der Vorderseite 20 Fuß, ins Feld hinein 30. Dieses Monument soll nicht den Erben zuteil werden.

Hier widmet ein Mann das Grab seiner Frau, der gemeinsamen delicata und der restlichen familia.

Die Lartii tauchen in dieser Gegend öfter auf, wobei es sich in diesem Fall wahrscheinlich um Freigelassene handelt, wie man aufgrund der griechischen Namen vermuten kann. (M. Šašel Kos, A new altar to the Nymphs and the Magii in Dalmatia, Histrina Antiqua 18-2, 2009, 191-202)

18) CIL 03, 02491 (p 1032)

Salona

Prostina C(ai) f(ilia) Procula v(iva) f(ecit) sibi et Faventinae delicatae defunctae annorum X Prostina Procula, Tochter des Gaius, hat dies zu Lebzeiten für sich und ihre, mit 10 Jahren verstorbene *delicata* Faventina gemacht.

Eine Frau ihrer delicata.

Die Inschrift stammt aus der flavisch-trajanischen Ära, was man anhand der Darstellungen auf dem Stein feststellen kann. (J.J. Wilkes, Roman Art in croatian Dalmatia first to third centuries A.D. in: D. Zubrinic [Hrsg.], Croatia: Aspects of Art, Architecture and Cultural Heritage, London 2009)

19) CIL 03, 02503

Salona

D(is) M(anibus) Ravoniae Eucarpiae Ravonia Placontis matri et Niceni delicat(a)e defunct(a)e anno(rum) XIII

Den Totengöttern. Ravonia Placontis ihrer Mutter Ravonia Eucarpia und der mit 13 Jahren verstorbenen *delicata* Nicenia.

Eine Frau ihrer Mutter und einer delicata. Wahrscheinlich handelt es sich um die delicata der Stifterin.

20) CIL 03, 02693

Trogir

D(is) M(anibus) Musculo O[r]jestes suo delicato an(n)orum V posuit

Den Totengöttern. Orestes hat dies seinem *delicatus* Musculus aufgestellt. (Er war) 5 Jahre alt.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

21) CIL 03, 09379

Salona

Valeria[e] def(unctae) ann(or)um IIII d(ierum) XLV M(arcus) Aurel(ius) [S]eneca [d]elicat(a)e

Der Valeria, die mit 4 Jahren und 45 Tagen verstarb. Marcus Aurelius Seneca seiner *delicata*.

Ein Mann seiner kleinen delicata.

22) CIL 03, 10004 (p 2328,15, 2328,169)

Zadar

Isidor(ae) ann(or)um XIX M(arcus) Minicius Zosimus v(ivus) f(ecit) delicatae suae

Der Isidora, 19 Jahre alt. Marcus Minicius Zosimus hat dies zu Lebzeiten seiner *delicata* gemacht.

Ein Mann seiner neunzehnjährigen delicata. Es könnte sich hierbei um eine sexuelle Beziehung gehandelt haben, vor allem, wenn man das Alter berücksichtigt.

23) CIL 03, 12793

Dubrava

D(is) <M=N>(anibus) Ninso Mercurialis delicato suo {in} infelicissimo ann(orum!) b(ene) m(erenti) p(osuit)

Den Totengöttern, für Ninsus. Mercurialis hat dies dem äußerst unglücklichen *delicatus* errichtet, ein Jahr alt, dem Wohlverdienten.

Ein Mann seinem kleinen delicatus. Der delicatus könnte auch älter als ein Jahr gewesen sein, beziehungsweise könnte auch ann(iculo) gemeint sein.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

24) CIL 03, 12817 (p 2260)

Podstrana

D(is) M(anibus) Avitius Mercurialis delicato suo {in} infel{l}icissimo a{p}n(orum)* V b(ene) m(erenti) p(osuit)

Den Totengöttern. Avitius Mercurialis hat dies seinem äußerst unglücklichen *delicatus*, 5 Jahre alt, errichtet, dem Wohlverdienten.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

**Lesung der Inschrift hier korrigiert {p}*

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

25) CIL 03, 14281,1

Salona

] Primi[...] delica[t ...] piissim[

] Primi[...], rechtschaffenster *delicatus* [

Unvollständige Inschrift für einen *delicatus*.

Zu piissimus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

26) CIL 03, 14321,32 (p 2328,166)

Podgrade

Q(uintus) Publicius et L(ucius) Primul[us] Augustioni delicato suo dis Manibus

Quintus Publicius und Lucius Primulus haben dies für ihren *delicatus* Augustionis den Totengöttern geweiht.

Zwei Männer widmen diese Inschrift einem gemeinsamen delicatus.

27) CIL 03, 14749

Salona

A]ur(elius) Lucius de[lica]to suo def(uncto) [annorum] XXV inf[ronte] p[edes]

Aurelius Lucius seinem mit 25 Jahren verstorbenen *delicatus*. An der Vorderseite [...

Ein Mann seinem delicatus.

28) CIL 03, 14832

Salona

D(is) [M(anibus)] Prim[...] deli[cat]

Ohne Übersetzung, da es hier nichts zu überstzen gibt.

29) CIL 03, 14855 = CLE 02218

Salona

] Silvinae car[issimae] quod ego sper[abam] paula(m) mi(hi) Silvinam [fac]tura(m) ego feci
Silv[inae] delicatae ann(orum) XV[...] quae est sepulta hic [te] rogo qui legis (h)unc titulum
ut dicas Silvina puella sit tibi terra [levis]

Der liebsten Silvina. Was ich hoffte, dass meine kleine Silvina es für mich machen würde,
dies machte ich der *delicata* Silvina, welche 15(?) Jahre lebte und hier begraben ist. Ich bitte
dich, der du dieses Denkmal liest, dass du sagst, Mädchen Silvina, möge die Erde dir leicht
sein.

Der Stifter dieser Inschrift ist unbekannt, der Stil zeugt jedoch von einer innigen Beziehung.

„...quod ego sper[abam] paula(m) mi(hi) Silvinam [fac]tura(m)...“ *deutet wahrscheinlich
darauf hin, dass die stiftende Person Silvina an Kindes statt aufziehen wollte.*

30) CIL 05, 00141 = InscrIt-10-01, 00239

Pula

[Ca]esia C(ai) [f(ilia)] [Se]cunda v(iva) f(ecit) sibi et C(aio) Caesio M(a)ximo patri Sociae
M(a)ximae matri Caesiae Paullinae sorori [... Ca]esio Sabino fratri [Ph]aedimo delicato e(x)
t(estamento)

Caesia Secunda, Tochter des Gaius machte dies zu Lebzeiten für sich und ihren Vater Gaius
Caesius Maximus, ihre Mutter Socia Maxima, ihre Schwester Caesia Paullina, ihren Bruder
Caesius Sabinus und den *delicatus* Phaedimus per Testament.

*Eine Frau widmete die Inschrift ihren Eltern und Geschwistern und ihrem delicatus. Der Text
wirkt recht familiär. Eventuell wurde der delicatus quasi als Geschwisterkind aufgezogen.*

31) CIL 05, 00647 = InscrIt-10-04, 00171

Trieste

L(ucius) Usius L(uci) lib(ertus) Philippus v(ivus) f(ecit) sib(i) et L(ucio) Usio Fido f(ilio)
L(ucio) Usio Thaso ann(or)um V L(ucio) Usio Venusto del(icato) Tulliae A(uli) l(ibertae)
Cypare Attiae Ti(beri) lib(ertae) Cogitat(ae) L(ucio) Usio L(uci) l(iberto) Euangelo Cossutiae
Tyche lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) D(is) M(anibus) s(acrum)

Lucius Usius Philippus machte das Grab zu Lebzeiten für sich und eine Reihe von Angehörigen und Freigelassenen, darunter den delicatus L. Usius Venustus.

32) CIL 05, 00936 = InscrAqu-02, 02756a = D 02423 = IEAquil 00091a

Aquileia

L(ucius) Titius L(uci) f(ilius) Vot(uria) veteranus leg(ionis) VIII Aug(ustae) stipendiorum
XXV mensor frumenti v(ivus) f(ecit) sibi et Titiae Fuscae l(ibertae) concubinae Vitali f(ilio)
Ingenuae f(iliae) Veneriae delicatae et lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) suis et eorum natis
nascentibus l(ocus) m(onumenti) in fr(onte) p(edes) XVI

Lucius Titius, Sohn des Lucius, aus der *tribus* Voturia, Veteran der 8. Legion Augusta, starb nach 25 Dienstjahren als Getreidemesser. Er machte dies zu Lebzeiten für sich und Titia Fusca, seine Freigelassene und Lebensgefährtin, dem Sohn Vitalis, der Tochter Ingenua, der *delicata* Veneria und all seinen männlichen und weiblichen Freigelassenen und ihren Kindern, den schon geborenen und denen, die noch geboren werden. Das Monument hat an der Vorderseite 16 Fuß.

Ein Mann widmet die Inschrift seiner Frau, seinen Kindern, einer delicata und seiner restlichen familia. Möglicherweise war die delicata in die Kernfamilie als Geschwisterkind integriert.

33) CIL 05, 01013 = Pais 01121 = InscrAqu-01, 00622 = IEAquil 00448

Aquileia

L(ucius) Vallius Auctus f(ilius) IIIIIviri Fructuosae Martialis l(ibertae) coniugi Didymen(i)
delicatae ann(or)um XV

Lucius Vallius Auctus, Sohn des *Vvir*, der Ehefrau Fructuosa, Freigelassene des Martialis (und der) *delicata* Didymene, 15 Jahre.

Ein Mann widmet diese Inschrift seiner Frau (eine Freigelassene) und einer delicata.

34) CIL 05, 01137 = InscrAqu-01, 00943

Aquileia

Caesilia Q(uinti) l(iberta) Cinnamis Dindiae Lauridi delicatae suai(!) ann(os) natai(!) XXIV
hic condidit ossa

Caesilia Cinnamis, Freigelassene des Quintus, der Dindia Lauris, ihrer *delicata*, 24 Jahre alt.
Hier hat sie ihre Gebeine begraben.

Eine Frau ihrer delicata.

35) CIL 05, 01176 = InscrAqu-01, 01037 = IEAquil 00173

Aquileia

L(ucio) Cornelio Epigono l(iberto) Plectini et Eclecto delicatis Flacco et Didymo
Für Lucius Cornelius Epigonus, den Freigelassenen, (und) für Plecten und Eclectus, die
delicati, (und) für Flaccus und Didymus

*Inscription für einen Mann, zwei delicati und zwei weitere Männer, deren Zugehörigkeit nicht
klar ist. Eventuell handelt es sich auch bei diesen beiden um delicati.*

36) CIL 05, 01323 = InscrAqu-02, 01324 = IEAquil 00381

Aquileia

Octavia C(ai) l(iberta) Proc{i}ne C(aio) Octavio C(ai) l(iberto) Heleno Cupitae delic(atae)
Melaenae delic(atae) fieri iussit arb(itratu) Octaviae C(ai) l(ibertae) Pusillae

Octavia Procne, Freigelassene des Gaius, dem Gaius Octavius Helenus, Freigelassener des
Gaius, der *delicata* Cupita, der *delicata* Melaena. Sie ließ das machen nach dem Gutdünken
der Octavia Pusilla, Freigelassene des Gaius.

*Eine Freigelassene widmet diese Inschrift anscheinend im Auftrag einer zweiten
Freigelassenen einem Mann (ebenfalls Freigelassener, alle vom selben Herrn) und zwei
weiblichen delicati, deren Zugehörigkeit nicht klar ist. Eventuell handelt es sich dabei um
Kinder, die von dem Mann gemeinsam mit einer der beiden Frauen aufgezogen wurden.*

37) CIL 05, 01405 = InscrAqu-03, 03305

Aquileia

]O[...] [...] coni(ugi) [...] Tertulla [...] fecit et [...] Rufo patri [Te]rtiae matri [l]ib(erto)
Ephebo [... La]scivae l(ibertae) [Rest]itutae deli[c(atae)] [Phoe]bo delicato [Na]jidi an(norum)
XIIIX

Tertulla hat das gemacht für ihren Gatten O[...] und den Vater Rufus und die Mutter Tertia, den Freigelassenen Ephebus, die Freigelassene Lasciva, die *delicata* Restituta, den *delicatus* Phoebus und der Nais, 18 Jahre.

Eine Frau widmete diese Inschrift ihrem Mann, den Eltern, zwei Freigelassenen, zwei delicati und einem nicht näher bestimmten Mädchen. Eventuell handelt es sich bei den delicati um die Kinder der beiden Freigelassenen.

38) CIL 05, 01410 = Pais 00101 = IEAquil 00333

Aquileia

L(ucius) Titius L(uci) lib(ertus) Graptus et Barbia Paulin(a) v(ivi) f(ecerunt) sibi et Primitivo
delicato ann(or)um VII et Graphice et Daphno fili(i)s l(ocus) m(onumenti) in f(ronte) p(edes)
XVI in agr(o) p(edes) XX l(i)b(ertis) et li(bertabus) h(oc) m(onumentum) h(eredem) n(on)
s(equetur)

Lucius Titius Graptus, Freigelassener des Lucius und Barbia Paulina machten dies zu Lebzeiten für sich und den *delicatus* Primitivus, 7 Jahre und den Kindern Graphica und Daphnus. Der Platz des Denkmals misst an der Vorderseite 16 Fuß, ins Feld hinein 20 Fuß. Den männlichen und weiblichen Freigelassenen. Dieses Denkmal soll nicht den Erben zuteil werden.

Ein Ehepaar widmet diese Inschrift seinem delicatus und seinen beiden Kindern. Die Tatsache, dass der delicatus vor den Kindern angegeben wird und bei ihm als einziger eine Altersangabe zu finden ist, kann zwar einerseits auf eine enge Bindung (ev. Eltern-Kind-Beziehung) hinweisen, wahrscheinlicher ist aber, dass der delicatus einfach schon tot ist, die Kinder jedoch noch leben.

39) CIL 05, 01417 = InscrAqu-02, 01557

Aquileia

Trebia Fortunata Aphrodisio delicato ann(or)um VI fecit

Trebia Fortunata hat dies dem *delicatus* Aphrodisius, 6 Jahre, gemacht.

Eine Frau ihrem kleinen delicatus.

40) CIL 05, 01460 = IEAquil 00378

Aquileia

L(ucius) Vinisius T(iti) L(uci) l(ibertus) Alexander v(ivus) f(ecit) sibi et suis Vinisiae T(iti) L(uci) l(ibertae) Primae et Iuliae C(ai) l(ibertae) Methe delicatae suae et Inacho filio L(ucio) Vinusio Floro l(iberto) Vinusiae Corinnai(!) l(ibertae) l(ocus) m(onumenti) q(uoquo)v(ersus) p(edes) q(uadrati) XX

Lucius Vinisius Alexander, Freigelassener des Titus und Lucius Vinisius hat dies zu Lebzeiten gemacht für sich und die Seinen, und für Vinisia Prima, Freigelassene des Titus und Lucius und seine *delicata* Julia Methe, Freigelassene des Gaius, und den Sohn Inachus. Für den Freigelassenen Lucius Vinisius Florus und die Freigelassene Vinisia Corinna. Der Platz des Denkmals misst an allen 4 Seiten 20 Fuß.

Lucius Vinisius Alexander war Freigelassener des Lucius Vinisius und des Miteigentümers Titus. Er widmete die Inschrift seiner Frau, auch einer Freigelassenen der beiden, seiner delicata, Freigelassene eines anderen und seinem Sohn. Danach folgt eine zweite Inschrift derselben familia.

41) CIL 05, 01928 = IRConcor 00078 = ILLConcordia-02, 00083

Portogruaro

Iulia Nigella Thallusae delicatae suae an(norum) XIX

Julia Nigella für ihre *delicata* Thallusa, 19 Jahre.

Eine Frau für ihre delicata.

42) CIL 05, 02180

Venezia

D(is) M(anibus) s(acrum) Sex(tus) Valerius Alcides V(ir) v(ivus) f(ecit) sib(i) et Auceiae Psyche coniug[i] Valerio Hermeti Calidio Hermeti Pontio Apollona[ri?] amicis Sotericho et Gamic(a)e [et] Taliae delic(atae) lib(ertis) l(ocus) m(onumenti) i(n) f(ronte) p(edes) XVI i(n) a(gro) XI[...]

Den Totengöttern geweiht. Sextus Valerius Alcides, *V(ir)*, machte zu Lebzeiten dies für sich und seine Frau Auceia Psyche, seine Freunde Valerius Hermes, Calidius Hermes und Pontius Apollinaris, die Freigelassenen Soterichus und Gamica und die *delicata* Talia. Der Platz dieses Denkmals misst an der Vorderseite 16 Fuß ins Feld hinein 11[...]

Ein Mann seiner Frau, drei Freunden, zwei Freigelassenen und einer delicata, die ebenfalls seine Freigelassene war.

43) CIL 05, 02417 = CLE 01157 = Epigraphica-2007-169 = AE 2007, 00626

Ferrara

Festi Q(uinti) Papiri Prisci delic(ati) parva sub hoc titulo Festi sunt ossa lapillo quae maerens fato condidit ipse pater qui si vixisset domini iam nomina ferret hunc casus putei detulit ad cineres

(Dies ist das Grab) des Festus, *delicatus* des Quintus Papirus Priscus. Die kleinen Knochen des Festus liegen unter diesem Denkmal aus Stein, welche, das Schicksal betrauernd, der Vater selbst begrub. Er hätte, wenn er es erlebt hätte, schon die Namen des Herrn getragen. Ihn brachte ein Fall in den Brunnen ins Totenreich.

Ein Mann für seinen kleinen Sohn, der delicatus seines Herrn war und von diesem in Kürze freigelassen worden wäre. Ein Beispiel dafür, dass die Beziehung zu den biologischen Eltern nicht unbedingt enden musste, wenn ein Kind als delicatus ausgewählt wurde.

44) CIL 05, 03474

Verona

M(arco) Acilio M(arci) lib(erto) Advenae L(ucio) Valerio Mai lib(erto) Atimeto Aciliae Veneriae delicatae ann(or)um XXVI

Dem Marcus Acilius Advena, Freigelassener des Marcus. Dem Lucius Valerius Atimetus, Freigelassener des Maius. Der *delicata* Acilia Veneria, 26 Jahre.

Eine Inschrift von einem unbekannten Stifter für zwei männliche Freigelassene und eine delicata.

45) CIL 05, 03825

Verona

Di[s M]an(ibus) Ver[ecu]ndi delicati vixit ann(os) XVIII m(enses) II d(ies) XI C(aius) Vesius Martialis

Den Totengöttern des *delicatus* Verecundus, er lebte 18 Jahre, 2 Monate, 11 Tage. Gaius Vesius Martialis.

Inschrift eines Mannes für seinen delicatus.

46) CIL 05, 05148

Bergamo

Atestia Ide Atestiae Tertiae patron(ae) bene merenti et Capitoni Binetae et Martiae et Primul(ae) delicatis et T(ito) Flavio Celeri amico carissimo et Atestiae Egnatiae

Atestia Ide der *patrona* Atestia Tertia, der Wohlverdienten, und den *delicati* Capito, Bineta, Martia und Primula und dem liebsten Freund Titus Flavius Celeris und der Atestia Egnatia.

Eine Frau ihrer Herrin, vier delicati, einem Freund und einer nicht näher beschriebenen Frau.

47) CIL 05, 06064 = AE 2007, 00660

Milano

V(ivus) f(ecit) M(arcus) Petronius Heras medicus sibi et suis et Zosimo delicato et Petroniae Primitivae d(onum) d(edit)

Zu Lebzeiten machte dies der Medicus Marcus Petronius Heras für sich und die Seinen und hat es dem *delicatus* Zosimus und der Petronia Primitiva zum Geschenk gemacht.

Ein Arzt namens Heras widmet die Inschrift einem delicatus und der Petronia Primitiva, einer seiner Freigelassenen. Das Denkmal stammt aus dem 2.Jh. n. Chr.

Die meisten Ärzte waren Freigelassene und es war üblich, dass sie sich nach berühmten Ärzten benannten. Ein Arzt namens Heras ist uns zum Beispiel bei Martial überliefert [Mart. 6, 78 ff. 1-4]. (F. Luciani, Il „Medicus“ Marcus Petronius Heras da Mediolanum a Tarvisium, in: G. C. Marrone e A. Pistellato [Hrsg.], Studi in ricordo Fulvionario Broilo, Padua 2007)

48) CIL 05, 07014 = AE 1998, 00646

Turin

P(ublius) Aebutius P(ubli) lib(ertus) Memno Aug(ustalis) sibi et Aebutiae Mele libert(ae) et delicatae suae t(estamento) f(ieri) i(ussit) h(oc) m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur)

Publius Aebutius Memno, Freigelassener des Publius, Augustalis, hat dies für sich und die Freigelassene Aebutia Mele, seine *delicata* durch Testament errichten lassen. Dieses Denkmal soll nicht den Erben zuteil werden.

Ein Freigelassener für sich und seine delicata. Es kann sich hierbei sowohl um eine Eltern-Kind-ähnliche, als auch um eine sexuelle Beziehung handeln. Ihr Stand als Freigelassene zusammen mit dem Vorhandensein eines delicatus mit demselben Gentilnamen legt die Möglichkeit einer Freilassung nahe. (V. La Monaca, I delicati nella Cisalpina, in: A. Cavarzere, S. Pesavento Mattioli [Hrsg.], Est enim ille flos Italiae... Atti delle Giornate di studio in onore di Ezio Buchi, Verona 2008)

49) CIL 05, 07023 = D 07636 = AE 2003, +00115

Torino

V(iva) f(ecit) Cornelia L(uci) l(iberta) Venusta clavaria sibi et P(ublio) Aebutio M(arci) f(ilio)
Stel(latina) Clavario Aug(ustali) vir(o) et Crescenti libertae et Muroi delicatae

Zu Lebzeiten machte dies die Nagelschmiedin Cornelia Venusta, Freigelassene des Lucius für sich und Publius Aebutius aus der *tribus* Stellatina, Sohn des Marcus, den Nagelschmied und Augustalis, ihr Mann und für die Freigelassene Crescens und die *delicata* Muro.

Eine Freigelassene, die sogar einen Beruf angibt, für ihren Mann, ebenfalls ein Freigelassener, Nagelschmied und Augustalis (Priester des Kaiserkultes), eine Freigelassene und eine delicata.

50) CIL 05, 08336 = InscrAqu-01, 00838 = IEAquil 00368

Aquileia

D(is) M(anibus) s(acrum) Aquilino fil(io) ann(or)um VI C(aius) Petronius Tertullinae
l(ibertus) Amerimnus et Petronia C(ai) lib(erta) Savarina parentes v(ivi) f(e)cerunt et
Successo delicato ann(or)um IIII lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) post(eris)q(ue) eorum h(oc)
m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur) in fr(onte) p(edes) XII in a(gro) p(edes) XX
s(emissem)

Den Totengöttern geweiht. Für den Sohn Aquilinus, 6 Jahre. Die Eltern Gaius Petronius Amerimnus, Freigelassener der Tertullina und Petronia Savarina, Freigelassene des Gaius haben das zu Lebzeiten gemacht und dem *delicatus* Successus, 4 Jahre, den männlichen und weiblichen Freigelassenen und deren Nachkommen. Dieses Denkmal soll nicht den Erben zuteil werden. An der Vorderseite misst es 12 Fuß, ins Feld hinein 20 ½ Fuß.

Ein Freigelassenenpaar für sich, ihren Sohn, ihren delicatus und die restliche familia. Möglich wäre hier, dass der delicatus als Geschwisterersatz und Spielkamerad Verwendung fand.

51) CIL 05, 08346 = InscrAqu-01, 00919

Aquileia

]o M(arci) f(ilio) Basilo [p]atri [...] M(arci) l(iberta) Salvia [...] M(arci) l(ibertae) Pothina[e]
[fi]liae [...] Clara[e] [de]licatai(!) [...] L(uci) f(ilio) Nigro [gen]ero meo [...]idio Siloni amico
[...] (mulieris) l(iberto) Suavi [in f(ron)te]] p(edes) XVI in a(gro) p(edes) XXXI[

Unvollständige Grabinschrift einer Salvia für ihre Angehörigen, darunter eine Clara delicata.

52) CIL 05, 08409 = InscrAqu-02, 01612

Aquileia

]vesida LVI[...] [...] M(arci) f(ilia) Licaea del[icata] [...] merentib(us) Iu[

Unvollständige und schlecht überlieferte Inschrift mit der Nennung einer Licaea del[icata] ?

53) CIL 05, 08467 = InscrAqu-02, 01529

Aquileia

Sex(tus) Terentius Adiectus Adiecto delicato suo kariss(imo) ann(or)um V posuit

Sextus Terentius Adiectus hat dies seinem liebsten *delicatus* Adiectus, 5 Jahre, erbaut.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

54) CIL 06, 07135 (p 3917) = CIL 06, 24592 = AE 1993, 00282

Rom

Dis Manib(us) Q(uinti) Pomponi Aeoli vix(it) ann(is) XXII mens(ibus) VII dieb(us) VIII et Gratae vix(it) an(nis) VIII mens(ibus) X dieb(us) XX C(aius) Luccius Maius et Luccia Prapis filio piissimo et delicatae carissimae fecer(unt)

Den Totengöttern des Quintus Pomponius Aeolus, er lebte 22 Jahre, 7 Monate und 8 Tage und der Grata, sie lebte 8 Jahre, 10 Monate und 20 Tage. Gaius Luccius Maius und Luccia Prapis haben dies für ihren liebsten Sohn und ihre liebste *delicata* gemacht.

Ein Paar für ihren leiblichen Sohn und die delicata. Bei den beiden könnte es sich entweder um eine Geschwister-Beziehung, oder eine sexuelle gehandelt haben (siehe dazu Kapitel 4.1.

Delicati und deliciae als Teil der Familie und 4.2. Delicati und deliciae als Objekte sexueller Begierde).

Auffällig ist dass der Sohn einen anderen Gentilamen als seine Eltern hat. Möglicherweise war er einem Pomponius verkauft worden und wurde freigekauft.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

55) CIL 06, 07779 (p 3432)

Rom

[Dis] Manib(us) [...] v(ixit) a(nnos) XXXVII m(enses) [...] [...]rus coniug(i) [...] [...]aris f(ecit?) et L(ucius?) [...] [...] Hermolaus [...] [b(ene)] m(erenti) [...]ini ingen[...] [...] deli]catae [...] [...] lib(ertae) v(ixit) a(nnos) III m(enses) [

unvollständige Grabinschrift mit der Nennung einer delicata

56) CIL 06, 14786 (p 3516) = CLE 01162

Rom

D(is) M(anibus) parvulus hic situs est vixit tris usque per annos inque novem menses invalidosq(ue) dies nomine <CH=G>rusoglos(s)us amabilis utque erat infans flebilis et misere raptus ad inferias Saturninus filio Velia Lalema delicato suo posuit

Den Totengöttern. Der Kleine liegt hier, er lebte bis zu seinem dritten Lebensjahr und 9 Monate kränklich bis zum Todestag. Sein Name war Chrysoglossus, liebenswert, und zumal er ein Kind war beklagenswert, und unglücklich in die Unterwelt hinweggerafft. Saturninus hat das dem Sohn, Velia Lalema ihrem *delicatus* erbaut.

Inscription für einen kleinen Jungen, der einerseits leiblicher Sohn des Saturninus, andererseits delicatus der Velia Lalema war. Eventuell war Saturninus Sklave der Velia Lalema und sie hat das Kind zu ihrem delicatus auserkoren.

57) CIL 06, 15482 = CIG 06601b = IG-14, 01770 = IGUR-02-01, 00706

Rom

D(is) M(anibus) Cl(audiae) Italiae Cl(audius) Hermias co(n)iugi ben(e) m(erenti) d(e) s(e) f(aciendum) c(uravit) q(uae) v(ixit) a(nnos) XXX

"GR" Tyche delicata

Den Totengöttern. Claudius Hermias ließ dies der Gattin Claudia Italia, der Wohlverdienten, von seinem Geld errichten, welche 30 Jahre lebte.

Die *delicata* Tyche.

Inscription eines Mannes für seine Frau. Anscheinend wurde später noch eine delicata namens Tyche hinzugefügt, deren Name mit griechischen Buchstaben geschrieben worden war.

58) CIL 06, 16738

Rom

D(is) M(anibus) s(acrum) Daphno q(ui) v(ixit) a(nnos) VIII f(ecit) Eutyches delicato b(ene) m(erenti)

Den Totengöttern. Dem Daphnus, der 8 Jahre lebte. Eutyches hat dies dem *delicatus*, dem Wohlverdienten, gemacht.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

59) CIL 06, 17416

Rom

Eutycheti puero delicato b(ene) m(erenti) L(ucius) Fufidius Sporus dominus fecit

Dem Sklaven und *delicatus* Eutyches, dem Wohlverdienten. Sein Herr Lucius Fufidius Sporus hat es gemacht.

Ein Mann seinem delicatus.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

60) CIL 06, 21419 = AE 1997, +00177

Rom

Livia delicata

61) CIL 06, 22740 (p 3528) = CLE 01509 = ICUR-02, 04578

Rom

Hic est condita delicata Mus[a]

Hier liegt die *delicata* Musa begraben.

62) CIL 06, 22983

Rom

D(is) M(anibus) Nilo delicato karissimo L(ucius) Agrius Licinianus

Den Totengöttern. Dem liebsten *delicatus* Nilus. Lucius Agrius Licinianus.

Ein Mann seinem delicatus. Eine sexuelle Beziehung wäre hier möglich.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

63) CIL 06, 23178 = Bagno 00179

Rom

[D(is)] M(anibus) [Ny]mphae [...] Eurho[stus del]icatae [suae quae] vix(it) an(nos) [...]
d(ies)] XXIII

Den Totengöttern. Eurhostus für seine *delicata* Nympha, die ? Jahre, 23(?) Tage [?] lebte.

Ein Mann seiner delicata.

64) CIL 06, 24403 (p 3530) = CIL 06, *03360 = CIL 10, *01088,280 = IMCCatania 00317
Rom

D(is) M(anibus) Cn(aeus) Pollius Parthenopeus Atticillae delicatae suae bene merenti f(ecit)
Den Totengöttern. Gnaeus Pollius Parthenopeus hat dies für seine *delicata* Atticilla, die
Wohlverdiente, gemacht.

Ein Mann seiner delicata.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

65) CIL 06, 25126

Rom

D(is) M(anibus) A(uli) Publici Daphni Valeria Paulina liberto et delicato fec(it) vixit an(n)os
III m(enses) X

Den Totengöttern des Aulus Publicius Daphnus. Valeria Paulina hat dies für den
Freigelassenen und *delicatus* gemacht. Er lebte 3 Jahre und 10 Monate.

*Eine Frau für ihren kleinen delicatus. Auffälligerweise hat der delicatus einen anderen
Gentilnamen als die Stifterin.*

66) CIL 06, 25434

Rom

[D]is Manib(us) Rhodope fecerunt Beronice et Drusilla delicatae dulcissimae suae

Den Totengöttern. Für Rhodope, ihre süßeste *delicata*, haben das Beronica und Drusilla
gemacht.

Zwei Frauen für ihre delicata.

Zu dulcissimus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

67) CIL 06, 26689

Rom

D(is) M(anibus) Spei v(ixit) a(nnos) II m(enses) X d(ies) XXIII L(ucius) Porcius Castre(n)sis
et Octavia Polla et Sullatius Pollio delicatae suae

Den Totengöttern der Spes. Sie lebte 2 Jahre, 10 Monate und 23 Tage. Lucius Porcius
Castrensis und Octavia Polla und Sullatius Pollio ihrer *delicata*.

Zwei Männer und eine Frau ihrer delicata.

68) CIL 06, 27133

Rom

D(is) M(anibus) Teiae Euphrosynes Rufinae v(irginis) V(estalis) delicatae

Den Totengöttern. Der Teia Euphrosyna, *delicata* der vestalischen Jungfrau Rufina.

Möglicherweise handelt es sich hier um Pomponia Rufina. Sie war eine Vestalische Jungfrau, die von Caracalla 213 n. Chr. zusammen mit Clodia Laeta und Aurelia Severa lebendig begraben wurde. [Cass. Dio LXXVII 16,3] (Ch. Wolff, RE XXI 2 (1952), 2353, s.v Pomponius)

69) CIL 06, 27827

Rom

Memoriae Turranae Prepusae vix(it) ann(os) VII mens(es) III Turrana Polybia delicatae animae dulcissimae iniquitate factorum subito raptae ut non potuer(i)t consummare in se destinata beneficia mammae suae

Zum Andenken an Turrana Prepusa, sie lebte 7 Jahre und 3 Monate. Turrana Polybia ihrer *delicata*, der süßesten Seele, die durch die Ungerechtigkeit des Schicksals plötzlich geraubt wurde, sodass sie nicht auskosten konnte die für sie bestimmten Wohltaten ihrer Ziehmutter.

Der Begriff mamma konnte zwar prinzipiell auch für „Mutter“ (im biologischen Sinn) stehen, bezeichnet aber im Allgemeinen eine Ziehmutter. (S. Dixon, The Roman mother, London 1988) Die Beziehung der beiden war auf jeden Fall sehr familiär.

70) CIL 06, 38972

Rom

D(is) M(anibus) Threpteni delicatae Aemili Crescentis vixit ann(is) II mens(ibus) II diebus XIII fecit Aemilius Ursio et Aemilia Tyche alumnae amantissimae sibi suisque posterisq(ue) eorum

Den Totengöttern. (Grab) der Threpte, *delicata* des Aemilius Crescens, sie lebte 2 Jahre, 2 Monate und 13 Tage. Aemilius Ursio hat das gemacht und Aemilia Tyche ihrem allerliebsten Zögling, sich und den Ihren und deren Nachkommen.

Ein Freigelassenenpaar widmet diese Inschrift einem kleinen Mädchen, dass sie anscheinend an Kindes statt aufzogen. Alle drei sind Freigelassene desselben Mannes.

71) CIL 06, 39198 = CEACelio 00421 = AE 2001, +00219

Rom

[D(is)] M(anibus) [...]enus Aug(usti) lib(ertus) A[...] et] [...]anda liberta e[ius fec(erunt)]
[...]ato delicato [suo qui] [vix(it) ann(os)] novem me[ns(es) ...] [...] s]uis(?) [

Den Totengöttern. [...]enus A[...], Freigelassener des Augustus und [...]anda, seine
Freigelassene, haben dies gemacht für ihren *delicatus* [...]atus, der 9 Jahre und [...] Monate
lebte [...]

Ein Freigelassenenpaar für ihren kleinen delicatus.

72) CIL 11, 00435 = ERimini 00039

Rimini

D(is) M(anibus) Mansueti vix(it) an(nis) X dieb(us) XII Aemilius Entellus delicato

Den Totengöttern des Mansuetus, er lebte 10 Jahre und 12 Tage. Aemilius Entellus dem
delicatus.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

73) CIL 11, 01477 (p 1264) = InscrIt-07-01, 00051

Pisa

M(arcus) Manlius Blastus sibi et Cisdiae Fortunatae coniugi bene merenti et Felicitati
delicatae quae vixit an(nos) XVII men(ses) V dies XVII h(orae) IIII in f(ronte) p(edes) XV in
a(gro) p(edes) XV

Marcus Manlius Blastus für sich und seine Frau Cisdia Fortunata, die Wohlverdiente und die
delicata Felicitas, welche 17 Jahre, 5 Monate, 17 Tage und 4 Stunden lebte. An der
Vorderseite 15 Fuß, ins Feld hinein 15 Fuß.

Ein Mann für seine Frau und die gemeinsame delicata.

74) CIL 11, 03268

Sutri

L(ucius) Cassius Restitutus Claudia Chrysis Lascivo delicato suo karissimo v(ixit) a(nnos) IV
d(ies) XXXI

Lucius Cassius Restitutus (und) Claudia Chrysis ihrem liebsten *delicatus* Lascivus, der 4
Jahre und 32 Tage lebte.

Ein Paar seinem kleinen delicatus.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

75) CIL 11, 06415 = CIL 06, 14559 = Pisaurum 00132

Pesaro

Cassonio Vitali Vestino Verecundo Cassonio Valenti Cassonia Vitalis delicatis

Für Cassonius Vitalis, Vestinus, Verecundus (und) Cassonius Valens. Cassonia Vitalis ihren *delicati*.

Eine Frau ihren vier delicati, zwei davon freigelassen. Bei Vitalis und Vestinus fehlen aus nicht erkennbaren Gründen die Gentilnamen.

76) CIL 11, 06429 = Pisaurum 00148

Pesaro

L(ucius) Murrasius Iustus delicato carissimo

Lucius Murrasius Iustus seinem liebsten *delicatus*.

Ein Mann seinem delicatus.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

77) CIL 11, 06829

Bologna

Dis Manibus M(arci) Poblici Phileti Claud(ia) [M(arcus)] Poblicius Zosimus libert(us) [be]ne m(erenti) fecit et M(arcus) Poblicius Ianuarius delicatus et Poblicia Chreste lib(erta)

Den Totengöttern des Marcus Poblicius Philetus aus der *tribus* Claudia. Der Freigelassene Marcus Poblicius Zosimus hat das dem Wohlverdienten gemacht und der *delicatus* Marcus Poblicius Ianuarius und die Freigelassene Poblicia Chresta.

Hier tritt ein delicatus als Stifter auf. Die genannten Personen dürften alle Freigelassene desselben Mannes sein.

78) CIL 12, 03571 = ILGN +00406

Nîmes

Eppia Q(uinti) f(ilia) Verula Arignoto delicato suo

Eppia Verula, Tochter des Quintus, ihrem *delicatus* Arignotus.

Eine Frau ihrem delicatus.

79) CIL 13, 03624 = ILB 00037 (2 p 223)

Namur

D(is) M(anibus) Securinio Ammio patri Ulp(iae) Vanaeniae matri et Securinae Ammiae
v(ivi) f(ecerunt)

Madicuae delicatae

Den Totengöttern. Dem Vater Securinius Ammius, der Mutter Ulpia Vanaenia und Securinia
Ammia, zu Lebzeiten.

Der *delicata* Madicua.

Inscript für zwei Frauen und einen Mann. Danach ein Nachtrag für eine delicata.

80) EE-08-01, 00190

Massa d'Albe

D(is) M(anibus) s(acrum) Parat(a)e M(arci) Lolli Onesimi delicat(a)e quae vixit m(enses) XI
di(es) XVIII posueru(nt) Paratus et Fortunata [... par]entes filia[e] [car]sima[e]

Den Totengöttern geweiht. Der Parata, *delicata* des Marcus Lollius Onesimus, welche 11
Monate und 19 Tage lebte. Die Eltern Paratus und Fortunata haben dies der liebsten Tochter
errichtet.

Eltern ihrer kleinen Tochter, die delicata eines Mannes war.

81) ERBeira 00094 = HEp-13, 00926 = AE 1967, 00165

Idanha-a-Velha

Quintilla an(norum) III M(arci) Curi Quintionis et Curiae Primulae delicatae h(ic) s(ita) e(st)
s(it) t(ibi) t(erra) l(evis)

Hier liegt Quintilla, 3 Jahre, *delicata* des Marcus Curus Quintio und der Curia Primula. Möge
die Erde dir leicht sein!

Ein Paar seiner kleinen delicata.

82) ILJug-03, 02613 = Salone-01, 00017

Salona

[..] Salvius [Cresc]e(n)s(?) et Scania [Pri]ma(?) Napini [deli]catae suae [...] obitae ann(or)um
VI

Salvius Crescens und Scania Prima ihrer *delicata* Nape, die mit 6 Jahren verstarb.

Ein Paar seiner kleinen delicata.

83) InscrIt-10-01, 00593

Pula

[Iul]ia Aug(usti) l(iberta) [Proph]asis v(iva) f(ecit) sibi et C(aio) Iulio Aplo sexvir(o) f(ilio)
C(aio) Iulio Cupito f(ilio) Iuliae Phyllidi f(iliae) Iuliae Apulae f(iliae) Caristo delicato

Julia Prophasis, Freigelassene des Augustus, hat das zu Lebzeiten sich und dem Sohn Gaius Julius Aplus, *Vivir*, dem Sohn Gaius Julius Cupitus, der Tochter Julia Phyllis, der Tochter Julia Apula und dem *delicatus* Caristus gemacht.

Eine Frau ihren 4 Kindern und einem delicatus.

84) Nesselhauf 00110 = RSO 00112 = CSIR-D-02-13, 00158 = Grabstelen 00194 = AE 1929,
00106 = AE 1932, +00050

Obernburg am Main

D(is) M(anibus) Diadumeno alumno vernaе delicato suo ann(or)um XVI Felicionis lib(erti)
sui filio M(arcus) Ulpus Vannius (centurio) leg(ionis) VIII Aug(ustae) patronus fec(it) h(oc)
m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur)

Den Totengöttern. Seinem im Haus geborenen Sklaven, Zögling und *delicatus* Diadumenos, 16 Jahre, dem Sohn seines Freigelassenen Felicio. Marcus Ulpus Vannius, Zenturio der 8. Legion Augusta, sein *patronus*, hat das gemacht. Dieses Denkmal soll nicht den Erben zuteil werden.

Ein Zenturio seinem delicatus. Dass er ihn auch alumnus nennt, deutet darauf hin, dass er ihn als Ziehsohn betrachtet.

85) Pais 01101 = InscrIt-10-01, 00263

Pula

Eucharisto T(iti) Terenti Bassi delicato ann(or)um II

Dem Eucharistus, *delicatus* des Titius Terentius Bassus, 2 Jahre.

Ein Mann seinem kleinen delicatus.

86) SupIt-01-P, 00009 = Pisaurum 00134 = AE 1962, +00177 = AE 1974, 00317
Pesaro

D(is) M(anibus) P(ublius) Cissonius Datus Cissoniae Primitivae lib(ertae) et coniugi
pientissimae et Cissoniae Restitutae sorori et Dato delicato posuit et Cissonio Restituto fratri
pientissimo

Den Totengöttern. Publius Cissonius Datus hat das der Freigelassenen und rechtschaffenen
Ehefrau Cissonia Primitiva und seiner Schwester Cissonia Restituta und dem *delicatus* Datus
gemacht und dem rechtschaffenen Bruder Cissonius Restitutus.

*Ein Mann seiner Kernfamilie und einem delicatus, der dasselbe cognomen trägt.
Wahrscheinlich handelt es sich um den leiblichen Sohn.*

87) CIL 03, 06429 = CIL 03, 08478

Dalmatia

D(is) M(anibus) Fortunatae quae vixit ann(os) XVIII Maximus Ianuari TITVSLAT suae
delicatae et sibi p l

Den Totengöttern der Fortunata, welche 28 Jahre lebte. Maximus Ianuari[?] seiner *delicata*
und sich [...]

*Ein Mann seiner delicata. Das Alter der Verstorbenen könnte auf eine sexuelle, vielleicht
sogar Ehe-ähnliche Beziehung hindeuten.*

Deliciae

88) CIL 06, 24158

Rom

Dis Manibus Phoebionis verna et delici(i) Sulpici Maximi P(ubli) f(ili)

Den Totengöttern des Phoebio, im Haus geborener Sklave und Liebling des Sulpicius
Maximus, Sohn des Publius.

Ein Mann seinem männlichen Liebling und verna.

89) CIL 06, 19154

Rom

] Hateriae Elates delicio posuerunt vix(it) an(nos) V m(enses) V d(ies) VIII

[NN] haben es dem ..., dem Liebling der Hateria Elate, errichtet. Er lebte 5 Jahre, 5 Monate und 9 Tage.

Unbekannte Stifter dem männlichen Liebling einer Frau. Im Vergleich zu den anderen Inschriften könnte es sich bei den Stiftern eventuell um die leiblichen Eltern handeln.

90) CIL 06, 19673 (p 3524)

Rom

D(is) M(anibus) Iliadi Helvidiae Priscillae delicio v(ixit) a(nnos) II m(enses) XI d(ies) XXIII
Helvidia Laodice filiae dulcissimae

Den Totengöttern. Für Ilias, den Liebling der Helvidia Priscilla, sie lebte 2 Jahre, 11 Monate, 24 Tage. Helvidia Laodice der süßesten Tochter.

Eine Freigelassene ihrer Tochter, die Liebling ihrer Herrin war.

91) CIL 06, 11585

Rom

Ampliatius Lessi Pirithi delic(ium) vixit ann(os) III

Ampliatius, Liebling des Lessius Pirithius, er lebte 3 Jahre.

Pirithius kommt vom griechischen Namen Peirithoos. Es handelt sich also wahrscheinlich um einen Freigelassenen.

92) CIL 06, 12156 (p 3510, 3911) = D 08544 = ILGVatikan 00023

Rom

L(ucius) Aponius Abascantus v(ixit) a(nnos) IIII m(enses) VI T(itus) Flavius Anicetus et
Aponia Syrilla issulo et delicio suo fecer(unt)

Lucius Aponius Abascantus, er lebte 4 Jahre und 6 Monate. Titus Flavius Anicetus und Aponia Syrilla haben das für sich selbst und ihren Liebling gemacht.

Ein Paar seinem kleinen männlichen Liebling. In diesem besonderen Fall handelt es sich bei dem Liebling um den patronus der Stifter (ThLL Bd.7, 494). Über die Hintergründe kann man nur spekulieren: möglicherweise hat sein Vater die Aponia Syrilla testamentarisch dem Sohn hinterlassen mit dem Auftrag, sie freizulassen, wenn sie sich um das Kind kümmert.

93) CIL 06, 09375 (p 3469, 3895)

Rom

P(ublius) Clodius A(uli) et Clodiae l(ibertus) Bromius eborarius Curiatia Ammia concubina mei amantissima Hilario P(ubli) et Curiatiae deliciae P(ublius) Clodius P(ubli) et Curiatiae l(ibertus) Rufio [...] *[es folgen Nachträge]*

Publius Clodius Bromius, Freigelassener des Aulus und der Clodia, Beinschnitzer und Curiatia Ammia, meine allerliebste Geliebte, der Hilarius, Liebling des Publius und der Curiatia. [...]

Ein Freigelassenenpaar seinem weiblichen Liebling.

94) CIL 06, 01892 (p 3229, 3820) = D 01915

Rom

M(arcus) Sutorius M(arci) l(ibertus) Pamphilus lictor curia[t(ius)] [a] sacris publiciis p(opuli) R(omani) Quiritium viator qui co(n)s(ulibus) et pr(aetoribus) apparet decurio conlegi(i) fabrum ferrarium Sutoria M(arci) l(iberta) Thais mater Pamphili M(arcus) Sutorius M(arci) l(ibertus) Barnaes conlib(ertus) Pamphili viator qui co(n)s(ulibus) et pr(aetoribus) apparet C(aius) Claudius M(arci) l(ibertus) Posidonius amicus Pamphili Sutoria M(arci) l(iberta) Psycharium liberta et deliciae Pamphili Sutoria M(arci) l(iberta) Chelido conlib(erta) et coni(ux) Pamphili v(iva) Sutoria M(arci) l(iberta) liberta Pamphili v(ivus) M(arcus) Sutorius M(arci) l(ibertus) Rufio libertus Pamphili v(ivus) M(arcus) Sutorius M(arci) l(ibertus) [...]r[...]s lib(ertus) Pamp(hili) M(arcus) Sutorius M(arci) l(ibertus) Fortunatus l(ibertus) Pamp(hili) Sutoria M(arci) l(iberta) lib[erta Pamphili]

Inschrift eines M.Sutorius Pamphilus, Lictor eines Priesterkollegiums. Unter den zahlreichen Familienangehörigen und Freunden gibt es auch eine „Sutoria Marci liberta Psycharium“ mit dem Zusatz „liberta et deliciae Pamphili“.

95) CIL 06, 14523

Rom

[A]mbilia M(arci) l(iberta) Antio[...] sibi et suis (obitis?) et Prim[3] delictum vixit an(nos) VI
v(ivus) L(ucio) Cassio L(uci) l(iberto) Suro viro suo v(ivae) Luriae M(arci) l(ibertae)
Secundae filiae v(ivo) M(arco) Cassio L(uci) l(iberto) Epaphrodito in fr(onte) p(edes) XVIII
in ag(ro) p(edes) XII

Ambilia Antiochis, Freiglassene des Marcus, für sich und ihre verstorbenen Angehörigen
und Prim..., ihr Liebling, der 6 Jahre lebte. Für L. Cassius Suro, Freiglassener des Lucius,
ihren Mann, zu Lebzeiten. Für Luria Secunda, Freiglassene des Marcus, ihre Tochter, zu
Lebzeiten. Für M. Cassius Epaphroditus, Freiglassener des Lucius, zu Lebzeiten. An der
Vorderseite 18 Fuß, ins Feld hinein 12 Fuß.

Inskrift für mehrere Personen, darunter ein Liebling unbekannten Geschlechts.

96) CIL 06, 24345 (p 3917) (erster Teil)

Rom

Plotia Sp(uri) f(ilia) Tertia pia hic sita est et Mygale delictum [...]

Plotia Tertia, Vater unbekannt, die Rechtschaffene liegt hier, und Mycale, ihr Liebling.

*Grab von zwei weiblichen Personen unbekannten Alters. Eine ist der weibliche Liebling der
anderen.*

Spuri filii, -ae meint im Allgemeinen „Vater unbekannt“.

97) CIL 06, 24947

Rom

Primigenius Octaviae Arches verna delictum Longini Metilia M(arci) l(iberta) Doris
Long(ini)

Primigenius, im Haus geborener Sklave der Octavia Arche, Liebling des Longinus. Metilia
Doris, Freiglassene des Marcus, ... des Longinus.

*Grab eines männlichen Lieblings und einer weiteren Person. Es wäre möglich, dass es sich bei
Doris ebenfalls um einen Liebling des Longinus handelt.*

98) CIL 10, 05933 = CIL 10, 05934

Anagni

P(ubli) Sexstili(!) P(ubli) l(iberti) Terti Pistoris Laroniae (mulieris) l(ibertae) Salviae Hilara
delicium vix {s}it annos X Antis Laroniae s(ervae) sive libera erit [...]

(Grab) des Müllers Publius Sextilius Tertius, Freigelassener des Publius, (und) der Laronia
Salvia, Freigelassene einer Frau. Der Liebling Hilara lebte 10 Jahre. Antis (darf hier bestattet
werden), ob sie Sklavin der Laronia oder freigelassen sein wird. [...]

*Inscription für einen Müller, seine Frau (beide Freigelassene), einen weiblichen Liebling und eine
Sklavin.*

99) CIL 10, 06630 = ILMN-01, 00601

Velletri

Rutilla (mulieris) l(iberta) Nic[...] feci hoc monumentum(!) mihi et [...] C(ai) l(iberto) Primo
carissimo mihi [...] numquam acceperim [...] et C(aio) Octavio C(ai) l(iberto) [...] delicio
meo hoc monumentum sive[sepulcrum est] ad heredes meos nihil pertin[eat quos quasve]
relinquo nec ad heredes C(ai) O[...] quicquam pertineat i[...] quos] quasve C(aius) Octavius
Av[...]u[...] relinquerit]

Rutilla Nice (?), Freigelassene einer Frau. Ich habe dieses Denkmal gemacht für mich und C.
Octavius (?) Primus, Freigelassenen des Gaius, den mir Teuersten. Niemals werde ich
hinnehmen [...] und dem Gaius Octavius, Freigelassenen des Gaius, meinen Liebling, gehört
dieses Denkmal oder Grab (auch noch). Meinen Erben soll nichts zukommen, was immer ich
hinterlasse, und ebenso wenig soll den Erben des Gaius Octavius irgend etwas gehören, was
immer Gaius Octavius Av... hinterlassen wird.

*Eine Frau widmet diese Inschrift sich selbst und einem Gaius Octavius Primus, den sie „ihren
Teuersten“ und nennt. Danach folgt ein Liebling namens Gaius Octavius, der auch das Recht
auf Bestattung in diesem Grab hatte. Am Ende steht noch ein Gaius Octavius Av[...]. Es
handelt sich dabei um drei verschiedene Personen.*

100) CIL 14, 02737 = CLE 01297

Tusculum

Rhanidi Sulpiciae l(ibertae) delicio nata brevi spatio partu subiecta nec ante testatur busto
tristia fata Rhan<i=O>s namque bis octonos nondum compleverat annos et rapta est vitae
rapta puerperio p<ar=RA>entis tumulus duo funera corpore in uno exequias geminas nunc
cinis unus habet Sulpicia Trionis l(iberta) Rhanis

Für Rhanis, Freigelassene der Sulpicia, (meinen) Liebling. Geboren für einen kurzen
Zeitraum, erlitt sie eine Geburt, und nicht vorher bezeugt sie durch das Grab die traurigen
Schicksale der Rhanis, denn sie hatte noch nicht zweimal acht Jahre vollendet, und da wurde
sie dem Leben entrissen, entrissen durch eine Geburt der Mutter. Ein Grabhügel hat jetzt zwei
Begräbnisse in einem Körper, ein doppeltes Leichenbegängnis in einer einzigen Aschurne.
Sulpicia Rhanis, Freigelassene des Trio.

*Eine Frau ihrer Freigelassenen, die auch ihr Liebling war. Der Stil deutet auf eine Mutter-
Tochter-Beziehung hin.*

101) CIL 06, 38008a

Rom

M(arco) Antonio T[...] fecit Cotilus p[atri] suo Hespero Ti(beri) Claud[i ...] Metrobi
deliciu[m v(ixit) a(nnos)] II et menses [

Für Marcus Antonius T...; Cotilus hat es für seinen Vater gemacht. Hespero, Liebling des
Tiberius Claudius Metrobius, sie lebte 2 Jahre und ... Monate.

Inschrift für einen Mann und den weiblichen Liebling eines anderen Mannes.

*Möglicherweise handelt es sich bei Tiberius Claudius Metrobius um einen Langläufer aus
lasos in Kleinasien, der im 1.Jh. n. Chr. mehrmals erfolgreich an Agonen und den ersten
kapitolinischen Spielen teilnahm. (H. Engelmann, Ephesiaca, Zeitschrift für Papyrologie und
Epigraphik 121 (1998) 305–311)*

102) CIL 06, 28637a

Rom

*Grabinschrift des T. Vestorius Ve..., teilweise unleserlich und schwer verständlich, für
mehrere Angehörige. Zeile 8/9: ... et] locum dedit Honorio delic(ato) su[o] ...*

[...] und er hat einen Platz eingeräumt für Honorius, seinen Liebling [...]

Inschrift für den männlichen Liebling eines Mannes.

103) CIL 06, 27593 (p 3918) = D 08210

Rom

Trebellia (mulieris) l(iberta) Tertia sibi et Siliae L(uci) et (mulieris) l(ibertae) Feliciae delicio libertabusque suis ita ne quis ubi ego conquiesco com(b)urat aut cineres suas ponat quae adversus fecerit virginibus damnas esto d(are) HS X(milia) <h=II>(oc) m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur)

Trebellia Tertia, Freiglassene einer Frau, für sich und den Liebling Silia Felic(u)la, Freiglassene des Lucius und seiner Frau und alle ihre weiblichen Freiglassenen. (Dies geschieht) so, damit nicht irgendwer, sobald ich (hier) ruhe, verbrannt wird oder seine Asche hinstellt. Wer dagegen handelt, ist verpflichtet den (vestalischen) Jungfrauen 10.000 Sesterze zu geben. Dieses Monument soll nicht den Erben zuteil werden.

Eine Frau ihrem weiblichen Liebling und ihren weiblichen Freiglassenen.

104) CIL 06, 25808 (p 3532) = CLE 01570

Rom

V(iva) Salvidiena Q(uinti) l(iberta) Hilara Salvidienae Faustillae deliciae suae eruditae omnibus artibus reliquisti mammam tuam gementem plangentem plorantem vix(it) an(nis) XV mensib(us) III dieb(us) XI hor(is) VII virginem eripuit fatus malus destituisti vitilla mea miseram mammam tuam

Zu Lebzeiten machte dies Salvidiena Hilara, Freiglassene des Quintus, für Salvidiena Faustilla, ihren in allen Künsten gebildeten Liebling. Du hast deine Ziehmutter zurückgelassen, betrauernd, klagend, weinend. Sie lebte 15 Jahre, 3 Monate, 11 Tage und 7 Stunden. Das böse Schicksal entriss die Jungfrau. Du, mein liebes Leben, hast mich, deine unglückliche Ziehmutter, zurückgelassen.

Inschrift einer Frau für ihren weiblichen Liebling.

Der Begriff mamma konnte zwar prinzipiell auch für „Mutter“ (im biologischen Sinn) stehen, bezeichnet aber im Allgemeinen eine Ziehmutter. (S. Dixon, The Roman mother, London 1988) Die Beziehung der beiden war auf jeden Fall sehr familiär.

105) CIL 06, 24829 = CIL 11, *00198a1

Rom

L(uci) Porci Gallionis Arria L(uci) l(iberta) Hilara et Glap(h)yrae delicio suo Arria (mulieris) l(iberta) Asia sibi et suis fecit [...]

(Grab) des Lucius Porcius Gallio. Arria Hilara, Freigelassene des Lucius. Und für Glyphara, ihren Liebling. Arria Asia, Freigelassene einer Frau, hat das für sich und die Ihren gemacht. [...]

Eine Frau machte dies für sich, zwei Freigelassene und einen weiblichen Liebling.

106) CIL 06, 14959 = CIL 03, *00239,23

Rom

Ti(berio) Claudio Karo vix(it) <a=N>n(nos) VIII mens(es) XII dies XI dis Manib(us) Claudiaie Eglecte Antoniae divi Claudii f(iliae) delicio piissimae et b(ene) m(erenti) v(ixit) a(nnos) VI m(ensem) I d(ies) VIII Threptus Ecloge parentes fec(erunt) [...]

Dem Tiberius Claudius Karus, er lebte 8 Jahre, 12 Monate und 11 Tage. Den Totengöttern der Claudia Eglecta, rechtschaffenster Liebling der Antonia, der Tochter des göttlichen Claudius und Wohlverdiente. Sie lebte 6 Jahre, 1 Monat und 9 Tage. Die Eltern Threptus (und) Ecloge haben das gemacht. [...]

Eltern widmeten diese Inschrift ihren beiden Kindern, wobei die Tochter Liebling der Antonia, der Tochter des Kaisers Claudius war.

Zu piissimus und bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

107) CIL 06, 20237 (p 3915) = D 08052

Rom

Genio C(ai) Iuli Augustae l(iberti) Prosopae delicii ipsius et Liviae Drusi Caesaris vix(it) ann(os) IX

Dem Schutzgeist des Gaius Iulius Prosopa, Freigelassener der Augusta, Liebling von dieser selbst und der Livia, (Gattin des) Drusus Caesar. Er lebte 9 Jahre.

Inschrift für den männlichen Liebling zweier Frauen.

Bei Julia Augusta handelt es sich um Livia, Gattin des Augustus. Bei Drusus um den Sohn des Tiberius. Die im Text genannte Livia ist somit seine Nichte zweiten Grades.

108) CIL 06, 07935 = CIL 05, *00429,127

Rom

T<=L>t<=L>n<=L>a Pr[ep]usa [Ve]ner<=L>a deli(ci)um eius vixit annis XXXV
v<=L>x<=L>t annis VL et d(ies) XLV C(aius) Ossonius Gallus con<=L>ugi
<f=E><=L>d<=L>ss<=L>mae et delicio suis Tetinia Prepusa C(aius) Ossonius Gallu(s) et
delicio

Titinia Prepusa (und) ihr Liebling Veneria. Sie lebte 35 Jahre und Veneria lebte 6 Jahre und 45 Tage. Gaius Ossonius Gallus der treuesten Ehefrau und seinem Liebling. Titinia Prepusa und Gaius Ossonius Gallus und dem Liebling.

Ein Mann seiner Ehefrau und dem weiblichen Liebling.

109) CIL 06, 03221 (p 3384) = CIL 06, 32784 = ILCV +01509 = Denkm 00691 = AE 1973,
+00067 = AE 1989, 00030 = AE 1991, 00233

Rom

D(is) M(anibus) Militis nat(ione) Marsac(o) vix(it) ann(os) XVIII obaudientissimo ac
fideliss(imo) T(itus) Aurelius Sanctinus dupl(icarius) sing(ularium) Imp(eratoris) n(ostri)
optim(o) ac pientissim(o) mihi fac(iendum) cur(avi) frater Flave commen[do] tibi delictum
nostr[um] Militem si sunt aliq(uid) infer[i]

Den Totengöttern des Miles aus dem Stamm der Marsaci. Er lebte 19 Jahre, überaus gehorsam und treu. Titus Aurelius Sanctinus, *duplicarius* der Gardereiter unseres Kaisers. Ich habe (das Grab) für ihn, der mir der Beste und Redlichste war, machen lassen. Dir, Bruder Flavius, empfehle unseren Liebling Miles, wenn es denn (Götter der) Unterwelt gibt.

Ein Soldat widmet diese Inschrift seinem Liebling. Es war unter den berittenen Soldaten üblich, sich ein oder zwei Jungen zu halten. Einerseits als Familienersatz, andererseits als Knechte. Der mit „Bruder“ angesprochene Flavius war wahrscheinlich ebenfalls ein Soldat (also kein leiblicher Bruder), der schon verstorben war und sich nun in der Unterwelt um den Miles kümmern sollte. Es gibt von Sanctinus eine zweite Inschrift [Denkm 00692 = AIIRoma-10, 00145 = AE 1989, 00091], die er einige Zeit später einem weiteren seiner Jungen widmete und in der er auch wieder auf Miles zu sprechen kommt. (M.P. Speidel, Riding for Caesar. The Roman emperors' horse guards, London 1994)

110) CIL 06, 02336

Rom

D(is) M(anibus) Euvodo publico Rubliano ab opera publica et Fortunatae delicio Barbia Secunda fec(it)

Den Totengeistern. Für Euvodus, den Staatssklaven vom (Gut) Rublianus, im öffentlichen Dienst, und für Fortunata, den Liebling. Barbia Secunda hat es gemacht.

Eine Frau für einen Sklaven und einen weiblichen Liebling.

111) CIL 01, 03121 = J.W. Zarker, Studies in the Carmina Latina Epigraphica, Princeton 1958 Nr.2

Capua

Fausti NN(umeriorum) Grani deliciae o(ssa) h(ic) s(ita) s(unt) N(umerius) Granius Artemo pater poseit rogo te viator nolei me nocere

Die Gebeine des Lieblings Faustus, Sklave zweier Numerii Granii, sind hier begraben. Numerius Granius Artemo hat das (Grab) errichtet. Ich bitte dich, Reisender, mich nicht zu beschädigen.

Ein Mann für seinen Liebling, der auch einem weiteren Familienmitglied gehörte.

112) CIL 06, 36525 (p 3920) = CIL 01, 01213 (p 970) = CLE 01867 = E 1901, 00148 = AE 1901, +00182

Rom

[Heic] est s(e)pulta virgo [eg]regieis moribus [...] quae in deliciis fu[e]rat Vettiae qua[e domino placu]it eam morte ob[i]ta diligunt mon[umentumque eius f]letu ac muneribus [r]eplent seque ipse[i deflent vit]am esse ereptam sibi s[erva]e suis deliciis vitam ap[tae deum]

Hier ist begraben eine Jungfrau von hervorragenden Sitten [...], welche zur Freude diente der Vettia, und (auch) dem Herrn gefiel. Obwohl sie gestorben ist, liebten sie sie und überschütteten ihr Grab mit Tränen und Gaben. Sie weinen auch über sich, weil das Leben der Sklavin ihnen (und) ihren Vergnügungen geraubt wurde, ein Leben, würdig den Göttern.

Die Sklavin wird zwar nicht direkt mit „delicium“ bezeichnet, aber aus dem Zusammenhang lässt sich erkennen, dass sie dieselben Aufgaben erfüllte. Wenn auch der Teil „quae in deliciis fu[e]rat Vettiae qua[e domino placu]it“ etwas zweideutig klingt, so wird doch am Beginn unmissverständlich darauf hingewiesen, dass es sich um „eine Jungfrau von hervorragenden Sitten“ handelte. Eine sexuelle Beziehung ist daher eher auszuschließen. Es dürfte sich um eine Eltern-Kind-Beziehung gehandelt haben.

113) CLE 02289

Rom

vi]xit an(nos) XV mens(es) II[...] [...] domino] suo fuit in deliciis ...

] er/sie lebte 15 Jahre und [...] Monate und ist seinem/ihrer Herrn ein Vergnügen gewesen ...[

Der Verstorbene unbekannten Geschlechts wird zwar hier nicht direkt mit Liebling angesprochen, aber aus dem Zusammenhang kann man auf einen solchen Status mit relativer Wahrscheinlichkeit schließen. Unklar ist, wie sich die Beziehung zum Herrn gestaltet hat. Sie könnte sowohl sexueller, als auch familiärer Natur gewesen sein, vor allem wenn man CIL 06, 36525 (p 3920) (Nr.114) berücksichtigt.

114) AE 1896, 00037

Rom

L(ucius) Tarius Speratus sibi et coniugi Tariae Gallae quidquid in hoc monimento iuris nostri est id ego dono Primigenio lib(erto) delicio nostro

Lucius Tarius Speratus sich und seiner Ehefrau Taria Galla. Was immer an diesem Grab uns rechtlich zusteht, schenke ich unserem freigelassenen Liebbling Primigenius.

Ein Mann widmet das Grab sich und seiner Frau. Der freigelassene männliche Liebbling erbt das Grab.

115) CIL 09, 04014

Alba Fucens

Muttiae Q(uinti) M(arci) l(ibertae) Scudinis sepul(crum) et Helenus delicia v(ivus) Q(uintus) Muttius Q(uinti) l(ibertus) Rufina et su{e}is Nocelo

Grabstätte der Muttia Scudinis, Freigelassene des Quintus und des Marcus. Und der Liebbling Helenus. Zu Lebzeiten Quintus Muttius Rufina, Freigelassener des Quintus und Nocelus, für die Seinen.

Ein Mann seiner Frau und dem Liebbling.

116) CIL 09, 01713

Benevento

Q(uintus) Caesellius Q(uinti) l(ibertus) Surus mercator Domatia (mulieris) l(iberta) Fausta C(aius) Domatius (mulieris) l(ibertus) Pylax mercator Q(uintus) Caesellius (mulieris) l(ibertus) Pamphilus patronus Domatia (mulieris) l(iberta) Talia patrona Albanus delicia Q(uintus) Caesellius Surus et Domatia Talia vivi sibi et su{e}is fecerunt

Der Kaufmann Caesellius Surus, Freigelassener des Quintus, Domatia Fausta, Freigelassene einer Frau, der Kaufmann Gaius Domatius Pylax, Freigelassener einer Frau. Der Patron Quintus Caesellius Pamphilus, Freigelassener einer Frau, die Patrona Domatia Talia, Freigelassene einer Frau, der Liebbling Albanus. Quintus Caesellius Surus und Domatia Talia machten dies zu Lebzeiten für sich und die Ihren.

Ein Paar für mehrere Personen, darunter ein männlicher Liebbling.

117) CIL 09, 01842 (p 671)

Benevento

te]stamento [...] [...] C(ai) l(iberto) Hilaro [...] T(iti)] l(iberta) Helena patro[no ...] [...] T(iti)]
l(iberto) Repentina [...]ni delictum [

] per Testament dem Hilarus, Freigelassener des Gaius, [...] Helena, Freigelassene des Titus
dem Patron, [...] Repentina, Freigelassene des Titus, der Liebbling [...]ni [

Ein Grab mehrerer Personen, darunter ein Liebbling unbekannten Geschlechts.

118) CIL 10, 04370 (p 976) = EE-08-01, 00470 = RECapua 00143 = Caro 00070

Capua

Titiae C(ai) l(ibertae) Dorchae

Q(uintus) Florius Q(uinti) l(ibertus) Liccaeus Faustae delictum Q(uintus) Florius Q(uinti)
l(ibertus) Faustus Q(uintus) Florius Q(uinti) l(ibertus) Liccaeus sibi suisq(ue) fecit O(ssa)
h(ic) s(ita) s(it) t(ibi) t(erra) l(evis) [...]M[...]duce Pull[...]

(Grab) der Titia Dorcas, Freigelassene des Gaius. Quintus Florius Liccaeus, Freigelassener
des Quintus, Liebbling der Fausta. Quintus Florius Faustus, Freigelassener des Quintus.
Quintus Florius Liccaeus, Freigelassener des Quintus hat das für sich und die Seinen gemacht.
Hier liegen die Knochen begraben. Möge die Erde dir leicht sein. [...]

*Ein Freigelassener und Liebbling einer Fausta widmet die Inschrift sich selbst, einer Frau und
einem weiteren Freigelassenen.*

119) ILCV 03211e (em) = ICUR-09, 24124

Rom

Respectus qui vixit ann(os) V et menses VIII dormit in pace delictum

Respectus, der 5 Jahre und 8 Monate lebte. Der Liebbling ruht in Frieden.

Inschrift für einen männlichen Liebbling.

120) ILSanMichele 00043 = GLISwedish 00040

Rom

D(is) M(anibus) {M} Palladi fecit Iulia Graeis mater pientissima delicio Sergiani vix(it)
an(nos) V m(enses) III

Den Totengöttern {M} des Palladius. Die äußerst rechtschaffene Mutter Iulia Graeis, dem
Liebbling des Sergianus, der 5 Jahre und 3 Monate lebte.

Eine Mutter ihrem kleinen Sohn, der Liebbling eines Mannes war.

121) LIKelsey 00203 = AE 1974, 00257

Pozzuoli

M(anus) Sirtius M(ani) f(ilius) Valeriae Callityc[he et] Epaphrae delici{e}is [l]{e}ibert{e}is
l{e}ibertabusq(ue) quos ex testamento inferr[e] iussit

Manius Sirtius, Sohn des Manius, den Lieblingen Valeria, Callityche und Epaphra, den männlichen und weiblichen Freigelassenen, welche er laut Testament hier begraben ließ.

Ein Mann drei weiblichen Lieblingen und seinen Freigelassenen.

122) LIKelsey 00248

Pozzuoli

Paris mulio delictum O[...] hic situs est

Dem Maultiertreiber Paris, Liebling des /der O[...], ist hier begraben.

Inscription für einen männlichen Liebling.

123) Modena-02c

Modena

V(ivus) Sex(tus) Peducaeus Sex(ti) l(ibertus) Eutychus sibi et (!) [... d]elicio suo [...]que

Zu Lebzeiten machte dies Sextus Peducaeus Eutychus, Freigelassener des Sextus dies für sich und seinen Liebling [

Inscription eines Mannes für sich und seinen Liebling unbekannten Geschlechts.

124) RECapua 00031 = AE 1987, 002531

Capua

P(ublio) Brittio Principi fecit Brititia Callini(ce) delicio su[o] hic vixit an[nos] XV

Dem Publius Brittius Princeps. Brititia Callinice hat das ihrem Liebling gemacht, der 15 Jahre lebte.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

125) EA-000424

Rom

Bithynic[...] annis V et [...] Mucia Prim[...] delicio

Bithynic[...], 5 Jahre und [...]. Mucia Prim[...] dem Liebling.

Eine Frau ihrem Liebling unbekannten Geschlechts.

126) EE-08-01, 00672

Capri

Expectatus C(ai) Fanni Anterotis et Fanniae S(e)cyndae delictum vixit annos duo et dies XXXXV

Expectatus, Liebling des Gaius Fannius Anteros und der Fannia S(e)cynda. Er lebte 2 Jahre und 45 Tage.

Ein Freigelassenenpaar seinem kleinen männlichen Liebling.

127) CIL 14, 03907 = CIL 06, 20258 (p 3525) = InscrIt-04-01, 00603

Lunghezza

M(arco) Iulio Saturnino delictio

Dem Liebling Marcus Iulius Saturninus.

Inscription für einen männlichen Liebling.

128) CIL 09, 04035 = Avezzano 00046 = AE 2006, +00383

Alba Fucens

D(is) M(anibus) [...] Titiedio Augurio qui vixit ann(os) XIII mens(es) XI dies VIII Q(uitus) Gar[gi]liu[s ...]anus deli[cium ...]

Den Totengöttern. Dem Titiedius Augurius, der 14 Jahre 11 Monate und 8 Tage lebte. Der Liebling Quintus Gargilius [...]anus

Inscription für einen Knaben. Erwähnt wird auch ein Liebling, wobei unklar ist, ob dieser auch in dem Grab liegt, das Recht auf Bestattung hat, oder die Inscription widmet.

129) CIL 09, 04811

Vescovio

[P(ublius)] Corfidius P(ubli) l(ibertus) Primus Corfidia P(ubli) l(iberta) Prima [Ani]cetus delictum vixit annos VIII [arb]itratu Corfidiae Primae libertae

Publius Corfidius Primus, Freigelassener des Publius und Corfidia Prima, Freigelassene des Publius und der Liebling Anicetus, der 9 Jahre lebte. Nach Ermessen der Freigelassenen Corfidia Prima.

Eine Freigelassene für ein Freigelassenenpaar und einen männlichen Liebling. Es wäre hier möglich dass es sich bei den drei Freigelassenen um eine biologische Familie handelt, die ein Kind bei sich aufgenommen hatten, aber auch, dass alle vier biologisch verwandt waren.

130) CIL 09, 04921

Monteleone Sabino

C(aius) Ludius Eros sibi fecit et Ludiae Niciae patronae suae [et] Secundae delic(io) [in
fr(onte) p(edes) ...] in ag(ro) p(edes) X [...]

Gaius Ludius Eros hat das sich und seiner Herrin Ludia Nicia und dem Liebling Secunda
gemacht. An der Vorderseite [...] Fuß, ins Feld hinein 10 Fuß. [...]

Ein Freigelassener für seine Herrin und einen weiblichen Liebling.

131) CIL 09, 02508

Sepino

] Naevio Eu[...] Naevia Thes[...] delicio

Naevia Thes[...] dem Liebling Naevio Eu[...].

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

132) CIL 06, 38197

Rom

] Claudia Eutuche delicio suo

Claudia Eutyche ihrem Liebling.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

133) CIL 06, 38744

Rom

Pinaria L(uci) l(iberta) Aucta delictum Autroni vixit annos XV

Pinaria Aucta, Freigelassene des Lucius, Liebling des Autronius, lebte 15 Jahre.

Inschrift für den weiblichen Liebling eines Mannes.

134) CIL 06, 35793

Rom

A(ulus) Marcius [...] Marcia C[...] Vitalio delic(i)u[m ...] su(u)m

Aulus Marcius [...] und Marcia C[...] dem Vitalius, ihrem Liebling.

Ein Paar seinem männlichen Liebling.

135) CIL 06, 36256

Rom

Restituta Volusiae Fortunatae del(i)cium vixit ann(os) XVIII

Restituta, Liebling der Volusia Fortunata, lebte 19 Jahre.

Eine Frau ihrem weiblichen Liebling.

136) CIL 06, 33156

Rom

Eutyches P(ubli) Fundini(?) Maximi deliciu(m) vix(it) ann(os) X

Eutyche, Liebling des Publius Fundinius Maximus lebte 10 Jahre.

Ein Mann seinem weiblichen Liebling.

137) CIL 06, 33594

Rom

Lad(a)e Sperati l(ibertae) et Urbanae delic(io) vixit annum et m(enses) IV

Der Lada, Freigelassene des Speratus und dem Liebling Urbana, sie lebte 1 Jahr und 4 Monate.

Inschrift für eine Frau und einen weiblichen Liebling. Unklar ist, ob es sich bei Urbana um den Liebling der Lada handelt.

138) CIL 06, 28254

Rom

Dis Manibus Valeriae Privatae vixit ann(os) XI mens(es) VI L(ucius) Valerius Acmaeus delicio suo carissim(o) et sibi

Den Totengöttern. Der Valeria Privata, die 11 Jahre und 6 Monate lebte. Lucius Valerius Acmaeus hat das seinem teuersten Liebling und sich gemacht.

Inschrift eines Mannes für seinen weiblichen Liebling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

139) CIL 06, 28342

Rom

Dis Manibus C(aius) Varius Eutychus sibi et Sentiae coniug(i) suae fecit et suis libertis libertabusq(ue) et posterisq(ue) eorum et Sophroneni delicio suo vixit ann(os) X mens(es) XI
Den Totengöttern. Gaius Valerius Eutychus hat das sich und seiner Frau Sentia und seinen männlichen und weiblichen Freigelassenen und deren Nachkommen und seinem Liebling Sophrone, welche 10 Jahre und 11 Monate lebte, gemacht.

Ein Mann seiner Frau, den Freigelassenen und seinem weiblichen Liebling.

140) CIL 06, 28132

Rom

D(is) M(anibus) L(ucio) Valerio Threpto Valeria Messallina delicio suo vixit annis XVI mensib(us) V dieb(us) XIX
Den Totengöttern. Valeria Messalina ihrem Liebling Lucius Valerius Threptus, der 16 Jahre, 5 Monate und 9 Tage lebte.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling. Sehr unwahrscheinlich die Kaiserin.

141) CIL 06, 27075

Rom

D(is) M(anibus) Syntyches v(ixit) a(nnos) VIII L(ucius) Cornelius Sphorus et Cornelia Quinta fecerunt delicio suo carissimo
Den Totengöttern der Syntyche, die 8 Jahre lebte. Lucius Cornelius Sporus und Cornelia Quinta haben das ihrem teuersten Liebling gemacht.

Ein Ehepaar seinem weiblichen Liebling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

142) CIL 06, 27470

Rom

C(aio) Titinio Sp(uri) f(ilio) Crescenti fecit Cornelia Cleopatra delicio suo
Dem Gaius Titius Crescens, Vater unbekannt. Cornelia Cleopatra hat das ihrem Liebling gemacht.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

Spuri filii, -ae meint im Allgemeinen „Vater unbekannt“.

143) CIL 06, 24962

Rom

Primilla T(iti) Dulpi Luperci et Dulpiae Erotinis delictum vix(it) an(nos) XIII

Primilla, Liebling des Dulpus Lupercius und der Dulpia Erotinis, lebte 13 Jahre.

Ein Paar seinem weiblichen Liebling.

144) CIL 06, 24974 (p 3531)

Rom

Dis Manibus Primitivi v(ixit) anno d(iebus) XXVIII M(arcus) Fabius Rusticus et Volusia Secundina de(lictio)

Den Totengöttern des Primitivus, der 1 Jahr und 29 Tage lebte. Marcus Fabius Rusticus und Volusia Secundina ihrem Liebling.

Ein Paar seinem kleinen männlichen Liebling.

145) CIL 06, 25046

Rom

D(is) M(anibus) Prisco Aug(usti) delictio vix(it) an(nos) VII m(enses) VIII d(ies) XIII
Trophimus filio

Den Totengöttern. Dem Priscus, Liebling des Augustus. Er lebte 7 Jahre, 8 Monate und 14 Tage. Trophimus seinem Sohn.

Ein Mann seinem Sohn, Liebling eines Augustus.

146) CIL 06, 22375 = Bagno 00029

Rom

Saturnina A(uli) Memmi Urbani delictum v(ixit) a(nnos) III

Saturnina, Liebling des Aulus Memmus Urbanus, lebte 3 Jahre.

Ein Mann seinem kleinen weiblichen Liebling.

147) CIL 06, 14990

Rom

[Ti(berius) Cl]audius Aug(usti) l(ibertus) Dalus fecit Moscho l(iberto) et vernaе suo et delicio vixit annis V

Tiberius Claudius Dalus, Freigelassener des Augustus, machte dies seinem *verna* und Freigelassenen und Liebbling Moschus, der 5 Jahre lebte.

Ein kaiserlicher Freigelassener seinem kleinen männlichen Liebbling.

148) CIL 06, 15071

Rom

Dii[s(!) Manibu]s Cl[audio] For[tunato] vixi[t a]nn(os) XVII Cla[udi]a Tyche delicio su[o]
Den Totengöttern. Für Claudius Fortunatus, der 17 Jahre lebte. Claudia Tyche ihrem Liebbling.

Eine Frau ihrem männlichen Liebbling.

149) CIL 06, 15208 = AE 2001, +00169

Rom

Ti(berius) Claudius Phronimus Primigenio delicio fecit

Tiberius Claudius Phronimus hat das seinem Liebbling Primigenius gemacht

Ein Freigelassener seinem männlichen Liebbling.

150) CIL 06, 15570 (p 3518) = CIL 06, 34095 = IMCCatania 00437

Rom

Claudiaе Psamathe vix(it) ann(os) XXIII C(aius) Furinius Faustus delicio suo Porphyrio Caesar(is) Aug(usti) ser(vus) Iucundianus coniugi karissimae

Der Claudia Psamathis, die 23 Jahre lebte. Gaius Furinius Faustus seinem Liebbling und Porphyrius, *servus Iucundianus* des Caesar Augustus, seiner liebsten Frau.

Zwei Männer widmen die Inschrift einer Frau, die Liebbling des einen und Ehefrau des anderen war.

151) CIL 06, 16040

Rom

Cominia Coete delicio suo Pusillae

Cominia Coete ihrem Liebbling Pusilla.

Eine Frau ihrem weiblichen Liebbling.

152) CIL 06, 16055

Rom

C(aio) Comisio Helpisto v(ixit) a(nnos) IIII m(enses) III Comisia C(ai) f(ilia) delicio suo
Dem Gaius Comisius Helpistus, der 4 Jahre und 3 Monate lebte. Comisia, Tochter des Gaius,
für ihren Liebbling.

Eine Frau für ihren kleinen männlichen Liebbling.

153) CIL 06, 17401 (p 3520) = Statili-3, 00003

Rom

Eutychnae Statiliae Nardinus delicio vixit an(nos) III m(enses) IIII
Nardinus dem Liebbling Eutyche Statilia. Sie lebte 3 Jahre 4 Monate.

Ein Mann seinem kleinen weiblichen Liebbling.

154) CIL 06, 18556

Rom

Maiae Hospitae matri Pulchri

Fortunatus Sex(ti) Mai delicio vix(it) an(nos) IIII mens(es) VIII dies III

Der Maia Hospita, Mutter des Pulcher. Fortunatus, Liebbling des Sextus Maius, lebte 4 Jahre, 9
Monate und 3 Tage.

Inschrift für eine Frau und einen kleinen männlichen Liebbling.

155) CIL 06, 19390 (p 3523)

Rom

D(is) M(anibus) Hermetis Claudia Eunia delicio karissimo fecit

Den Totengöttern des Hermes. Claudia Eunia hat das ihrem teuersten Liebbling gemacht.

Eine Frau für ihren männlichen Liebbling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

*Möglicherweise handelt es sich hier um Claudia Eunia, auch bekannt als Ennia Naeva,
Tochter des Thrasyllus von Mendes und der Aka II. von Commagene. Ihr ältester Bruder war
Tiberius Claudius Balbilus, praefectus aegypti (56-59 n. Chr.). Sie war verheiratet mit Naevius
Sutorius Macro, praefectus praetorio (31-38 n. Chr.). Sie hatte eine Affäre mit Caligula (34
n. Chr.), die sowohl ihr, als auch ihrem Mann großen Einfluss bescherte. 38 n. Chr.
verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Caligula und dem Ehepaar, woraufhin Eunia und
ihr Mann Selbstmord begingen. (Suet. De vita Caesarum – Caligula)*

156) CIL 06, 19717

Rom

Dis Manib(us) Is[i]adis Velleius Quartus delicio suo fecit vixit ann(os) IIII mens(es) XI d(ies)
V

Den Totengöttern der Isias. Velleius Quartus machte dies seinem Liebling. Sie lebte 4 Jahre, 11 Monate und 5 Tage.

Ein Mann für seinen kleinen weiblichen Liebling.

157) CIL 06, 14433 = CIL 11, *00259,023

Rom

V(ivus) C(aius) Carrinas C(ai) l(ibertus) Chrestus Carrinatia C(ai) l(iberta) Fausta [...] et
Felic(u)lae delicio

Zu Lebzeiten Gaius Carrinas Chrestus, Freigelassener des Gaius, und Carrinatia Fausta, Freigelassene des Gaius [...] und dem Liebling Felicula.

Ein Freigelassenenpaar für ihren weiblichen Liebling.

Gaius Carrinas war Feldherr und Suffektkonsul (43 v.Chr.).

158) CIL 06, 11474 (p 3431)

Rom

D(is) M(anibus) M(arco) Allio Acuto vixit an(nos) V mens(es) IX dies tres Ti(berius)
Claudius Protus delic(io) suo carissim(o)

Den Totengöttern. Dem Marcus Allius Acutus, der 5 Jahre, 9 Monate und 3 Tage lebte. Tiberius Claudius Protus seinem teuersten Liebling.

Ein Mann seinem kleinen männlichen Liebling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta

159) CIL 06, 12337 (p 3510)

Rom

L(ucius) Arulenus Prudens delictum Bassi vix(it) ann(os) III
Lucius Arulenus Prudens, Liebling des Bassus. Er lebte 3 Jahre.

Inschrift für den kleinen männlichen Liebling eines Mannes.

160) CIL 06, 12355

Rom

Dis Manibus M(arci) Arrecini Melioris Arrecina Tertulla delicio suo fecit v(ixit) a(nnos) VIII
d(ies) X

Den Totengöttern des Arrecinus Melior. Arrecina Tertulla machte dies für ihren Liebling. Er lebte 9 Jahre und 10 Tage.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

Arrecina Tertulla war Tochter des Marcus Arrecinus Clemens und Schwester von Marcus Arrecinus Clemens (beide praefecti praetorii im 1. Jh. n. Chr.). Sie war verheiratet mit Titus, dem ältesten Sohn Vespasians, starb jedoch bereits kurz nach der Hochzeit. (Suet. De vita Caesarum – Titus)

161) CIL 06, 12357

Rom

D(is) M(anibus) Arrecinae Gnomes Arrecina Tertulla delicio suo fecit

Den Totengöttern der Arrecina Gnome. Arrecina Tertulla machte dies für ihren Liebling.

Eine Frau ihrem weiblichen Liebling.

Zu Arrecina Tertulla siehe Nr.160

162) CIL 06, 09567

Rom

M(arcus) Allius Pamphilus medicus Primillae l(ibertae) et uxori et Primo l(iberto) delicio carissimis sibi fecit in fronte p(edes) XXII in agr(o) p(edes) XXV

Marcus Allius Pamphilus, Arzt, hat das sich und der Ehefrau und Freigelassenen Primilla und dem Freigelassenen und Liebling Primus gemacht, die ihm sehr teuer sind. An der Vorderseite 22 Fuß, ins Feld hinein 25 Fuß

Ein Mann seiner Frau und dem männlichen Liebling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

163) CIL 06, 08514 (p 3890) = D 01570

Rom

D(is) M(anibus) Primigenio, Epagathi Augusti l(iberti) proc(uratoris) f(isci) c(astrensis) delicio. Ephebus filio fecit.

Den Totengöttern. Für Primigenius, den Liebling des kaiserlichen Freigelassenen Epagathus, *fiscus castrensis*. Ephebus hat das Grab für seinen Sohn gemacht.

Ein Vater für seinen Sohn, der Liebling eines anderen Mannes war.

Ein fiscus castrensis war ein Beamter, der für die Verwaltung der rationes der Hofverwaltung zuständig war. Das Amt wurde wahrscheinlich unter Claudius eingeführt. Amtsträger wurden auch procurator castrensis bzw. rationis genannt. (M. Rostowzew, RE VI,2, (1909), 2385-2405, s.v. fiscus)

164) AE 1955, 00025

Rom

Dis M(anibus) fecit Chrysanti filio Barbaro Domitiae Aug(ustae) delicio Thymele mater pientissimo filio vixit an(nos) IIII men(ses) VIII

Den Totengöttern. Gemacht hat es für Barbarus, Sohn des Chrysantus, den Liebling der Domitia Augusta, die Mutter Thymele dem liebsten Sohn. Er lebte 4 Jahre und 8 Monate.

Eine Mutter ihrem kleinen Sohn, Liebling der Domitia Augusta.

Zu pientissimus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

Domitia Longina war Tochter des Gnaeus Domitius Corbulo und der Cassia Longina. Im Jahr 69 n. Chr. wurde sie aus ihrer Ehe mit Lucius Aelius Lamia gelöst und 70 n.Chr. mit Domitian verheiratet. 81 n.Chr. wurde ihr der Titel Augusta verliehen. 83 v.Chr. wurde sie aufgrund einer Affäre mit einem Schauspieler geschieden und verbannt. Sie blieb trotzdem in der Nähe von Domitian und war 96 n. Chr. am Mordkomplott gegen ihn beteiligt. (Cass. Dio, Historia Romana LXVIII; Suet. De vita Caesarum – Domitian)

165) AE 1974, 00296 = AE 1999, 00544

Velia

Valeria P(ubli) f(ilia) Florilla fecit sibi et P(ublio) Valerio Felicioni l(iberto) et delicio suo qui vixit annos XV

Valeria Florilla, Tochter des Publius, machte dies für sich und Publius Valerius Felicio, ihren Liebling und Freigelassenen, der 15 Jahre lebte.

Eine Frau ihrem männlichen Liebling.

166) AE 1983, 00224

Lucera

Hyalissus Luce(rinus) Socconi Frontonis delictum [

Hyalissus aus Luceria, Liebling des Socconius Fronto.

Dem männlichen Liebling eines Mannes.

167) CIL 03, 02244

Salona

L(ucius) Baebidius Vitalis et Iulia Quarta L(ucio) Baebidio Primitivo delic(io) [de]f(uncto) ann(or)um XII [et] Baebidiae A[m]andae con[iu]gi b(ene) m(erenti) p(osuit)

Lucius Baebidius Vitalis und Julia Quarta haben dies dem Liebling Lucius Baebidius Primitivus, der mit 12 Jahren starb und der Ehefrau Baebidia Amanda, der Wohlverdienten, errichtet.

Inscript für einen männlichen Liebling. Es ist aus dem Text nicht zweifelsfrei ersichtlich, wessen Ehefrau Baebidia Amanda ist. Wahrscheinlich die des Lucius Baebidius Vitalis, wobei sich dann die Frage stellt, wie Julia Quarta mit den beiden in Zusammenhang steht. Möglicherweise war sie seine zweite Frau.

168) CIL 03, 09076

Salona

Sexto Festivo delictio Venustus

Venustus dem Liebling Sextus Festivus.

Ein Mann seinem männlichen Liebling.

169) CIL 03, 12816

Draga

D(is) M(anibus) Aemiliae Dracontillae d(e)f(unctae) a(nnorum) XX Vibia Lione deli(cio) b(ene) m(erenti)

Den Totengöttern der Aemilia Dracontilla, die mit 20 Jahren starb. Vibia Lione, dem Liebling, dem Wohlverdienten.

Eine Frau ihrem weiblichen Liebling.

Zu bene merens siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

170) CIL 06, *00914 (p 253*) = ILMN-01, 00096 (als echt erkannt)

Rom

Q(uitus) Fulvius Q(uinti) l(ibertus) Stasimus Felicula Stasimi delictum

Quintus Fulvius Stasimus, Freigelassener des Quintus, Felicula, Liebling des Stasimus.

Inscription für einen Freigelassenen und seinen Liebling.

171) CIL 06, 04310

Rom

[...]hro [...]i Attali [de]licium [...] ann(os) III mens(es) II

[...]hrus Attalus, Liebling des/der [...]is, [...] 4 Jahre und 2 Monate.

Inscription für einen kleinen männlichen Liebling.

172) CIL 06, 04674

Rom

Valeria Vitalis Hilari delici(u)m an(nos) XVII h(ic) s(itus) e(st)

Valeria Vitalis, Liebling des Hilarus, 17 Jahre, ist hier begraben.

Inscription für den weiblichen Liebling einer Frau.

173) CIL 06, 05163 (p 3850) = D 08470

Rom

M(anus) Allienus M(ani) l(ibertus) Antiochus Alliena M(ani) l(iberta) Daphnis l(iberta) eius
[...] in uno.

M(anus) Allienus Sp(uri) f(ilius) Romanus decessit ann(os) XXII Gutta puella delictum eius
ann(or)um VII eodem die mortua uno rogo combusta in uno.

M(anus) Allienus Sp(uri) f(ilius) Clu(stumina) Romanus vix(it) ann(os) XI

Manius Allienus Antiochus, Freigelassener des Manius. Alliena Daphnis, Freigelassene des
Manius. Daphnis und ihre Freigelassene in demselben Grab.

Manius Allienus Romanus, Vater unbekannt, starb mit 22 Jahren. Das Mädchen Gutta, sein
Liebling, mit 7 Jahren am selben Tag gestorben, wurde im selben Scheiterhaufen verbrannt
und in derselben Urne bestattet.

Manius Allienus Romanus, Vater unbekannt, (aus der Tribus) Clustumia, er lebte 11 Jahre.

Inscription für mehrere Personen, darunter ein junger Mann und sein kleiner weiblicher Liebling.

Spuri filii, -ae meint im Allgemeinen „Vater unbekannt“.

174) CIL 06, 05204

Rom

Castus Frontonis tabulari delictum vix(it) ann(os) III mens(es) IV

Castus, Liebling des Buchhalters Fronto. Er lebte 3 Jahre und 4 Monate.

Inscription für den kleinen männlichen Liebling eines Mannes.

175) CIL 06, 05236

Rom

Felcula Iuliae Faustae delictum v(ixit) a(nnos) VIII

Felcula, Liebling der Julia Fausta, lebte 9 Jahre.

Inscription für den weiblichen Liebling einer Frau.

176) CIL 06, 05292

Rom

Synoris <G=C>lucon delictu(m)

Glycon, Liebling der Synoris.

Inscription für den weiblichen Liebling einer Frau.

177) CIL 06, 06612

Rom

Valeria Prima sibi et C(aio) Valerio C(ai) f(ilio) Cosano patrono et P(ublio) Camelio Salvillo viro carissim(o) et Primigeniae delictio suo et libertis libertabus posterisq(ue) eorum

Valeria Prima für sich und Gaius Valerius Cosanus, Sohn des Gaius, ihren *patronus*, und für Publius Camellius Salvillus, ihren teuersten Mann und ihren Liebling Primigenia und die männlichen und weiblichen Freigelassenen und ihren Nachkommen.

Eine Frau für ihren patronus, ihren Ehemann, einen weiblichen Liebling und die restliche familia.

178) CIL 06, 06638 (p 3851)

Rom

Corinthias Statili Faustionis et Statiliae Hedones delictum vixit ann(os) VIII

Corinthias, Liebling des Statilius Fausto und der Statilia Hedone. Sie lebte 9 Jahre.

Ein Paar seinem weiblichen Liebling.

179) CIL 06, 06670

Rom

Dis Manibus Rhodene delicio Heuresis vix(it) an(nis) II mensib(us) VIII dieb(us) IX

Den Totengöttern. Dem Liebling Rhode der Heuresis. Sie lebte 2 Jahre, 9 Monate und 9 Tage.

Inscription für den kleinen weiblichen Liebling einer Frau.

180) CIL 06, 07104

Rom

Linus delictum vix(it) an(nis) II dieb(us) IV

Der Liebling Linus lebte 2 Jahre und 4 Tage.

Inscription für einen kleinen männlichen Liebling.

181) CIL 06, 07361

Rom

]NYC[...] Volu[sio] Vitali[i] delicio [...] piissim[o]

Dem rechtschaffendsten Liebling Volu[...] Vitali[s...]

Inscription für einen männlichen Liebling.

Zu piissimus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

182) CIL 06, 07592 (p 3432)

Rom

Sp(uri) Carvili Attali Secunda delictum Castoris et Primae

(Grab) des Spurius Carvilius Attalus. Der Liebling Secunda des Castor und der Prima.

Inscription mit der Nennung des weiblichen Lieblings eines Paares. Unklar ist, ob Secunda die Stifterin der Inscription war, oder selbst auch in dem Grab liegt.

183) CIL 06, 21689 (p 3916)

Rom

C(aius) Luscius (mulieris) l(ibertus) Chares vix{s}(it!) ann(os) XX fil(ius) C(aius) Annius

Priamus vix{s}(it) ann(os) XXXVII Clara delictum vix{s}(it) ann(os) IV

Gaius Luscius Chares, Freigelassener einer Frau, lebte 20 Jahre. Der Sohn Gaius Annius Priamus lebte 37 Jahre. Der Liebling Clara lebte 4 Jahre.

Inscription für mehrere Personen, darunter ein kleiner weiblicher Liebling.

184) CIL 06, 19861 (p 3524, 3915) = D 08016

Rom

C(aius) Iulius Corinthi l(ibertus) Atimetus sibi et Tulliae Primigeniae coniugi carissimae et Tullio Alexandro patrono eius et Primigenio delicio eorum dis Manibus d(edit) d(edicavit) permissu duorum Iuliorum Eutacti et Theophili

Gaius Julius Atimetus, Freigelassener des Corinthus für sich und Tullia Primigenia, seine liebste Ehefrau und Tullius Alexandrus, ihren *patronus*, und deren Liebling Primigenius. Den Totengöttern gegeben und geweiht mit der Erlaubnis der beiden Julius Eutactus und Julius Theophilus.

Ein Mann seiner Frau, seinem patronus und einem männlichen Liebling. Primigenius war wahrscheinlich Liebling der Tullia Primigenia und des patronus. Julius Eutachus und Julius Theophilus waren offensichtlich die Besitzer des Grabes, oder zumindest des Grundstückes, auf dem das Grab errichtet wurde.

185) CIL 06, 11842

Rom

Anteia P(ubli) l(iberta) Grapis (obita) Apta deliciu(m)

Anteia Grapis, Freigelassene des Publius, verstorben. Der Liebling Apta.

Inscription mit der Nennung eines weiblichen Lieblings. Unklar ist, wessen Liebling Apta war und ob sie auch hier begraben wurde, oder die Inschrift widmete.

186) CIL 06, 12096 (p 3911) = AE 2001, +00169

Rom

Apate Q[uinti] Oppi delici[um] mater Laudice

Apate, Liebling des Quintus Oppius. Die Mutter Laudice.

Eine Mutter widmet die Inschrift ihrer Tochter, die Liebling eines Mannes war.

187) CIL 06, 12782 (p 3511) = CIL 03, *00275,10

Rom

Dorcas M(arci) Vipsani Diogenis delictum Attia Vitalis soror Dorcadis vixit annis II mensibus III diebus XXVI Scylma Attiaes(!) Theonoes delictum

Dorcas, Liebling des Marcus Vipsanius Diogenis. Attia Vitalis, Schwester der Dorcas lebte 2 Jahre 3 Monate und 26 Tage. Scylma, Liebling der Attia Theonoe.

Inscription für mehrere Personen, mit der Nennung zweier weiblicher Lieblinge.

188) CIL 06, 10151 (p 3492, 3906) = D 05222

Rom

Cn(aeus) Pompeius (mulieris) l(ibertus) Astipa d{a}eliciae populi Ro(man) Cn(aeus) Aelius
Cn(aei) l(ibertus) Salvius

Gnaeus Pompeius Astipa, Freigelassener der Frau, Liebling des römischen Volkes. Gnaeus
Aelius Salvius, Freigelassener des Gnaeus.

Ein Beispiel für die Verwendung des Begriffs delictum, -ae in anderem Kontext.

189) CIL 06, 23072 (p 3530) = CIL 06, 24123 = AE 2008, 00178 = AE 2008, 00178a1 = AE
2008, 00178a2 [3x dieselbe Inschrift auf einem Stein!]

Rom

Nostia L(uci) l(iberta) Musa L(ucius) Nostius L(uci) l(ibertus) Philomusus Cosmus delictum
in fr(onte) p(edes) XII in agr(o) p(edes) XIII

Nostia Musa, Freigelassene des Lucius. Lucius Nostius Philomusus, Freigelassener des
Lucius. Cosmus, der Liebling. An der Vorderseite 12 Fuss, ins Feld hinein 13 Fuss.

Inschrift für zwei Freigelassene und einen männlichen Liebling.

190) CIL 06, 24768 = Bagnò 00059

Rom

M(arcus) Pop(i)llius (mulieris) l(ibertus) Anthus Popillia Paramone Selenio delictum Popilli
Marcus Popilius Anthus, Freigelassener einer Frau. Popilia Paramone dem Selenius, Liebling
des Popilius.

Inschrift für einen Freigelassenen und seinen männlichen Liebling.

191) CIL 06, 24888 (p 3531)

Rom

Postumia A(uli) (mulieris) l(iberta) Secunda v(ixit) a(nnos) VIII anima dulcissima hic sita est
fe[c(it)] M(arcus) Septimius Faustus et Postumia Hilara delicio suo carissimo

Postumia Secunda, Freigelassene des Aulus und einer Frau, sie lebte 8 Jahre. Die süßeste
Seele ist hier begraben. Marcus Septimius Faustus und Postumia Hilara haben das ihrem
teuersten Liebling gemacht.

Inschrift eines Paares für seinen weiblichen Liebling.

*Zu dulcis und carus siehe kapitel 3.5. Epitheta. Der gesamte Stil deutet eher auf eine familiäre
Beziehung hin.*

192) CIL 06, 25459

Rom

Larentiu[s] Romanus delictum

Der Liebling Larentius Romanus.

Inchrift für einen männlichen Liebling.

193) CIL 06, 25812 (p 3532)

Rom

[S(it)] t(ibi) t(erra) l(evis) Salvilla cum Pacata delictum suum

Möge die Erde dir leicht sein! Salvilla mit Pacata ihrem Liebling.

Grab einer Frau und ihres weiblichen Lieblings.

Zur gemeinsamen Bestattung siehe 4.2. Delicati und deliciae als Objekte sexueller Begierde.

194) CIL 06, 30680,4

Rom

Bauctas delictum

Der Liebling Bauctas.

Inchrift für einen weiblichen Liebling.

195) CIL 06, 33696

Rom

Pomponia Gnoste sibi et T(itus) Vettulenus Hieronymus Metheni delicio suo quae reliquit
acerbitatem suis vix(it) an(nos) XIII

Pomponia Gnoste für sich und Titus Vettulenus Hieronymus für seinen Liebling Methenis,
welche die Bitterkeit den Ihren hinterlassen hat. Sie lebte 13 Jahre.

*Inchrift eines Mannes für seinen weiblichen Liebling. Außerdem widmet eine Frau diese
Inchrift sich selbst.*

196) CIL 06, 34393

Rom

M(arcus) Anici[us S]ex(ti) f(ilius) Ser(gia) Bassus Blossia A(uli) l(iberta) Fausta Veneriae
delicio suo fecit

Marcus Anicius Bassus, Sohn des Sextus, (aus der tribus) Sergia. Blossia Fausta,
Freigelassene des Aulus, hat das ihrem Liebbling Veneria gemacht.

Eine Freigelassene für ihren Liebbling. Unklar ist die Zugehörigkeit von Marcus Anicius Bassus.

197) CIL 06, 37699

Rom

Dis Manibus T(itus) Quintius (mulieris) l(ibertus) Eros Pontia Prima coniux eius Erotis Pontia
Primigenia delictum eorum Pontia Secunda liberta eius

Den Totengöttern. Titus Quintus Eros, Freigelassener einer Frau, Pontia Prima, Frau jenes
Eros, Pontia Primigenia, deren Liebbling, Pontia Secunda, seine Freigelassene.

*Inscript für einen Freigelassenen, seine Frau, deren weiblichen Liebbling und eine seiner
Freigelassenen.*

198) CIL 06, 25375

Rom

L(ucius) Rasinius Antiochus L(ucius) Rasinius Daphnus Primigenius delictus Saturninus
delictus

Lucius Rasinius Antiochus, Lucius Rasinius Daphnus, Primigenius, der Liebbling, Saturninus,
der Liebbling.

Inscript für vier Männer, darunter zwei Liebblinge.

199) CIL 06, 34663

Rom

Baebia Sex(ti) l(iberta) Peloris Sex(tus) Baebius Sex(ti) l(ibertus) Salvius L(ucius) Vitellius L(uci) f(ilius) Ouf(entina) Barba v(iva) Baebia Sex(ti) (mulieris) l(iberta) Haline Vitelli sibi posterisque suis v(iva) Baebia (mulieris) l(iberta) Hediste delictum v(ivus) L(ucius) Baebius L(uci) et (mulieris) l(ibertus) Salutaris L(ucius) Vitellius L(uci) (mulieris) l(ibertus) Diochares v(ivus) Q(uintus) Marius Q(uinti) f(ilius) Ter(etina) v(iva) Popillia M(arci) l(iberta) Auge Mari in fr(onte) p(edes) XIIX in agr(o) p(edes) XIIX

Grabinschrift mit der Nennung einer Reihe von Freigelassenen aus der gens Baebia und der gens Vitellia, darunter in Zeile 3: „[...] (zu Lebzeiten) Baebia Hediste, Freigelassene einer Frau, der Liebbling [...]“

200) CIL 09, 00959

Troia

Potesta(s) Acestiaes(!) delicta<e=S> sita

Potestas, der Liebbling der Acestia, (hier) liegt sie.

Inschrift für den weiblichen Liebbling einer Frau.

201) CIL 09, 01721 (p 671) = CIL 01, 01734 (p 1030, 1031) = D 07668 = ILLRP 00815

Benevento

P(ublius) Marcius P(ubli) l(ibertus) Philodamus tector sibi suisque hic iucunda sepulta est delicta eius

Publius Marcius Philodamus, Freigelassener des Publius, der Wandmaler, für sich und die Seinen. Hier ist Iucunda, sein Liebbling, begraben.

Ein Mann für seinen weiblichen Liebbling.

202) CIL 10, 05500

Aquino

Nicenis Pupae P(ubli) Alfi P(ubli) l(iberti) Dionysi Duilliae L(uci) l(ibertae) Apiclae delictum vixit annos sexs(!)

(Grab) der Puppe Nicenis, Liebbling des Publius Alfius Dionysius, Freigelassener des Publius (und) der Duillia Apicla, Freigelassene des Lucius. (Sie) lebte 6 Jahre.

Inschrift für drei Personen, darunter ein weiblicher Liebbling. pupa könnte hier als Beleg für pet-children sprechen.

203) CIL 10, 05810 = Aletrium 00020

Alatri

] Thesmus [scriba(?)] quaestor(ius) [...] Venustae [...] delictum suo [...] q(uae) vixit
a(nnos) XIII m(enses) [

Thesmus, quästorischer Sekretär, der Venusta, seinem Liebbling, welche 13 Jahre und ?
Monate lebte

Ein Mann seinem weiblichen Liebbling.

204) CIL 10, 05921

Anagni

P(ublius) Egulleius Apollonius sevir Augustalis Munatia C(ai) l(iberta) Nobilis amabilis
delictum vixit annos XII alius hoc inferetur nemo

Publius Egulleius Apollonius, *Vir Augustalis*. Munatia Nobilis, Freigelassene des Gaius.
Der holde Liebbling lebte 12 Jahre. Niemand sonst darf hier hineingebracht werden.

Inscription eines Mannes für seinen weiblichen Liebbling, die Freigelassene eines Dritten war.

205) CIL 14, 02369

Albano Laziale

Dis Manibus sacrum Salvidenae Ser(vi) l(ibertae) Corinthiae delictum Calpurniae herede(s)
Den Totengöttern der Salvidena Corinthia geweiht, Freigelassene des Servius, Liebbling der
Calpurnia. Die Erben.

Inscription für eine Freigelassene, die Liebbling einer Frau war.

206) CIL 06, 37482

Rom

]cidiae Nice [...] Menandri et Tertullae delicio [...] vixit an(nos) VIII [

Der []cidia Nice, Liebbling des Menander und der Tertulla. Sie lebte 9 Jahre [

Inscription eines Paares für seinen weiblichen Liebbling.

207) Belegstelle: CIL 11, 01228

Piacenza

L(ucio) Plotio Atimeto IIIIIviro Augustali gratuito d(ecreto) d(ecurionum) Celatae conl(ibertae) uxori eius Vitali filiae eorum Chloe delicio Heleni et Iuventiae uxoris Helenus patronus posuit in fr(onte) p(edes) XII in ag(ro) p(edes) XIII

Für Lucius Plotius Atimetus, *Vivir Augustalis* auf Beschluss der Ratsherren unter Erlass der Taxen, (und) für Celata, seiner Mitfreigelassenen und Ehefrau, ihre Tochter Vitalis, (und) für Chloe, den Liebling des Helenus und der Gattin Iuventia. Der *patronus* Helenus hat das erbaut. An der Vorderseite 12 Fuss, ins Feld hinein 13 Fuss.

Inschrift für einen Freigelassenen, seine Frau, seine Tochter und ein weiteres Mädchen, das Liebling eines Paares namens Helenus und Iuventia war. Helenus war auch Stifter der Inschrift und wird mit patronus bezeichnet. Möglich wäre, dass Chloe das leibliche Kind des Freigelassenenpaares war, oder aber ein Kind, um das diese sich auf Geheiß des patronus kümmern mussten.

208) CIL 11, 04472

Amelia

[C(aio)] Larinato C(ai) l(iberto) Antiocho Naeviae Sex(ti) l(ibertae) Meliori C(aio) Larinato C(ai) l(iberto) Eroni Naeviae Nympheni deliciu(m) v(ixit) a(nnos) XII [...] Amerino delictum v(ixit) a(nnos) XIII

Dem Gaius Larinatus Antiochus, Freigelassener des Gaius, der Naevia Melior, Freigelassene des Sextus, dem Gaius Larinatus Eros, Freigelassener des Gaius, der Naevia Nympe, dem Liebling, sie lebte 12 Jahre, und dem [...] Amerinus, dem Liebling, er lebte 13 Jahre.

Inschrift für drei Freigelassene, einen weiblichen und einen männlichen Liebling.

209) CIL 14, 03661 = InscrIt-04-01, 00210 = D 06239

Tivoli

Calvinae M(arci) Silani fil(iae) delicio(!) Iunia Sp(uri) f(iliae) Tyrannidi uxori optumae
C(aius) Albius Livillae l(ibertus) Thymelus Herc(ulaneus) Augustalis

Der Iunia Tyrannis, Vater unbekannt, der besten Gattin, Liebling der Calvina, Tochter des M. Silanus, (von) Gaius Albius Thymelus, Freigelassener der Livilla, Herculaneus Augustalis.

Inscription für mehrere Personen, darunter ein weiblicher Liebling.

Marcus Iunius Silanus Torquatus lebte von 24 v. bis 39 n.Chr. 19 n.Chr. war er Konsul. Er war verheiratet mit Aemilia Lepida, Tochter der Julia minor, mit der er fünf Kinder hatte, darunter eine Iunia Calvina (25 n. bis nach 79 n.Chr.).

Spuri filii, -ae meint im Allgemeinen „Vater unbekannt“.

In Tivoli hatten die Augustales auch den lokalen Kult des Hercules zu besorgen.

210) CIL 11, 06140a

Fossombrone

] et L(ucio) Canuleio L(uci) f(ilio) sepulta est Iucunda delictum an(norum) XVI

] und dem Lucius Canuleius, Sohn des Lucius. Der Liebling Iucunda, 16 Jahre, ist hier begraben.

Unvollständige Inschrift für einen Mann und einen weiblichen Liebling.

211) CIL 09, 00260 (p 657) = CIL 11, *00051,1

Genosa

T(ito) Manlio C(ai) f(ilio) Hor(atia) Rufo Sextiliae P(ubli) l(ibertae) Datae uxori Sextiliae
(mulieris) l(ibertae) Primigeniae annorum XIII delictum eorum Data d(e) s(ua) p(ecunia)
f(aciendum) c(uravit)

Dem Titus Manlius Rufus aus der *tribus* Horatia, Sohn des Gaius, der Ehefrau Sextilia Data, Freigelassene des Publius, der Sextilia Primigenia, Freigelassene einer Frau, 14 Jahre, ihr (beider) Liebling. Data hat dafür gesorgt, dass dies von ihrem Geld gemacht wird.

Inschrift für ein Ehepaar und deren weiblichen Liebling.

212) CIL 06, 10587

Rom

Aebutius Iucundus delicia Tucenis

Aebutius Iucundus, der Liebling der Tyche.

Inscription für den männlichen Liebling einer Frau.

213) CIL 06, 07560

Rom

Ias l(iberta) Pia patrona Liviae Primillae bene merenti posuit vix(it) a(nnos) LXXXV Cyrilla Primillaes(!) deliciu(m)

Die *patrona* [...] Pia, Freigelassene von [...]ia hat das der Livia Primilla, der Wohlverdienten, erbaut. Sie lebte 85 Jahre. Cyrilla, Liebling der Primilla.

Inscription einer patrona für ihre Freigelassene und deren weiblichen Liebling.

214) CIL 06, 04776

Rom

[I]ulia Bolae l(iberta) Glycera Dardani Ti(beri) Caesaris Aug(usti) et Augustae ser(vi) Archelaiani mulier v(ixit) a(nnos) XXXVII Vitalis delictum eorum

Julia Glycera, Freigelassene der Bola, Ehefrau des Dardanus, servus Archelaianus des Tiberius Caesar Augustus und der Augusta, sie lebte 37 Jahre. Ihr Liebling Vitalis.

Inscription für eine Frau und ihren männlichen Liebling.

Der Beiname Archelaianus deutet entweder auf die Herkunft des Sklaven hin, oder dass er auf einem bestimmten Landgut eingesetzt war.

Bei Augusta handelt es sich um Livia Drusilla (58 v.Chr. – 29 n.Chr.), die dritte Ehefrau des Augustus. Sie trug als erste den Titel Augusta und wurde von ihrem Enkel Claudius nach ihrem Tod vergöttlicht.

215) CIL 06, 04376 (p 3416)

Rom

Ti(beri) Claudi Drus[i f(ili)] Germanici Pothi delictum [Z]ethus

Der Liebling Zethus des Pothus, (Sklave) des Tiberius Claudius Germanicus, des Sohnes des Drusus.

Inscription für den männlichen Liebling eines Mannes.

Bei Tiberius Claudius Germanicus handelt es sich um den späteren Kaiser Claudius.

216) CIL 06, 01963 (p 3232, 3821) = CIL 06, 05180 = D 01948 = AE 2001, +00110

Rom

C(aius) Iulius divi Aug(usti) l(ibertus) Niceros Vedian(us) acce(n)s(us) Germanico Caesar(i) co(n)s(uli) et Calvisio Sabino co(n)s(uli) Iulia L(uci) f(ilia) Helice vix(it) an(nos) XX

C(aius) Iulius Aug(usti) l(ibertus) Amaranthus sibi et Iuliae C(ai) l(ibertae) Clari(a)e et Iuliae C(ai) l(ibertae) Mercatillae delicio meo Iulia Euheteria Helices mater

Gaius Julius Niceros Vedianus, Freigelassener des göttlichen Augustus, Amtsdieners für den Konsul Germanicus Caesar und den Konsul Calvisius Sabinus. Julia Helice, Tochter des Lucius, lebte 20 Jahre. Gaius Julius Amaranthus, Freigelassener des Augustus, für sich und Julia Claria Freigelassene des Gaius, und Julia Mercantilla, Freigelassene des Gaius, meinen Liebbling. Julia Eutheria, Mutter der Helice.

Inschrift für mehrere Personen, Personal des Kaiserhauses, unter ihnen ein weiblicher Liebbling.

217) CIL 02, 01852 = IRPCadiz 00248

Chiclana

Mercurialis delictum meum an(norum) V k(arus!) s(uis) h(ic) s(itus) e(st) s(it) t(ibi) t(erra) l(evis)

Mein Liebbling Mercurialis, 5 Jahre. Teuer den Seinen ist er hier begraben. Möge die Erde dir leicht sein.

Inschrift für einen kleinen männlichen Liebbling.

Zu carus siehe Kapitel 3.5. Epitheta.

218) NTAbruzzo 00007 = SupIt-22-A, 00129 = AE 1997, 00458 = AE 2004, 00484

Corfinio

Lollia (mulieris) l(iberta) Chymasis Secundilla suae delicti<o=V> p(osuit)

Lollia Chymasis, Freigelassene einer Frau. Secundilla hat es ihrem Liebbling errichtet.

Inschrift einer Frau für ihren weiblichen Liebbling.

219) CIL 14, 00899 = IPostie-B, 00054

Ostia Antica

M(arcus) Curtius Sotericus fecit delicio suo Curtiae Felic(u)lae v(ixit) m(enses) X d(ies) III et Livia Acte mamma eius d(is) M(anibus) s(acrum) Pompeia Nomas fecit Pompeiae Chrysidi matri suae dulcissimae

Marcus Curtius Sotericus machte das Grab seinem Liebling Curtia Felicula, die 10 Monate und 3 Tage lebte und Livia Acta ihrer Ziehmutter. Den Totengöttern geweiht. Pompeia Nomas machte das ihrer süßesten Mutter Pompeia Chrysis.

Inscription für mehrere Personen, unter ihnen ein sehr junger Liebling.

Hierbei könnte es sich durchaus auch um die eigene Tochter des Stifters handeln.

220) CIL 06, 26223 (p 3533)

Rom

D(is) M(anibus) Septembri Cornelia Primilla delicio suo f(ecit)

Den Totengöttern. Cornelia Primilla hat das ihrem Liebling September gemacht.

Inscription einer Frau für ihren männlichen Liebling.

221) CIL 11, 06176 (p 1398) = AE 1985, 00371

Castelleone di Suasa

Sex(tus) Titius Sex(ti) l(ibertus) Primus VVir Lucaniae Benignae concubinae Titiae Chreste l(ibertae) Chloe delictum

Sextus Titius Primus, Freigelassener des Sextus, VVir, seiner Lebensgefährtin Lucania Benigna, seiner Freigelassenen Titia Chresta (und) dem Liebling Chloe.

Ein Mann für seine Frau, eine Freigelassene und einen weiblichen Liebling.

222) CIL 06, 23257

Rom

Civi L(uci) Octavi Clementis delictum vix(it) ann(os) III m(enses) XI Hermas pater posuit

Dem Civi, Liebling des Lucius Clemens. Er lebte 3 Jahre, 10 Monate. Der Vater Hermas hat das erbaut.

Ein Vater für seinen kleinen Sohn, Liebling eines Dritten.

223) CIL 06, 17149

Rom

Dis Manibus Eleganti Caedici delicio vixit ann(os) XIIIX men(ses) V

Für Elegans, den Liebbling des Caedicius. Er lebte 18 Jahre und 5 Monate.

Inscription für den männlichen Liebbling eines Mannes.

224) CIL 06, 17747

Rom

D(is) M(anibus) Faustina Barbara[e] [del]icio [suo] [qua]e <v=B>ixit an(n)is IIII

Den Totengöttern. Faustina ihrem Liebbling Barbara, welche 4 Jahre lebte.

Inscription einer Frau für ihren kleinen weiblichen Liebbling.

225) CIL 06, 18824

Rom

Furnia Lucifera fec(it) Exsocho Aug(usti) l(iberto) delicio et [...] Vesbino Aug(usti) l(iberto) coniugi suo et sibi posterisque suis vix(it) ann(is) IIII dieb(us) XXX Vesbinus Aug(usti) l(ibertus)

Furnia Lucifera machte dies für Exsochus, Freigelassener des Augustus, ihren Liebbling, und ihren Ehemann Vesbinus, Freigelassener des Augustus und für sich und ihre Nachkommen. Vesbinus, Freigelassener des Augustus, lebte 4 Jahre und 30 Tage.

Eine Frau für ihren männlichen Liebbling, ihren Ehemann und ihre Nachkommen.

Die Altersangabe kann sich nur auf den Liebbling beziehen und steht auf dem Stein offenbar an der falschen Stelle.

226) CIL 06, 19509

Rom

[...] Homullo [...]nyches sibi et V[...] delictum [annos ...]I et m(enses) II dies VII

Für ... Homullus. ...nyches für sich und V..., ihren/seinen Liebbling, der ... lebte.

Unvollständige Inscription für einen männlichen Liebbling.

227) CIL 06, 19616

Rom

Dis Manibus Hymno Antiochi Caesar(is) ser(vi?) delicio vix(it) a(nnos) V m(enses) IIII d(ies)
XX fecit Daphnus pater

Den Totengöttern. Dem Hymnus, Liebling des kaiserlichen Sklaven Antiochus. Er lebte 5
Jahre, 4 Monate, 20 Tage. Sein Vater Daphnus hat das gemacht.

Inscription eines Vaters für seinen kleinen Sohn, Liebling eines Dritten.

228) CIL 09, 01482

Macchia

[Pro]cne(?) Caes(aris?) fecit si[bi(?)] et deliciae suae [...] SAC P(ublius) Flamini[us(?)] C(ai)
f(ilius) Urbanus uxor(i) suae

Procne, Sklavin des Kaisers, hat dies für sich und ihren Liebling gemacht. [...] Flaminus
Urbanus, Sohn des Gaius, seiner Frau.

Inscription einer Sklavin für sich und ihren (wahrscheinlich weiblichen) Liebling.

229) CIL 06, 25529 = CIL 11, *00101,137

Rom

V(ivus) L(ucius) Rubrius L(uci) f(ilius) Scapt(ia) Varus v(iva) Rubria M(arci) f(ilia) Gemella
coniux Rubria L(uci) (mulieris) l(iberta) Helice delictum

Zu Lebzeiten Lucius Rubrius Varus aus der Tribus Scaptia, Sohn des Lucius. Zu Lebzeiten
die Ehefrau Rubria Gemella, Tochter des Marcus. Der Liebling Rubria Helice, Freigelassene
einer Frau.

Inscription eines Mannes für sich, seine Frau und einen weiblichen Liebling.

230) CIL 06, 18489

Rom

Floronia Q(uinti) l(iberta) Tertulla Fortunatae delicio suo et Tossiae Feliculae

Floronia Tertulla, Freigelassene des Quintus, ihrem Liebling Fortunata und der Tossia
Felicula.

Inscription einer Freigelassenen für ihren weiblichen Liebling und eine weitere Frau.

231) CIL 06, 21986

Rom

Manlia Quartilla cum Tertylla delicio suo hic sita est

Manlia Quartilla ist hier zusammen mit Tertylla, ihrem Liebling, begraben.

Gemeinsames Grab einer Frau und ihres weiblichen Lieblings.

Zur gemeinsamen Bestattung siehe Kapitel 4.2. Delicati und deliciae als Objekte sexueller Begierde).

232) CIL 06, 09437 (p 3470, 3895) = CLE 00403 = D 07710

Rom

D(is) M(anibus) quicumque es puero lacrimas effunde viator bis tulit hic senos primaevi germini<s=T> annos delictumque fuit domini spes grata parentum quos male deseruit longo post fata dolori noverat hic docta fabricare monilia dextra et molle in varias aurum disponere gemmas nomen erat puero pagus at nun<c=T> funus acerbum et cinis in tumulis iacet et sine nomine corpus qui vixit annis XII mensibus VIII diebus XIII ho(ris) VIII

Den Totengöttern. Wer immer du bist, Wanderer, vergieße Tränen für den Knaben. Zweimal ertrug er sechs Jahre seiner sprossenden Jugend, er war der Liebling seines Herrn und willkommene Hoffnung der Eltern, die er auf unglückliche Weise zurückließ, zu langem Schmerz nach seinem Tod. Mit seiner Rechten wußte er Anhänger zu basteln, und weiches Gold zu verschiedenen Schmuckstücken zu fügen. Der Name für den Knaben war Pagus, aber nun hat er ein herbes Begräbnis, und seine Asche liegt in den Hügeln, und ohne Namen sein Leichnam. Dieser lebte 12 Jahre, 9 Monate, 13 Tage und 8 Stunden.

Sehr gefühlvolle Inschrift eines Elternpaares für ihren Sohn, der Liebling eines Dritten war.

233) CIL 10, 04041 = CLE 01075

Capua

[Be]bryx puer sta lapis in longum et luctu defleta parentum ne preme nam teneri corporis ossa tegis ossa parens maculat lacrumis cineremq(ue) fatigat fletibus heu Bebryx sic miserande iaces nondum septenis bis te perduxerat aetas formosum cantu detinet iste rogos delictum domini spes expectata parentum [...]

Bebryx, der Sklave. Du, Stein, stehe für lange Zeit und durch die Trauer der Eltern beweint, laste nicht, denn du bedeckst die Gebeine eines zarten Körpers. Die Gebeine befleckt der Vater mit Tränen und der Asche setzt er durch sein Weinen zu. Ach Bebryx, so beklagenswert liegst du da! Deine Lebenszeit hatte dich nicht einmal durch zweimal sieben Jahre geführt. Dieses Grab hält dich, den schön Gestalteten, durch Verse fest, du Liebling des Herrn und Hoffnung, der die Eltern engengesehen [...]

Sehr gefühlvolle Inschrift eines Elternpaares für ihren Sohn, der Liebling eines Dritten war.

7. Quellen

- Cassius Dio, Römische Geschichte Bd.3, O. Voh [Übersetzer], Zürich, München 1986
- Cicero. Die politischen Reden, Bd.3, M. Fuhrmann [Hrsg.], München 1993
- Herodian, Geschichte des Kaisertums nach Marc Aurel, F. Müller [Hrsg.], Stuttgart 1996
- P. Ovidius Naso, Metamorphosen, M. von Albrecht [Übersetzer], Stuttgart 2010
- Plutarch, Große Griechen und Römer, Eingeleitet und übersetzt von K. Ziegler, Bd.5, Zürich 1960
- Polybios, Der Aufstieg Roms. Historien, L. Möller [Hrsg.], Wiesbaden 2010
- Seneca, Philosophische Schriften III, Übersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Otto Appelt, Hamburg 1993
- Sueton, Leben der Caesaren, A. Lambert [Übersetzer], München 1972

8. Literatur

- B. Rawson, Adult-Child Relationships in Roman Society in: B. Rawson [Hrsg.], Marriage, Divorce and Children in ancient Rome, Oxford 1991
- B. Rawson, Children in the Roman familia, in: B. Rawson [Hrsg.], The family in ancient Rome. New perspectives, London 1986
- B. Shaw, The Cultural Meaning of Death. Age and Gender in the Roman Family, in: D. Kertzer, R. Saller [Hrsg.], The Family in Italy. From antiquity to the present, New Haven 1991
- C. Reinsberg, Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland, München 1989
- C. Williams, Roman Homosexuality. Ideologies of Masculinity in Classical Antiquity, New York/Oxford 1999
- Ch. Laes, Children in the Roman Empire. Outsiders within, Cambridge 2011
- Ch. Laes, Desperately Different? Delicia Children in the Roman Household in: D. Balch [Hrsg.], Early Christian families in context. An interdisciplinary dialogue, Grand Rapids 2003
- E. Hermann-Otto, Ex ancilla natus. Untersuchungen zu den "hausgeborenen" Sklaven und Sklavinnen im Westen des Römischen Kaiserreiches, Stuttgart 1994

- E. Meyer-Zwiffelhofer, Im Zeichen des Phallus. Die Ordnung des Geschlechtslebens im antiken Rom, Frankfurt am Main 1995
- F. Luciani, Il „Medicus“ Marcus Petronius Heras da Mediolanum a Tarvisium, in: G. C. Marrone e A. Pistellato [Hrsg.], Studi in ricordo Fulvionario Broilo, Padua 2007
- G. Doblhofer, Vergewaltigung in der Antike, Stuttgart 1994
- H. Engelmann, Ephesiaca, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 121 (1998) 305–311
- H. Sigismund Nielsen, Interpreting Epithets in Roman Epitaphs, in: B. Rawson, P. Weaver [Hrsg.], The Roman Family in Italy. Status, Sentiment, Space, Oxford 1997
- J.J. Wilkes, Roman Art in croatian Dalmatia first to third centuries A.D. in: D. Zubrinic [Hrsg.], Croatia: Aspects of Art, Architecture and Cultural Heritage, London 2009
- K. Bradley, Discovering the Roman family. Studies in Roman social history, New York 1991
- K. Bradley, Slaves and Masters in the Roman Empire. A study in social control, New York 1987
- K. Bradley, The Sentimental Education oft he Roman Child in: C. Deroux [Hrsg.], Latomus 57, Brüssel 1998
- K. Bradley, Wet-nursing at Rome. A Study in Social Relations, in: B. Rawson, The Family in Ancient Rome. New Perspectives, London 1986 S.201-229
- M. Šašel Kos, A new altar to the Nymphs and the Magii in Dalmatia, Histria Antiqua 18-2,2009, 191-202
- M.P. Speidel, Riding for Caesar. The Roman emperors' horse guards, London 1994
- S. Dixon, The Roman mother, London 1988
- W. Szaivert, R.Wolters, Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005

9. Anhang

Exposé (deutsche Fassung)

Meine Diplomarbeit „*Delicati & Deliciae*. Versuch einer Begriffsbestimmung“ handelt von jenen Inschriften, in denen die Begriffe *delicatus* und *delicium* genannt werden. Ziel war es herauszufinden, ob es einen Unterschied in der Verwendung der beiden Begriffe gab und was die Aufgaben der so Bezeichneten waren. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Teil I behandelt die Darstellung der *delicati* und *deliciae* in den antiken literarischen Quellen, in Teil II wurden die ausgewählten Inschriften statistisch ausgewertet und in Teil III die möglichen Tätigkeitsfelder der *delicati* und *deliciae* betrachtet. Am Ende befindet sich ein Inschriftenkatalog mit allen berücksichtigten Inschriften, inklusive Übersetzung und Kommentar.

Da sich die Darstellung der Verhältnisse in den Inschriften signifikant von der in den literarischen Quellen unterscheidet, war es wichtig, auch diesen Teil (Teil I) einzufügen.

Berücksichtigt wurden nur jene Inschriften, in denen die beiden Begriffe als „Tätigkeitsbeschreibung“ vorkommen, das heißt ausgenommen sind alle, in denen *delicatus* bzw. *delicium* als Namen und/oder Epitheta Anwendung finden.

Exposé (english version)

My diploma thesis „*Delicati & deliciae*. Versuch einer Begriffsbestimmung“ deals with those inscriptions, in which the terms *delicatus* and *delicium* are mentioned. It was my purpose to find out, if there were any differences in the use of those and what the duties and responsibilities of the so-called people were. The work is structured in three parts. Part I is about the representation of the *delicati* and *deliciae* in the antique literary sources, part II is the statistical evaluation of the selected inscriptions and part III the examination of the possible duties of the *delicati* and *deliciae*. There is also a catalogue, which includes all the considered inscriptions, including translation and commentary.

Despite it is an epigraphic work in the first line, it was important to discuss the literary sources too, because there is a significant difference between the representation in these and the epigraphic ones.

Only those inscriptions were accounted, where both terms appear as „job specifications“, that means, that all those, where *delicatus* and *delicium* appear as names and/or epithets were excluded.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Natalie-Christiane Zidek
Geburtsdatum: 31.12.1984
Geburtsort: Wien
Adresse: Gutshofstr.6
2286 Fuchsenbigl
Familienstand: seit 2004 in einer Lebensgemeinschaft mit Wolfgang Hold
1 Tochter

Schulbildung

1991 – 1995 Volksschule Oberhausen/Probstdorf
1995 – 2003 BG BRG BORG Polgarstraße (neusprachlicher Zweig)
2003 Matura
ab 2004 Studium der Alten Geschichte
ab 2007 Studium der Geschichte